

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 Pfg. (einschl. Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 10 Pfg. für 1000 Mal, 20 Pfg. für 2000 Mal.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Freierhändler“, — Wöchentlich: „Der Landwirth“, —
Der „Anzeiger“ und die „Nachrichten“, „Berliner Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 63.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 15. März 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Es ist erfreulich, daß der nahende Frühlingsanfang nicht mit dem Beginn eines neuen ernstes Strettes zusammengefallen ist, der in die schönste Zeit des Jahres manchen dunklen Schatten geworfen haben würde. Der kirchenpolitische Zwist, der in der schönen Moselstadt Trier anzuloben begann, ist im Keimen erstickt worden durch das einsichtige Verhalten des päpstlichen Stuhles in Rom, und so hat der Bischof Dr. Korum seinen vielerörterten Schülerlaß zurückgenommen. Welche Neuerungen gegenüber dem heutigen Zustand sich daran auf dem Gebiete der kirchlichen Gesetzgebung knüpfen werden, bleibt abzuwarten und der Zukunft überlassen. Heute ist die Genugthuung darüber, daß der Reichskanzler Graf Bülow mit ruhigem Blut die Sachlage beurtheilte, und seine Annahme bald bestätigt sah, vorwiegend. Und angesichts des bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaisers in Rom war es wohl nicht anders möglich, als einen solchen Abschluß dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Wenn die Knospen sprießen, sprießen auch, wie üblich, allerlei Sensationsgerüchte in den Zeitungs-Spalten. Die unglückselige Sechslange von der großen Biersteuer taucht auf gerade zur Zeit, wo die Münchener mit Leib und Seele den Anblick ihres Original-Salvators feiern. Und da merkt man's, daß der deutsche Dursi, Gott lob, unter diesen düsteren Zukunftssprossbegegnungen nicht leidet. Allerdings kommt da eine Hauptsache in Betracht, nämlich die, daß Bayern von einer höheren Reichssteuer nicht betroffen werden würde, aus dem einfachen Grunde, weil es seine eigene Biersteuer hat, die aber verschiedentlich höher ist, als im übrigen Deutschland. Und trotzdem ist in Bayern das Bier am billigsten, woraus der deutsche Biertrinker nordwärts vom Rhein sich ein eigenes Redenexempel herstellen oder auf andere Verhältnisse schließen mag. Jedenfalls liegt zur Klugheit kein Grund vor; der Reichskanzler Graf Bülow nennt sich selbst kein Universal-Genie, aber er ist ein viel zu geschickter und kluger Herr, als daß er sich eine recht günstige Position vor den Wahlen durch eine solche Steuer-Idee verderben sollte. Und er wird sich auch nach den Wahlen davor hüten.

Einige Enttäuschung wird das neue Schwurgerichtsurtheil gegen den Leipziger Bank-Direktor Erner den durch seine Handlungsweise Geschädigten bereiten haben! Mit 23 Jahren Gefängnis ist er ziemlich billig fortgekommen, bei der ersten Verhandlung war auf mehrjähriges Zuchthaus erkannt. Da die Geschworenen die Betrugsfrage verneinten, konnten die Richter nicht anders erkennen, als geschehen ist. Dieser unfreundlichen Erinnerung an die trüben Zeiten unseres Wirtschaftslebens steht zum Glück die angenehmere Thatsache gegenüber, daß die leise Besserung im Geschäft anzuhalten scheint. Sie wird begünstigt durch das Vertrauen und die Energie, die sich beim Eintritt der günstigen Jahreszeit immer stärker zu zeigen pflegen. Immerhin wird viel

Rücksichtnahme auf allerstrengste Solidität und viel geduldiges Streden nach der Decke beobachtet werden müssen, wenn kein neuer Umschlag erfolgen soll.

Aus dem Auslande sind große Dinge nicht zu berichten. In England fängt man erstlich an, sich mit dem Empfang Chamberlains bei dessen Rückkehr aus Südafrika zu beschäftigen. Er will die Begrüßung, wie bekannt, so bescheiden wie möglich haben, aber die Welt wird, wenn es erst so weit ist, schon zu hören bekommen, was er für ein gewaltiger Mann ist und wie Großes er in Südafrika vollbracht hat. Er hat gut reden, die Probe auf das Exempel wird ja erst später gemacht werden. In der französischen Deputiertenkammer gab es eine große Debatte über die auswärtige Politik. Sie sollte dazu dienen, dem Ministerium ein Bein zu stellen, aber was kann der französische Minister des Auswärtigen seit manchem Jahre denn anderes machen, als was sein Kollege in Petersburg ihm vorschlägt? An der Retsa läßt man sich zur Stunde anscheinend nicht allzu viel graue Haare wegen der internationalen Streitigkeiten wachsen, nachdem in Mazedonien die Ruhe so einigermaßen und nothdürftig gesichert ist, die Wichtigkeit des Abschlusses neuer, zweimähtiger Handelsverträge ist größer. Wenn auch nicht viel darüber gesprochen wird, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß mit Deutschland die Unterhandlungen bereits im Gange sind, und es scheint, als ob in dieser Beziehung Graf Bülow gerade so recht behalten sollte, wie mit Bezug auf den Trierer Schulstreit. Rußland hat, wie erinnert sein mag, in seinen Handelsbeziehungen zu Nordamerika ein Haar gefunden. Vielleicht ergibt sich daraus eine günstige Auffassung für das Verhältniß zu Deutschland.

Deutscher Reichstag.

(283. Sitzung vom 13. März, 1 Uhr.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident Graf v. Helldorf mit, daß der Abgeordnete von Oldenburg (kons.) sein Mandat niedergelegt habe.

Die Beratung des

Militär-Etats

wird fortgesetzt.

Kriegsminister von Schöler legt in längeren Ausführungen die Gründe der Ueberschreitung der Voranschläge für den Schießplatz bei Reichenau dar. Staatsüberschreitungen seien nicht vor. Es seien von den schon bewilligten sechs Millionen sogar ein bis zwei Millionen übrig. Es sei durchaus ungerecht, gegen irgendwelche Personen aus diesem Anlasse Angriffe zu erheben. Speziell das Grundstück des Grafen Dohna sei nicht zu theuer gekauft.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) wünscht nochmalige Rückverweisung der Position an die Kommission.

Abg. v. Babel (Soz.) erklärt, die Behörde hätte dafür sorgen müssen, nicht über's Ohr gehauen zu werden. Den Reichstag treffe der Vorwurf, daß er schon Bewilligungsbe-

schlüsse fasse auf Grund von Voranschlägen, die er nicht hinreichend nachgeprüft habe.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Rückverweisung der Position an die Kommission beschlossen.

Beim Titel für einen neuen Truppenübungsplatz für das 11. Armee-Korps (bei Ohrdruff) beantragt die Kommission Ablehnung und zugleich Annahme einer Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, bei Errichtung von neuen Übungsplätzen solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen sich die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich machen würde. Die Anträge der Kommission werden angenommen. Der Rest des Etats wird debattelos genau nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Dabei gelangt die von der Kommission vorgeschlagene Resolution zu Gunsten der Stadt Ulm zur Annahme.

Außerdem liegt noch die von der Kommission beantragte Resolution vor betreffend Aufrechterhaltung der Konkurrenz bei Vergebung des Bedarfs an Munition und Artilleriematerial.

Abg. Eichhoff (freis. Vp.) begründet die Resolution.

Nach einer Bemerkung des Abg. v. Babel (Soz.) wird die Resolution einstimmig angenommen. Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird debattelos genehmigt. Es folgen die zurückgestellten Titel aus dem Postetat. Dieselben werden gemäß dem Etatsvoranschlag angenommen. Die Resolution Müller wird abgelehnt, dagegen die Resolution von Balbo-Methner betreffend vermehrter Anstellung von Assistenten, soweit die zunehmende Steigerung des Verkehrs es zuläßt, einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Marine-Etats.

Der Titel Staatssekretär wird debattelos genehmigt, das Kapitel Garnisons-Schulwesen nach kurzer Debatte bewilligt. Beim Kapitel Geldverpflegung der Marinetheile, Titel See-Offiziere hat die Kommission einen Abstrich von 70 000 Mark vorgenommen.

Das Haus beschließt nach dem Antrage der Kommission.

Zu Grundreparaturen, sowie zu baulichen Verbesserungen des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und des kleinen Kreuzers „Irene“ sind als erste Rate zwei Millionen im Etat angelegt. Die Kommission beantragt, nun je eine halbe Million für jedes dieser Schiffe zu bewilligen, also insgesamt hier eine Million abzusetzen.

Abg. Frese (freis. Vg.) beantragt, die vollen 3 Millionen zu bewilligen.

Bei der Abstimmung stimmen 59 für den Antrag, gegen denselben 64. Das Haus ist also beschlußfähig.

Morgen 1 Uhr: Etat für Kaufschon, Rest des Marine-Etats, endlich Wahl-Prüfungen.

Wiesbadener Streifzüge.

Ein Sträußchen am Bue. — Zukünftige Strategen und Gelehrte. — Das gescheiterte Schiffelein. — Ein Klageklage. — Dem die Zukunft gehört. — Der Ausgleich. — Der Ausfall der Sonntagskarten.

Mit Sträußchen und Bändern geschmückt zieht jetzt wieder der zukünftige Vaterlandsverteidiger seiner Wege. Das „Erbschiffchen“ ist in vollem Gange und die „Gezogenen“ sind sehr bald dem Gelsenheimer und vom Althol in Besitz genommen. Es ist ein alter Brauch, daß die jungen Leute den Rest des Tages, der über ihre militärische Zukunft entscheidet, dem Gerstenrost und dem Gesange widmen; wer wolle's ihnen verdenken! Das Singen wird ihnen ohnehin schnell genug vergehen, wenn sie erst ein paar Kubikmeter Kaserne-Luft geschluckt haben und für den Gerstenrost wird von der Löhnung nicht allzu viel übrig bleiben. Also keine Philisterruine aufstehen, wenn Euch ein angeheulter „Ausgehobener“ auf der Straße am Rodarmel streift! Freilich: roh werden sollen die zukünftigen Strategen nicht und es scheint ja auch erfreulicherweise, als seien Ausgehobenen in der Stadt wenigstens recht selten.

Außer dem künftigen Rekruten beherrscht jetzt der künftige Gelehrte die Signatur des Tages. Die Maturitätsprüfungen sind zu Ende und die Abiturienten eilen glückselig von Tante zu Tante, von Vetter zu Vetter, um sich in der Glorie des angehenden Studenten zu präsentieren. Welche verheißungsvoller Lebensabschnitt steht ihnen jetzt bevor! Endlich der Schule entwachsen und in ein paar Wochen akademischer Bürger! Der Gedanke weitet die Brust, läßt die jungen Herzen höher schlagen. „Alt-Heidelberg“ läßt vor den trunkenen Blicken auf — ein geheimnisvolles Hoffen schwellt die Seele. Wenn sich doch all die frohen Erwartungen erfüllen möchten, die der glücklichen Jünglinge winken!

Daß nicht jede Hoffnung in Erfüllung gehen kann, das wissen wir leider alle aus Erfahrung. Dieser Tage ist ein altes abgetakeltes Schiff gescheitert, dem früher einmal ein großes Hoffen die Segel geschwellt hatte. Nach und nach hatten ihn andere den Wind abgefangen und nun trieb das morsche Wrack auf Sand. Am Bugspriet aber lag man den Namen des alten Kampflastens: „Frankfurter Journal“.

Der „Rheinische Kurier“ sang dem gescheiterten Schiffelein ein Klageklage. Darin wurde in beweglichen Tönen die Thatsache konstatiert, daß die Parteipresse überall zurückgeht. Kann man schon seine Freude haben an dieser Erkenntnis des „Rheinischen Kuriers“, so wird man ein paar Zeilen weiter unerschütterlich zu einem tramschiffen Lachen gereizt. Die Lokalreporter würden schreiben: „Der Kurier sorgt nunmehr für eine ständige Bewegung der Lachmuskeln“, denn er schreibt, die journalistische Zukunft gehöre ihm, dem „Rheinischen Kurier“, und Blättern von seinem Schicksal. Natürlich sagt er das nicht so schlanke, wohl aus Furcht, der Anspruch könne auf schredhafte Naturen eine lähmende Wirkung haben, sondern es heißt wörtlich: „Was sich neben der fraktionellen Parteipresse und den „parteilosen“ Blättern herausbaut, ist eine unabhängige Presse, die nicht im Gegensatz zu den Parteien steht, aber geistig, ökonomisch und gesellschaftlich unbeeinträchtigt von diesen seinen Weg nimmt.“ Natürlich kriegt die im journalistischen Garten äppig wuchernde parteilose Gießpflanze einen wackeligen Stiel. — Lassen wir den geistig, ökonomisch und gesellschaftlich „unabhängigen“ Kurier sich weiter „heraufbauen“, bis auch er an dem Ziele angekommen ist, das dem Frankfurter Journal beschieden war. Doch gönnen wir diesen feilen „Unabhängigen“ ihre Ruhe — der heraufziehende Frühling bringt uns ohnehin auf andere Gedanken. Zwar haben wir noch einige Nachströme zu verzeichnen, aber es leimt und treibt doch schon überall in der Natur mit Macht. Aber hütet Euch vor den Ideen des März! Nicht jeder kann das scharfe Märzklitter so gut vertragen, wie die witterhaften Bajazaren, denen es

bei großem Volksandrang gar nichts ausmacht, schon jetzt im freien Platz zu nehmen und ihren Salvator zu schlürfen. In ein paar Wochen spricht der „Waldmeister“, dann können wir's schon eher riskieren, den „wonneseamen“ Trank der Waldböwe im Freien zu schlürfen.

Wie in der Natur, so merkt man in der Stadt bereits das Nahen des Lenzes. In den Hotels rührt man sich zur Frühjahrskampagne und vor den Fenstern der vielen Privatpensionen erscheinen die Plakate, welche in 3 Sprachen verkünden, daß man Zimmer zu vermieten habe. Die Bahnen haben eine erhöhte Frequenz, und der materialistisch gefärbte Passagier freut sich, daß er jetzt in den Schnellzügen seinen äußeren Menschen bequemer und billiger restaurieren kann, als früher. Die Anregung des Ministers Budge, den Passagieren der 3. Klasse ohne weiteren Fahrkarten-Zuschlag den Zutritt zum Wagen mit „Festem und Flüssigem“ zu gewähren, hat erfreulicherweise einen Ausgleich geschaffen, und aus dem Speisewagen ist ein Restaurationswagen geworden, der ganz andere Einnahmen als früher bringt. Sonst war der Wagen zeitweilig fast ganz leer, jetzt geht es heraus und herein und wenn auch norddeutsche Reservirtzeit oft vorherrscht, so wird die süd- und mittel-deutsche Gemüthlichkeit auch da hoffentlich bald für den erwünschten „Ausgleich“ sorgen.

Schade nur, daß das Reisen an sich immer noch ein recht theures Vergnügen ist und schade vor allen Dingen, daß der Eisenbahnminister uns die meisten Sonntagsfahrkarten gestrichen hat. Jetzt, wo die Welt sich im Frühjahrschmuck zu präsentieren beginnt, empfindet man den Ausfall der Sonntagskarten recht unangenehm und es würde gewiß überall mit Freuden begrüßt, wenn Herr Budge ein menschliches Nächstes empfinden und wenigstens für einige der beliebtesten Ausflugsorte wieder Sonntagskarten gewähren wollte. Aber ich fürchte, Se. Excellenz sind anderer Meinung. M. S.

Preußischer Landtag.

• **Berlin, 13. März.** Im Abgeordnetenhaus fand heute die Interpellation Graf Kanitz betreffend Einbringung eines Schul-Dotationsgesetzes auf der Tagesordnung. Nach der Begründung derselben durch den Interpellanten erklärte der Kultusminister Dr. Staudt, die Regierung erkenne an, daß die bestehenden Vorschriften über die Schul-Lasten vielfach veraltet und deshalb reformbedürftig seien. Der Weg, durch Zusammenlegung der ländlichen Gemeinden zu ländlichen Schulkreis-Verbänden und möglichst gerechter Verteilung der Unterstüzungen an diese Verbände eine Neuordnung herbeizuführen, habe sich als ungangbar erwiesen. Jetzt sei ein neuer Entwurf ausgearbeitet worden, über den die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Regierung sei der Ansicht, daß der augenblickliche Zeitpunkt zu einer Reform der Schul-Dotation nicht geeignet sei, hauptsächlich wegen der schlechten Finanzlage.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde ein Antrag des freikonfessionellen Abgeordneten von Jeditz auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wonach die Unterhaltung der Volksschulen nach Maßgabe der Verfassung geregelt und unter entsprechender Erhöhung der Staatszuschüsse den bestehenden Uebelständen abgeholfen wird, an die Kommission verwiesen. Alsdann wurde die zweite Beratung des Kultus-Etats beim Kapitel Elementar-Unterrichtswesen fortgesetzt. Auf die Bitte des Abgeordneten Dasbach um nochmalige gründliche Untersuchung der trierischen Schulverhältnisse spricht sich Ministerialdirektor Schwarzhoff entschieden gegen die Katholisierung des Lehrerinnen-Seminars in Trier aus. Morgen Vormittag findet Fortsetzung der Debatte statt.

• **Berlin, 13. März.** Die Erkrankung des ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Seeemann ist eine schwere Rungenentzündung.



• Wiesbaden den 14. März 1903.

Der Kaiser in Monaco.

Nach einer Pariser Depesche der „Voss. Ztg.“ behauptet man in Monaco, wo zur Zeit der Pariser Votischer Fürst Radolin als Gast des Fürsten Albert weilt, letzterer werde demnächst auf seiner Nacht nach Kiel fahren, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, und ihn zu einem Besuch in Monaco einzuladen. Es bestehe die Hoffnung, daß der Kaiser die Einladung annehmen werde.

Verlobung des Kronprinzen?

Die Gerüchte, daß anlässlich der bevorstehenden Reise Kaiser Wilhelms eine Ausföhnung mit dem Hause Cumberland angeblich in Frage stehe, die durch die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland besiegelt werden sollte, erhalten sich trotz aller Dementi. So veröffentlicht das „V. Z.“ eine mit Vorbehalt aufzunehmende Darstellung, wonach der Kaiser einen vorläufig gehaltenen Brief an die Herzogin Thyra von Cumberland gerichtet habe, um eine Familienbeziehung anzubahnen. Die Herzogin habe auch ihren Gemahl zur Reise nach Kopenhagen betrogen, wo am 25. Geburtstage des Königs Christian und in Gegenwart der anwesenden Familienmitglieder und des Kaisers die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland angeblich proklamiert werden sollte. Es sei ferner beabsichtigt gewesen, dem Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland den Thron des Herzogthums Braunschweig zu überweisen, da Prinzregent Albrecht schon längere Zeit regierungsmüde und fränklich sei. Am Braunschweigischen Hofe soll man von Allem unterrichtet sein und Personalveränderungen in allen Ämtern ständen daselbst schon längere Zeit bevor. Der Herzog von Cumberland habe aber in Kopenhagen plötzlich seine Bestimmung geändert. Er halte jetzt eine Versöhnung mit Preußen unter Anerkennung der heutigen Verhältnisse für unmöglich. Die Erkrankung seines Sohnes sei nur ein Vorwand zur Abreise nach Gmunden gewesen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Die Großherzogin Alice von Toscana, welche das warmempfindende Mutterherz an die Seite ihrer vertriebenen Tochter trieb, um dieser nun so wertvollsten



Großherzogin Alice von Toscana.

Frau in ihrer Noth mütterlichen Rath und Beistand zu leisten, ist die Tochter des Herzogs Karl III. und zu Parma ge-

boren. Sie hat in ihrem Leben schon viel Kummer und erfahren müssen. Ihre Familie war landesvertrieben, der Vater wurde im Alter von 31 Jahren ermordet, die Mutter 1859 der Regentenschaft für verlustig erklärt und verbannt. 18 Jahre alt, wurde sie die zweite Gemahlin Ferdinands IV. von Toscana nach dessen kurzer Ehe mit einer sächsischen Prinzessin, in welcher der Kindersegen ausblieb, und theilte auch mit diesem das Loos der Verbannung. Sie schenkte ihm neun Kinder, fünf Töchter und vier Söhne, von denen Leopold Wölfling der älteste ist; die älteste Tochter ist die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Louise Antoinette.

Der „Berl. Morgenp.“ wird aus Wien telegraphirt: An hiesiger kompetenter Stelle werden die Erklärungen Girons über dessen Wiedervereinigung mit der Prinzessin Louise als unwahr bezeichnet. Im Einvernehmen mit dem Dresdener Hofe wurden der Prinzessin folgende Anträge gestellt: Ueberfiedelung auf Schloß Brandeis in Böhmen, Uebergabe des zu erwartenden Kindes an den sächsischen Hof, Rebocation des Verbotes, den Titel einer österreichischen Erzherzogin zu führen. Der sächsische Hof verpflichtet sich, zweimal jährlich das Wiedersehen mit den Kindern zu gestatten. Die Wittig ist dem Großherzog von Toscana zurückzuerstatten. Die beglücklichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Macedonien.

Nach Meldungen aus Sofia dürften die russenfreundlichen Offiziere Oberst Dimitriew oder Oberstleutnant Sakschischin zum Nachfolger des Kriegsministers ernannt werden. In Sofia wird der Rücktritt Paprikows als ein beruhigendes Zeichen angesehen, da derselbe eifrig für ein freies, unabhängiges Bulgarien eintrat und um dieses Ideal zu verwirklichen, sich nicht gescheut hätte, Bulgarien in einen Krieg mit der Türkei zu stürzen.

Nach Meldungen aus Saloniki haben vom 8.—10. März bei Guendsch blutige Kämpfe zwischen bulgarischen Gendarmen und türkischen Truppen nebst Gendarmerie stattgefunden. Trotzdem das Dorf von Militär umzingelt wurde, ist es der Bande schließlich gelungen, zu entkommen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen getödtet und verwundet.

Der verschwundene Staatskassirer der Buren.

Daß die englische Regierung bemüht ist, zu erforschen, wohin die Transvaal-Millionen gekommen sind, wird jetzt auch von der engl. Presse bestätigt. So schreibt die „Daily Mail“: „Nachfragen in London ergeben, daß die englische Regierung immer noch bemüht ist, festzustellen, wo der Burenkassirer, der aus dem Schaamant von Transvaal in der ersten Kriegszeit entnommen wurde, verborgen liegt. Man bezweifelt aber in Regierungskreisen, daß die Summe so groß ist, wie man in Deutschland annimmt. Es ist aber bekannt, daß Mr. Chamberlain gehofft hatte, vor seiner Abreise aus Südafrika die nachstehenden Summen ausfindig machen zu können, nämlich die Summe von 250 000 Pfund Sterling = 5 Millionen Mark, die am Tage vor der Flucht Krügers abgeschickt wurde, und die Summe von 750 000 Pfund Sterling = 15 Millionen Mark, die im Juli 1900 von Jongher Sandberg, dem Privatsekretär Dr. Leyds, nach Europa gebracht wurde. Sollte noch Gold in Südafrika vergraben sein, so liegt es wahrscheinlich in dem Niederlande von Transvaal.“

Deutschland.

• **Berlin, 13. März.** Der Kaiser hat dem Gouverneur von Berlin, General-Oberst von Sahnle den Rang eines General-Feldmarschalls verliehen.

• **Trier, 13. März.** Der Stadtrath genehmigte in geheimer Sitzung den Antrag, eine Abfindungssumme von 50 000 Mark an die Welschonen für das Schulgebäude zu zahlen, in welchem sich die paritätische Mädchenschule des Seminars befindet. Das Gebäude gehört dann dem Staate.



Die drahtlose Telegraphie. Das Berl. Tageblatt meldet aus München: In der gestrigen Comitésitzung für den im Juni stattfindenden Congress deutscher Ingenieure wurde mitgeteilt, daß während des Congresses Versuche mit drahtloser Telegraphie nach dem System zwischen Berlin und München stattfinden sollen.

Ein unglücklicher Zufall. In einem Brüsseler Restaurant, in welchem eine Anzahl Polizei-Agenten ihre Maßregeln einzunehmen pflegen, entfiel einem der Agenten beim Ablegen der Waffen der Revolver so unglücklich, daß ein Schuß losging und die Kugel der Tochter des Wirthes das Herz durchbohrte. Derselbe war auf der Stelle todt.

Ein Kaplan als Giftmörder. In Klagenfurt wurde der Kaplan Thomas Raschel von der Pfarre Pust in Kärnten, vom Schwurgericht einstimmig des verheerenden Mordes, begangen an seinem Amtsbruder, dem Kaplan Strnab von derselben Pfarre für schuldig befunden und zu 15 Jahren schweren Gefängnisses verurtheilt. Der Angeklagte ist ein großer, nicht unschöner Mann. Im Jahre 1873 in Ery geboren, war er nach entsprechender Vorbereitung auf dem Priesterseminar in Feistritz (Böhmen) bei den Malletern als Ordensbruder eingetreten. Raschel war beschuldigt worden, seinem Amtsbruder Gift in einen Kelch mit Wein gemischt zu haben, den dieser bei einer feierlichen kirchlichen Handlung bis zur Reize leeren mußte. Strnab hatte am Tage vorher dem Angeklagten mit einer Anzeige wegen Diebstahls gedroht. Die Untersuchung ergab, daß nur Thomas Raschel ein Interesse an dem Tode Strnabs gehabt haben konnte. Während der ganzen Verhandlung und noch nach der Urtheilsverkündung stellte Raschel hartnäckig jede Schuld in Abrede, obgleich ihm von dem Richterkollegium mehrfach äußerliche Widersprüche im Falle eines Geständnisses zugesichert worden war. Die sachverständigen Gutachten lauteten unzweifelhaft dahin, daß bei dem Pfarre Strnab deutliche Symptome einer Giftnahmung zu bemerken waren und in dem Wein 78 Milligramm dieses Giftes enthalten waren.

Die berühmte Farnesianische Uhr, welche der Graf von Caferta dem Papste an dessen Jubiläumstage zum Geschenk machte, dieses Prunkstück und Wunderwerk der Mechanik, wurde im Jahre 1700 von Jacini aus Piacenza erbaut. Sie zeigt Stunden und Minuten nach spanischer und italienischer Zeit an, die Dauer der Tage und Nächte in den



vier Jahreszeiten, den Mondwechsel, Sonnenfinsternisse, weltliche und astronomische Zeit und anderes. Der Uhrquadrant befindet sich in einem Ebenholzfaß, in den er eingelassen ist. Das Fußgestell ist eine kunstvolle Schnitzerei. Ueber der Uhr hält eine Gruppe von Engeln aus massivem Silber das Wappen des Papstes. Die Widmung des Grafen Caferta enthält eine kleine Silbertafel am Gestell.



Haus der Umgegend.

1. **Vierstadt, 13. März.** Die Gemeindevertretung wird in der nächsten Sitzung über den Vorschlag des Gemeinderaths zu beraten haben, wonach das einzuführende Gasglühlicht vorerst nur für die Bewohner des Villenviertels bestimmt sein solle. Die anwohnenden Besitzer müssen allerdings außer ihren Hausanschlüssen auch die Kosten zur Hauptleitung tragen. Wahrscheinlich handelt es sich zunächst nur um eine vierhundert Meter lange Strecke bis einschließlich der vier Schieferichen Villen. Die eine kurze Strecke entfernten 4 Wohnhäuser der Höhe wären einstweilen von der erhofften Vergünstigung ausgeschlossen. Auf alle Fälle ist es gut, wenn wenigstens einmal ein Anfang gemacht wird. Hoffentlich werden die Arbeiten bald in Angriff genommen werden. Die Zuleitung aus der Stadt soll vorläufig vom Panoramaweg aus stattfinden. Es bliebe allerdings ein ziemliches Stück der Wiesbadener Gemarkung vorläufig unbelichtet.

2. **Erbenheim, 14. März.** Gestern Abend hielt der Volksschulinspektor, Herr Warrer Humerich, in der ländlichen Fortbildungsschule die Prüfung ab. Der Unterricht erstreckte sich in diesem Winter auf Deutsch Rechnen und Raumlehre, Landwirtschaftslehre und vaterländische Geschichte. Der Besuch war, da 25 Schüler an dem Unterricht theilnahmen, ein recht zufriedenstellender. Wie im Vorjahre, so werden auch wohl in diesem Jahre vom königlichen Landrathamt Prämien für fleißigen Besuch der Fortbildungsschule zur Vertheilung gelangen. — In den letzten Tagen trugen die Wienen die ersten Pollen ein. — Die Störchin ist ebenfalls hier angekommen. Das Ehepaar hat das lustige Nest auf dem Schornstein der Karl Wintermeyer'schen Hofraihe wieder bezogen. — Heute Abend findet die Generalversammlung der „Spar- und Darlehenskasse“ im Gasthaus „zum Schwanen“ statt. — Die Aussaat von Daser hat begonnen.

3. **Wider, 12. März.** Bei der heute Nachmittag 3 Uhr im Rathhause saale stattgehabten wiederholten Feldjagdpachtung der hiesigen Gemarkung blieb Herr Adolf Groß von Kafil mit 1500 A. Leptbietender und erhielt den Zuschlag. Bei der Verpachtung der Jagd vor 6 Jahren wurden 1400 A. erzielt.

4. **Hörsheim, 13. März.** Bei der im Saale zum Hirsch stattgehabten Versammlung von Mitgliedern der Centrumspartei hat sich auch hier eine Ortsgruppe des Centrumswahlvereins gebildet. Es traten zu derselben sofort 162 Anwesende bei. Zum Obmann wurde Herr Lehrer Heislich, zum Schriftführer Herr Lehrer Roth, zum Kassirer Herr Schlossermeister Philipp Schneider und zu Vertrauensmännern die Herren Johann Adam 3., Franz Hochheimer, Philipp Lorenz Hörsheimer, Heinrich Messer, Ad. Richter 1., Gerhard Mühl, Franz Schichtel und Hub. Thomas gewählt. Nach Beschluß der Vorstehenden-Conferenz des Centrumswahlvereins für Hörsheim-Gomberg-Ufingen ist derselbe in 8 Bezirke eingetheilt und zwar die Bezirke Camberg, Hörsheim, Hörsch, Gomberg, Hofstein, Reifenberg und Ufingen. Jeder Bezirk umfaßt 17—25 Ortschaften. — In der letzten Gemeinderathsitzung wurden u. a. folgende wichtige Punkte zur Erlebigung gebracht: Dem Antrage des Brandmeisters Herrn Michael Rohr gemäß wurden die neugewählten Spritzenmeister der freiwilligen Feuerwehr, Zimmermeister W. Richter und Maurer Anton Litzinger bestätigt. Die Gesuche des H. Ang. und der Hörsheimer Zeitung um Verleihung des Titels „Amtliches Organ“ wurde abgelehnt. Die seit der Hörsheimer Zeitung zugewendete Subvention von 100 A. für amtliche Bekanntmachungen den beiden Verlegern vom 1. April ab zu gleichen Theilen zuzusprechen. — Weiter wurde die Gebührenordnung für die Kreiskasse bei Vierstadt genehmigt. Mehrere Unterstüzungsanträge wurden genehmigt, einige dagegen abgelehnt. — In der letzten Generalversammlung des Lokal-Gewerbevereins

eins im „Hirsch“ hielt Herr Stationsvorsteher Bleib von hier einen überaus beifällig aufgenommenen Vortrag über die neue Güterabfertigung.

Schierstein, 14. März. Der Volkshilfsverein ein veranstaltet morgen unter Mitwirkung des evangelischen Kirchenchors im Gasthof „zum deutschen Kaiser“ einen Vortragabend.

Braubach, 13. März. Der ev. Kirchenchor veranstaltet am Sonntag, den 22. März ds. J. in der Kirche ein Konzert. Nach den bereits getroffenen Vorbereitungen zu schließen, verspricht dasselbe einen schönen Kunstgenuss. — In der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde u. A. beschlossen, die seitherigen Prozentsätze an Gemeindesteuern auch für das kommende Etatsjahr beizubehalten. Es kommen daher wieder 90 Proz. der Einkommen-, 135 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbe- und 35 Proz. der Betriebssteuer zur Erhebung. Außerdem wurde zu den Baukosten des Friedhofsanbaus ein Beitrag von 2000 M. aus der Gemeindefasse genehmigt. — Der Vorhuhverein Braubach, E. G. m. u. H. hält seine diesjährige ordentliche Jahres-Hauptversammlung am Sonntag, 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ ab, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Sitzung der Stadtverordneten.

□ Wiesbaden, den 13. März.

Anwesend: Als Leiter der Verhandlungen Herr Stadtverordnetenvorsteher Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher; vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordnete Körner, Dr. Scholz und Travers, die Herren Stadträte Baurath Frobenius, Prof. Kalle, Spitz und Weil.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell giebt, bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, folgende Erklärung ab betreffend

Schiersteiner Wassergewinnungs-Anlage.

„Gegenüber den Ausführungen des Herrn Dr. van Nieuwen in der Morgen-Ausgabe des hiesigen Tagblatt vom 8. ds. Mts. und der mit E. unterzeichneten Bemerkungen in demselben Blatte vom 10. ds. Mts. habe ich Namens des Magistrats folgendes zu erklären: 1. Das Wasser aus der Schiersteiner Wassergewinnungsanlage ist seit Anfang Oktober 1901 unserer Trinkwasserleitung nicht mehr zugeführt worden, wie ich das im vorigen Jahre schon einmal mitgeteilt habe. 2. Die Wassergewinnungsanlagen bei Schierstein sind zur Zeit noch nicht zum Abschluß gebracht; es handelt sich aber nicht um die Zuführung von Rheinwasser nach Wiesbaden, sondern um Grundwasser, das einer Anzahl von Brunnen entnommen wird. 3. Die städtische Verwaltung ist hinsichtlich der Beurteilung des fraglichen Wassers den Anschauungen der Aufsichtsbehörde unterworfen und wird nur, gestützt auf eingehende Untersuchungen und Beobachtungen anerkannter Autoritäten, entsprechende Anträge stellen. 4. Auf eine öffentliche Erörterung bakteriologischer Fragen kann der Magistrat im Uebrigen nicht eingehen, muß das vielmehr den Fachmännern überlassen.“

Anwohner aus dem unteren Theile der Wilhelmstraße haben sich an die Versammlung mit dem Ersuchen gewandt, auch dort Kleinpflasterung zu legen. Nach einer Mitteilung des Herrn Bauraths Frobenius ist solches für nächstes Jahr in Aussicht genommen. In diesem Jahre kann dem Ersuchen nicht willfahrt werden. Die Versammlung geht daher über dasselbe zur Tagesordnung über.

Die Turngesellschaft hat eine Einladung überhandt zur Teilnahme an ihrem am 14. März in dem Ballhalla-Saale stattfindenden Schauturnen mit sich anschließendem Ball.

Zu dem

Verkauf von Bauplätzen aus dem Adler-Terrain

erstattet in üblicher Gründlichkeit Herr Dr. Dreyer das Referat des Finanz-Ausschusses. Gelegentlich der Versteigerung am 28. Februar belief sich das Höchstgebot für alle drei Plätze auf M. 14 350 pro Ruthe. Unter dem 4. März wurde an den Magistrat die Anfrage gerichtet, ob ein höheres Nachgebot Aussicht auf Berücksichtigung auch dann habe, wenn es nicht ein Zehntel des Steigpreises betrage, und ob in diesem Falle ohne Abhaltung eines zweiten Versteigerungstermines der Zuschlag erteilt werden könne. Zugleich wurde ein Mehrgebot von 5 Prozent, d. h. eine Summe von ca. M. 50 000 in Aussicht gestellt. Der Magistrat war gewillt, gleich ablehnend zu antworten, da vor der Versteigerung ausdrücklich die Nicht-Berücksichtigung von Nachgeboten von weniger als 10 Prozent bekannt gegeben worden war, und beschloß, bei den Stadtverordneten die Zuschlags-Ertheilung an die Steigerer zu dem Gebote von 14 350 M. pro Ruthe zu beantragen. In der ersten Sitzung des Finanz-Ausschusses nun aber, welche sich mit der Materie befassen sollte, konnte Herr Beigeordneter Körner bereits mittheilen, daß die Einleger des Nachgebotes bereit seien, dasselbe auf die verlangten 10 Prozent, also auf M. 15 785 zu erhöhen, unter der Bedingung, daß ein weiterer Versteigerungstermin nicht statfinde. Da gelegentlich der letzten Versteigerung außer diesen beiden in Betracht kommenden Gruppen keine anderen Bieter aufgetreten waren, beschloß der Ausschuss, die Zuschlagsvertheilung nunmehr zu beantragen für M. 15 785, sofern die Höchstbietenden gelegentlich der Versteigerung sich nicht zu einem höheren Angebot als M. 15 785 bereit fänden. Die bezügliche Anfrage führte denn zu einem negativen Resultate. Wenn demgemäß auch durch das Nachgebot nicht ganz der Preis erreicht sei, welcher sonst in der betr. Gegend erzielt worden ist, so glaubte der Ausschuss bei der großen Tiefe des Adlergeländes das Gebot doch für annehmbar halten zu sollen. Die genauen Maße sollen erst nach dem Abbruch der verschiedenen Gebäude festgestellt werden. Die Bedingungen, welche der Versteigerung unterlegt waren, bleiben auch für die neuen Käufer maßgebend. Die Anzahlung hat demnach 10 Prozent zu betragen, während der Rest zu je einem Viertel nach 1, 2, 3 resp. 4 Jahren zu entrichten ist mit einer 4prozentigen Verzinsung. Die Stadt behält das Eigenthumsrecht an dem etwa zu Tage tretenden Thermalwasser, sowie das Recht der eventl. Fassung und Ableitung desselben. Sie hat ferner das Recht zum Anbau eines von Säulen getragenen Schuttbades an der Seite und Rückseite des Gebäudes, welche den Eingang zu dem städt. Badhaus auf der einen Seite flankiren und welche so-

cadenartig auszubilden sind. Werden die beiden nördlichen Grundstücke zu Hotels verwandelt, so ist der Magistrat bereit, denselben eine direkte Verbindung mit dem unmittelbar angrenzenden Theile des städtischen Badhauses durch Anlage einer Thür unter näher zu vereinbarenden Bedingungen zu gestatten. — Der Schlussantrag des Ausschusses geht dahin: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle dem Verkauf des betr. Bauplatzes an die Herren Cron jr., Moritz Wolffsohn und Otto Stoehr zum Preise von M. 15 785 die Ruthe und zu den Bedingungen der letzten Versteigerung ihre Zustimmung ertheilen. — Das geschieht ohne Widerspruch.

Zu dem Antrag auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer des

Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Salt- und Schankwirtschaften

berichtet für die Spezialkommission Herr Sees. Derselbe giebt eine Uebersicht über die Genese des Ortsstatuts, welches sich während seiner nunmehr 10jährigen Gültigkeitsdauer bewährt habe, macht auf die Mängel aufmerksam, die eine nunmehrige Aufhebung desselben im Gefolge haben würde und empfiehlt die Verlängerung der Gültigkeitsdauer auf 5 Jahre. — Herr Esch erklärt unter Bezugnahme auf eine in derselben Sache eingegangene Petition der Brauereibesitzer, einen anderen Antrag nicht stellen zu wollen, und legt eine Resolution zur Beschlussfassung vor, wonach der Magistrat ersucht wird, bei Anträgen auf Ueberschreibung bereits bestehender Concessionen nach Möglichkeit human zu verfahren. — Herr Justizrath Dr. Alberti: In den 10 Jahren des Bestehens des Ortsstatuts habe nicht manche von den lästigen Wirtschaften beseitigt werden können, so sehr schlimm könne es daher auch vorher nicht gewesen sein. So, daß nur denen Concessionen verliessen würden, die wirklich Wirthe sind, werde das Statut nie gehandhabt werden können. Gärten seien trotz des besten Willens nicht ganz zu vermeiden. Hauptfachlich beständen dieselben in der Ertheilung von Concessionen zu Ungunsten von Personen, welche sich früher um dieselben betworben hätten, jedoch wegen fehlenden Bedürfnisses zurückgewiesen worden sei. Besonders mißfällig sei der hohe Werth, den eine Wirtschaftskoncession heute besitzt. Um 20–30 000 Mark steigere sich ein Haus im Werthe durch die Ertheilung der Schankerlaubnis. Da sei es eine mißliche Sache, hier eine derartige Werthsteigerung zu veranlassen und sie dort zu verweigern. Gegen die Annahme des Antrages Esch finde er nichts zu erinnern, wenn er auch überzeugt sei, daß stets nach demselben verfahren worden sei. — Herr Sattler, als Mitglied der Accise-Deputation, verwendet sich für die Annahme des Kommissionsantrages. Er stellt fest, daß in der Accise-Deputation jeder Antrag nach bestem Wissen und Gewissen erwogen werde. An sich habe der Vorredner nicht Unrecht. Das Beispiel von Mainz und Frankfurt aber beweise, wohin der uneingeschränkte Wirtschaftsbetrieb führe. Wo das Bedürfnis freigegeben werde, da gereiche solches nur zum Unglück. — Herr Groll: So sehr er auch sonst Freund der Gewerbefreiheit sei, so sehr er doch ein, daß dieselbe beim Wirtschaftsbetriebe nicht Platz greifen könne. Allerdings verkenne er auch die Schattenseite eines Ortsstatuts, wie das hier fragliche nicht. Infolge der Steigerung der Häuserwerthe, in denen sich Wirtschaften befänden, seien die Mieten fast unerschwinglich. Im Uebrigen werde man im Falle der Beseitigung des Ortsstatuts hauptsächlich den auswärtigen Brauereien einen Gefallen erzeigen. Er verleihe wohl, wie die meisten der Wirthe für die Vertheilung des heutigen Zustandes eintreten. Er für seine Person werde sich als ebenfalls interessiert in der Abstinenz enthalten. Die Ausführung des Statuts habe besonders insofern zu großen Unzuträglichkeiten geführt, als sofern jemand in dem Verdacht gestanden habe, ein Anhänger der organisierten Arbeiter oder der Sozialdemokratie zu sein, auf nicht allzuviel Entgegenkommen habe rechnen können. Jüngst sei, wie man sich erzähle, eine neue Wirtschaft nicht neben einer bereits bestehenden nur um deswillen konfessioniert worden, weil dort einmal einige Gensdarmen-Pferde eingestallt gewesen seien. Man müsse nach Möglichkeit alle Gärten vermeiden, könne aber im Uebrigen das Statut wohl bestehen lassen, bis man allmählich wieder zur vollständig freien Ausübung auch dieses Gewerbes komme. — Herr Schröder ist nicht zufrieden mit der nur zeitweiligen Festlegung des Ortsstatuts, sondern möchte dasselbe endgültig eingeführt sehen. Die vielfachen, über die Handhabung gehörigen Klagen seien zum Theil wohl übertrieben. — Herr v. Ed ist grundsätzlich Gegner der Verlängerung des Statuts. — Herr Stadtrath Prof. Kalle bezeichnet die von Herrn Dr. Alberti angegebene Erhöhung des Häuserwerthes im Falle der Ertheilung einer Wirtschaftskoncession für dieselben als übertrieben. Vielfach sei im Gegentheil ein Rückgang der Mieten und eine Entwerthung der ganzen Nachbarkäuser die Folge. In Frankreich habe man unter Gambetta als Folge der Freigabe des Wirtschaftsbetriebes ein erhebliches Anwachsen der Schankgelegenheiten zugleich mit einer beträchtlichen Schädigung der Volksgesundheit festgestellt. — Herr Sanitätsrath Dr. Seymann: Die Gewerbefreiheit biete zweifellos ihre Gärten. Ein etwaiges Unrecht lasse sich anerkennen, aber gleich zu codificiren auf Grund desselben, sei vom Uebel. Herrn Groll als Vortragsführer liege die ganz besondere Berücksichtigung ob, auf das Wohl der Arbeitermassen bedacht zu sein. Sie nähmen an Leib und Seele Schaden, wenn sie in den Kneipen säßen und dort „die soziale Frage lösten“. Heute könne jede Dame noch unangefochten nach Schluß des Theaters nach Hause gehen. Das werde anders mit der Zunahme der Animierkneipen. — Herr Dr. Seyner plädiert ebenfalls für Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts auf unbestimmte Zeit. Gärten seien, sofern man etwas in das discretionäre Ermessen Dritter stelle, nicht zu vermeiden. Fraglich sei, ob sich nicht für jemanden, der ein Concessionsgesuch eingereicht, die Priorität gegenüber Dritten, später Kommenden, sichern lasse. — Herr Groll: Es werde ein Unterschied zwischen sog. besseren und gewöhnlichen Wirtschaften gemacht. Der Sozialdemokrat wisse, wie er sich auch in den Wirtschaften zu benehmen habe und vernachlässige seine Familie nicht, er sei auch zu stolz, Almosen, die ihm geboten würden, anzunehmen. — Herr Bürgermeister Geh: Die Rücksicht auf das Gemeinwohl allein habe dazu geführt, für manche Gewerbe eine Ausnahme von der

Regel der Gewerbefreiheit zu machen. Derzeit machten sich Bestrebungen geltend, wonach in Zukunft durch Gesetz allwärts die Prüfung der Bedürfnisfrage auch bei Gast- und beschränkter Schankwirtschaft eingeführt, in Städten von mehr als 50 000 Einwohnern nur eine Wirtschaftskoncession und grundsätzlich immer nur auf 5 Jahre ertheilt werden solle. Außerdem sollten die Gemeinden die Befugnis erhalten, den Kleinhandel mit Branntwein ganz auf gemeinnützige Gesellschaften zu übertragen. In fast allen germanischen Ländern rücke man mit Energie der Trunksucht zu Leibe. Rücksichten persönlicher oder politischer Art würden beim Stadtausschuß nicht genommen. In verschiedenen Städten, wo man das Ortsstatut wieder aufgehoben, habe das größte Mißständigkeiten im Gefolge gehabt. — Herr v. Ed: Sei es wahr, daß der Minister eben erst verschärfte Anweisung für die Prüfung der Bedürfnisfrage gegeben habe, so liege darin ein Grund, sich zunächst abwartend zu verhalten, jedenfalls der Verlängerung des Statuts auf unbestimmte Zeit nicht zuzustimmen. Auch die Absicht der Abstellung vorhandener Gärten spreche gegen eine derartige Maßnahme. — Der Antrag auf unbegrenzte Verlängerung des Statuts wird endlich in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen. Für denselben votiren die Herren Arnt, Dr. Cabot, Dr. Cuntz, v. Detten, Dr. Dreyer, Fink, Flindt, Dr. Fresenius, Häffner, Hees, Dr. Heuer, Hengel, Dr. Heymann, Lang, Neuendorff, Dr. Pagenstecher, Sartorius, Sattler, Schröder, Schupp; gegen denselben die Herren Dr. Alberti, Bedel, Beder, v. Ed, Esch, Franke, Groll, Hartmann, Geh, Kallwasser, Kimmel, Kraft, Dr. Kurz, Molath, Reichwein, Stamm, Weidmann und Willet. — Die Resolution Esch wird ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen.

Für die bessere Entlüftung des Rathskellers

liegt (Referent Herr Esch) ein Projekt vor, welches M. 2700 Kostenaufwand erfordert. Der Betrag wird bewilligt, mit dem Anheimgelassen an den Magistrat, statt der vorgesehenen 2–3–4–5 Pferdekkräfte bei der Ventilation zu verwenden.

An dem

Schützenhof

soll (Referent Herr Willet) für einen Gesamt-Aufwand von M. 20 100 ein Umbau des Mithrasbühnen, des sog. Fürstentades, sowie der Wälder der Raths-Stiftung etc. von statuen gehen. Das Projekt wird gebilligt unter gleichzeitiger Bewilligung von zunächst M. 7600 für die theilweise Ausführung desselben. Die eventl. zu erzielende Mehreinnahme wird auf M. 2000 pro Jahr geschätzt.

Einem

Fluchtlinienplan

für das Gelände nördlich der Dogheimerstraße von der zweiten Ringstraße bis zur Gemarkungsgrenze nach Dogheim, mit Schulbau und Kinderspielplatz erteilt die Versammlung auf Antrag des Herrn Franke als Ausschuss-Referent die Genehmigung.

Desgleichen auf Antrag des Herrn Dr. Cabot einem Vertrag mit Herrn Hotelbesitzer G. Daefner betr. den Austausch von Gelände zwischen der Sonnenbergerstraße und der „Schönen Aussicht“.

Auf Antrag des Herrn Kimmel genehmigt die Versammlung weiter den Verkauf einer Wegefläche im Dambachthal nach ihrer Eingliederung für M. 500 die Ruthe an Herrn Hauswald, und auf Antrag des Herrn Sees den Ankauf von Gelände zur Erweiterung der Elisabethenstraße für M. 3010 resp. M. 3087 pro Ruthe von Frau S. B. Bogt und von der Augenheilkunst.

Für die Ridert-Stiftung zur Begründung von Volksbibliotheken in wenig bemittelten Gemeinden werden nach einem Antrag des Finanz-Ausschusses (Referent Herr Dr. Kurz) einmal M. 100 bewilligt.

Ueber die Schaffung einer fünften Stadtarztstelle berichtet Herr Sanitätsrath Dr. Heymann. Die vierte Stelle ist im Jahre 1882 creirt. Die Zahl der Besucher und Consultationen wird im Jahre 1903 voraussichtlich 3000 mehr als im Jahre 1895 betragen. Die neue Stelle soll mit dem 1. April dieses Jahres ins Leben treten und mit M. 1100 bis 1400, steigend von 2 zu 2 Jahren um M. 150, exklusive M. 150 für das Zimpfgeschäft, dotirt werden. Demgemäß beschließt die Versammlung.

Eine

Abänderung der Ruhegehalts-Ordnung

der städtischen Beamten beantragt Herr Arnt Namens des Organisations-Ausschusses in der Art vorzunehmen, daß bei Beamten, welche Dienstwohnungen inne haben, dafür nicht mehr ein Zehntel, sondern ein Fünftel des Mittelgehaltes bei der Berechnung der Pension in Ansatz gebracht wird. Ohne Widerspruch stimmt man dem zu.

Zu weiteren Verlauf der Sitzung wird einem Antrage des Herrn Prof. Dr. Fresenius, resp. des Organisations-Ausschusses insofern zugestimmt, als die Herren Schmidt und Conrad von der Licht- und Wasserwerks-Verwaltung ab 1. April in die Gehaltsklasse A1 mit M. 4000 Gehalt, steigend bis 4800 M. aufrücken, ersterer unter seiner gleichzeitigen Ernennung zum Obersekretär.

Die Prüfung der Kurfondrechnung für 1901 hat nach einem Referate des Herrn Dr. Kurz Anlaß zu Beanstandungen nicht gegeben. Dieselbe wurde daher unter Billigung der Etatsüberschreitungen laut Vorlage festgestellt. Das Kapital-Vermögen des Kurfonds belief sich auf M. 2 865 134.85. Es wird der Wunsch ausgesprochen, es möge auch bei der Beschaffung des Verbandmaterials das Submissionsverfahren angewandt werden, und an die beteiligten Firmen entsprechende Aufforderung ergehen.

Eine Anfrage des Herrn Flindt betr. Umfang etc. der Bodenuntersuchungen beim Paulinenschildhagen

beantwortet Herr Baurath Frobenius. Darnach war die anfänglich gehegte Furcht weit übertrieben. Die Familie Burgeff sei wieder in ihr nicht im Geringsten gefährdetes Haus eingezogen und es bestehe alle Aussicht dafür, daß sich die Verhandlungen mit Frau Burgeff in aller Ruhe abspielen würden. Von einer internationalen Autorität, Prof. Koch aus Darmstadt, sei ein Gutachten verlangt worden, das

war noch nicht in seinem Wortlaut vorliegend, welches aber nach ihm bereits gewordenen Mittheilungen die Schuld an dem Einfallen der Mauer nicht der von der Stadt ausgeführten Erdarbeiten, sondern der Ansammlung von Wasser, dem der Abfluss gefehlt, zuschreibe. Man sei bereit, den Nachweis zu erbringen, daß zunächst die Mauer, und dann erst die städtische Erde gefallen sei, infolge der stattgehabten Absteifung. Er glaube nicht, daß es wegen des Vorfalles zu einem Prozeß komme.

Endlich giebt der Herr Oberbürgermeister noch Anknüpfung von einem bestehenden Plane, vorübergehend den Wilhelmshafen an der Wilhelmstraße nicht aus der vorläufiglich während des Sommers besonders stark in Anspruch zu nehmenden Schützenhof-Quelle, sondern aus der Adler-Quelle zu speisen. Die Kosten würden sich auf Mk. 1200 belaufen.

Die weiter noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wurden an die Ausschüsse verwiesen. Die Errichtung eines Reform-Gymnasiums wird erst später erörtert.

LOKALES

Wiesbaden, 14. März.

Aus dem Stadtparlament.

Vinsenwahrheit. — Energiische Abwehr. — Falsches Urtheil. — Kein Rheinwasser. — Budelei. — Zielbewußt! — Zufriedene Leute. — Gast- und Schankwirtschaften. — Guter Beschluß. — Volkswohl- und Volksmoral. — Paulinenschlößchen.

Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn! Leider müssen wir diese Vinsenwahrheit am eigenen Leibe erfahren und das ist immer schmerzhaft. Allerwärts will man uns am Zeuge flüchten und unsern guten Ruf als Kurstadt untergraben. Man merkt die Absicht und wird nicht verstimmt, aber zur energischen Abwehr aufgerufen. Diesmal ist es Dr. v. Rießen, der im Tagblatt glaubt nachweisen zu müssen, daß es in sanitärer Beziehung bei uns schlecht bestellt sei, insonderheit aber er seine unerbessene Kritik an der Ozonisierungsanlage und verdrängt damit nicht nur den Einwohnern die Röhre, sondern macht auch die Fremden kopfschütteln. Die immer in solchen Fällen erscheint unser Herr Oberbürgermeister gewappnet auf dem Plan um den angebotenen Strauß auszusuchen. So mußte sich auch der unerbessene Kritiker mit ihm das Tagblatt eine Abfuhr gefallen lassen, um bei dem Kampfbild zu bleiben — denn sein Urtheil beruht schließlich auf solchem Basis. Es sei daher aus den gestrigen Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters nochmals den Mitbürgern zur Veruhigung nahe gelegt, daß es sich bei dem ozonisierten Wasser niemals um Rheinwasser handelt, wie die geschwätzige Fama berichtet. Das Wasser, welches durch das Ozonwerk geleitet wird, ist Grundwasser, welches in der Schiefersteiner Gemarkung gesammelt wird und an sich absolut keuschen ist. Nur außerordentliche Vorsicht unserer Stadtväter ließ das Ozonwerk entstehen, um eventuell alle Bakterien in dem Wasser zu vertilgen. Ob das Ozonwerk diesen Anforderungen genügt, ist eine Frage, die nur von Fachmännern nach Eröffnung des Betriebes genügend beantwortet werden kann. Lassen wir uns daher nicht ins Bodshorn jagen oder zu alter Gewohnheit hinreißen, daß wir — als gute Wiesbadener — erst schimpfen, sondern warten wir im Vertrauen auf die oft bewiesene Vorsicht unseres Stadtparlamentes ruhig die weitere Entwicklung ab. Selbst für die, welche über die Budelei in den Straßen schimpfen und oft der Ansicht sind, es würde ziel- und planlos gearbeitet, haben wir einen Dämpfer bereit in dem Beweis, daß auch da mit Vorbedacht gearbeitet wird. In der oberen und mittleren Wilhelmstraße wird Klempnister angelegt; das ist gut. Die untere Wilhelmstraße wird stiefmütterlich behandelt; das ist nicht gut, denken die Anwohner und sammeln schleunigst Petitionen gegen die vermeintliche Ungerechtigkeit. Besser wäre es ja gewesen, man hätte erst den Stadtbaurmeister in der Angelegenheit befragt. So aber beschwerte man sich beim Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung mit dem Erfolge, daß Herr Frobenius gestern erklärte, da sei man mit gutem Bedacht zu Werke gegangen, denn in der unteren Wilhelmstraße wäre der Anschluß an den Hauptkanal noch nicht gemacht. Jedoch könne im nächsten Jahre auch hier die Canalisation beendet und dann die Klempnisterung gemacht werden. Also sind wir auch da zufrieden. Außerdem wurden auch unsere Gastwirthe gestern zufrieden gestellt. Die Zeit für die Gültigkeit des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis für Gast- und Schankwirtschaften war abgelaufen. Nun entstand die Frage, soll das Ortsstatut fallen gelassen oder verlängert werden. Sein oder Nichtsein vieler Gastwirthe war mit der Bejahung oder Verneinung der Frage verknüpft, denn bei einer freien Konkurrenz würden die Gastwirtschaften wie Pilze aus der Erde schießen. Auch das muß anerkannt werden, daß dabei Volkswohl und Volksmoral sehr bedroht würden. Es eröffnete sich über den Punkt ein hitziges Redegeschehen, wie der Leser aus dem obigen Bericht ersieht. Ueber zwei Stunden dauerte die Beratung und gründlich wurde das für und Wider geprüft, um nicht in die Lage des Hengstenbergs zu kommen und später ausrufen zu müssen: „Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los“ und ganz besonders solche entseelten Alkoholgeister sind schwer zu bannen. „Gut Ding will Weile haben“, war unser Trost in den endlosen Debatten, und schließlich kam auch ein guter Beschluß zu Stande, der überall Befriedigung hervorgerufen, Moral und pekuniäres Wohlfühlen der Bürger schützen und unserer Stadt den Charakter einer vornehmen Bäderstadt bewahren wird. Das Statut wurde nämlich auf unbestimmte Zeit angenommen mit der Resolution, bei Ausübung desselben Härten thunlichst vermeiden zu wollen. Zu dem letzteren Passus glaubte zwar Herr Groß den Dichter zitieren zu müssen, indem er sagte: „Die Vörschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Dennoch wollen wir uns den fröhlichen Glauben nicht rauben lassen. Unsere vielgeschimpfte und oft verlästerte Accisebeurteilung, in welcher sich Herr Bürgermeister Gehl als der verantwortliche Reaktor bezeichnen, wird auch darin den goldenen Mittelweg finden. Wir stimmen daher voll und ganz mit Herrn Sattler überein, der in seiner beifällig aufgenommenen Rede betonte, daß das Gesamtwohl der Stadt höher gestellt werden müsse, als das Wohl der Einzelnen, wenigstens es oft nicht leicht ist, einem Mitbürger die Gründung einer Existenz verjagen zu müssen. Aus all diesen Erwägungen heraus, müssen wir den gestrigen Beschluß freudig begrüßen. Nach den endlosen Debatten klang die Stimmung ab und die übrigen Punkte waren sehr schnell erledigt. Nur bei der Anfrage bezüglich der Dommtuchungen am Paulinenschlößchen hob sich wieder das allgemeine Interesse. Herr Stadtbaurath Frobenius konnte auch hier die Gemüther

beruhigen. Unsere Sache liegt in bewährten Händen, denn zur Untersuchung des Falles hatte man Herrn Professor Koch, eine erste Autorität auf diesem Gebiete, herangezogen, der feststellte, daß die Arbeiten am Paulinenschlößchen nicht der Grund der Rutschungen waren. Die ganze Angelegenheit bewegt sich in friedlichen Bahnen und wird wohl ohne Prozeß erledigt. Im Schloßchen selbst arbeitet man ruhig weiter. Aber noch ein Punkt muß berührt werden, es standen 22 auf der Tagesordnung: Im Kurverein gab man neulich die Anregung, die Ablerquelle zu fassen und dort eine öffentliche Trinkhalle zu errichten. Gelegentlich der gestrigen Besprechungen hörten wir, daß der Oberbürgermeister der Sache recht sympathisch gegenübersteht, und wir so auch hier auf Erfüllung unserer Wünsche rechnen dürfen.

Der König der Belgier reist, wie uns ein Telegramm aus Brüssel meldet, in der Nacht von Sonntag zum Montag nach Wiesbaden ab. Der König wird hier einen längeren Aufenthalt nehmen.

Allgemeiner Vorschau- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet lt. Anzeiger am 23. März ds. Js. Abends 8½ Uhr im Gartenlokal des Restaurants „Friedrichshof“ statt; wir werden alsdann in eingehender Weise berichten. Schon heute kann die erfreuliche Thatsache mitgeteilt werden, daß dem Vereine auch das 2. Geschäftsjahr im neuen eigenen Geschäftsgebäude, Mauritiusstraße 5, eine ganz wesentliche Zunahme des Verkehres brachte. Der Gesamtumsatz betrug A. 102.883.721 gegen A. 74.292.853 im Vorjahre. Die Aktiven und Passiven haben sich gemäß dieser Zunahme von A. 4.538.461 auf A. 5.689.001 erhöht. Wenn auch durch die für das Ertragnis weniger günstigen Zinsverhältnisse des verfloßenen Jahres der Reingewinn sich nicht in dem Verhältniß zum Umsatz (um mehr wie ½) vermehrte, so erhöhte er sich doch von A. 51.127 auf A. 64.151. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Verein in 1901 jedoch ganz erhebliche einmalige Ausgaben durch den Lokalwechsel etc. hatte. Der Aufsichtsrath wird nun der General-Versammlung wieder die Vertheilung von 6½ Proz. Dividende, dieselbe wie im Vorjahre, vorschlagen, sodas den Reservefonds größere Beträge zugewiesen werden, die sich gegen das Vorjahr um A. 30.000 hierdurch erhöhen. An Haus und Mobilien sollen A. 5.725 zur Abschreibung beantragt und ein erheblicher Vortrag mit A. 3.824 in's neue Jahr übernommen werden. Besonders erfreulich hat sich die Zahl der Mitglieder vermehrt durch den Zugang von 783, dem ein Abgang von 96 gegenübersteht und zwar von 1822 auf 2009.

Walhalla-Theater. Wegen der Vereinskassiererei der Turngesellschaft fällt die heutige Vorstellung aus. Morgen Sonntag finden die beiden Abschiedsvorstellungen des mit so großem Beifall aufgenommenen Programms statt. Wir verweisen speziell auf das so beifällig ausgenommene Lustspiel „Spiele“. Aber die vorzüglichen Leistungen des jetzigen Ensembles noch nicht gesehen hat, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, da mit Ausnahme des Humoristen sämtliche Nummern am Montag den 16. März einem anderen erstklassigen Programm Platz machen.

Reisenzugheuer. Wie sehr die Direktion bestrebt ist, stets das Sonntagsprogramm interessant zu gestalten, zeigt sich an den morgigen Vorstellungen. Am Nachmittag ist zu halben Preisen „Alt Heidelberg“ und am Abend „Ronna Banna“. Die nächste Aufführung von Blumenthal und Nabelburgs „Der blinde Passagier“ ist Montag. Für die Coquelin-Vorstellung, bei der die gesamte Truppe des Theatre de la Porte Saint Martin mitwirkt, find hohe Preise angelegt: Num. Balcon 8 A., 2. Sperrst. 6 A., 1. Sperrst. 8 A., 1. Rang-Loge 10 A. Außer dem französischen Meister gastirt im März zum letzten Male August Junkermann, der den Reiter-Abend (3. Einakter) wiederholen wird und sein so oft verlängertes Gastspiel mit „Onkel Bräsig“ beschließt.

Im Handelsregister wurde eingetragen: „Hotel Adler, Restaurant und Pension Adler-Café, Ludwig Boltzer, Wiesbaden.“ Der hiesige Hotelier Ludwig Walter betreibt sein Geschäft unter obiger Firma.

Ein schwerer Einbruch wurde letzte Nacht in dem Geschäftslokal von Plum und Haas Bismarckring 11 verübt, wobei 1000 A. in Hundertmarkstücken, ca. 200 A. in Gold und ca. 300 A. in holländischen 100-Fl.-Noten gestohlen wurden. Für die Wiedererlangung der Summe oder des größeren Theiles derselben hat, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, die Firma eine Belohnung von 100 A. ausgesetzt. Hoffentlich gelingt es bald, die Thäter zu fassen und ihnen den beträchtlichen Geldbetrag wieder abzunehmen.

Der Dieb hat, wie wir ferner dem Polizeibericht entnehmen, die Schlüssel zum Geldschrank in einem Schachschloß, das er gewaltsam öffnete, gefunden und hatte dann leichtes Spiel. Die Schlüssel zum Geldschrank nahm er auch mit.

Ein Unfall traf heute in der Verberichschen Metzgerei Ecke Adler- und Röderstraße einen Lehrling Sch. Als er die rechte Hand nach hinten ausstreckte, fuhr er seinem Kollegen ins Schloßmesser und wurde ins Handgelenk gestochen, sodas der kleine Finger nicht mehr bewegt werden konnte.

Ein Manasendieb ist hier wieder an der Arbeit. Am Dienstag hat er in der Vertramstraße zwei Manasenden mit Nachschlüssel geöffnet und alle Behälter durchsucht, aber nur Geld mitgenommen. Der Fall mag von Neuem zur Vorsicht mahnen.

Schönenhaus unter den Eichen. Heute Samstag Abend findet bei Restaurateur John unter den Eichen großes Hochbierfest statt unter Mitwirkung des so beliebten Quartetts des Frl. Regis. von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 14. März.

Schwere Körperverletzung mit Todeserfolg und Beihilfe. Während der Nacht des 19. Februar d. J. zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der Nähe des Mosbacher Bahnhofes der Schiffer Oswald betastet mit einem Knüttel mißhandelt, daß sein Tod die bald eintretende Folge war. Der Thät, resp. der Beihilfe angeklagt stehen heute vor Gericht: der Ziegelfabrikant Christian Schmalz von Dieblich, 30 Jahre alt, in Rierstein geboren, ledig, seither unbescholten, dieser aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt, sowie der Tagelöhner Philipp Ludwig Würz ebenfalls 30 Jahre alt, geb. in Spriesheim im Kreise Mannheim, ledig, vorbestraft wegen Betrugs, Diebstahls usw. Die Leute arbeiteten in der kritischen Zeit zusammen auf der Winklerischen Backsteinfabrik in Dieblich. Am Sonntag den 9. Feb. Abend hatten sie eine Bierreise gemacht, den Spirituosen dabei in ziemlich erheblichem Maße zugesprochen und sich endlich zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Heimweg begeben. Sie passierten dabei zunächst den von dem Bahnübergang an der Wiesbadener Straße in der Richtung nach dem Bahnhofe führenden Bahweg und stiegen an dem Bahnübergang auf den Schiffer Oswald,

welcher, ebenfalls ziemlich erheblich angetrunken, mit einem Bahnwärter in einem Wortwechsel gerathen war. Die Einmischung des Schmalz in den Wortwechsel zu Gunsten des Bahnwärters trug jenem alsbald einen Fußtritt von Oswald gegen den Unterleib ein. Schmalz reaktionirte sich, indem er mit der Faust resp. der zu Boden gefallenen Mütze des O. selbst, auf diesen einschlug, worauf O. laut schimpfend in der Richtung nach der Kirchstraße zu abzog. Als er später wieder in der Nähe des Bahn-Überganges erschien, holte sich der Bahnwärter einen Prügel aus seiner Wut hervor. Ein Anderer soll ihm denselben ohne seine Erlaubnis weggenommen, nach einer anderen Version soll er den Stock Würz gegeben haben, damit sie Oswald vertrieben und sich, sofern der Mann zum Messer greife, zur Wehr setzen könnten. Diesen Prügel soll Schmalz später dem Würz weggenommen haben. Man folgte Oswald, welcher sich mehrfach noch umdrehte und den Leuten Verleumdungen zurief, traf ihn in der Nähe der Kaiserlichen Wirtschaft gegenüber dem Parkeingange, an eine Mauer gelehnt und Schmalz soll ihm ohne Weiteres dort eine ganze Anzahl von Schlägen auf den Kopf versetzt, auch dann mit denselben noch nicht aufgehört haben, als der Mann lautlos niederstürzte. Oswald wurde nicht allzu lange, nachdem er niedergefallen war, von Passanten gefunden. Damals athmete er noch. Man brachte ihn auf einer Tragbahre ins Krankenhaus, wo dann gleich sein inzwischen eingetretener Tod festgestellt wurde. Der Tod war eingetreten an Lungenlähmung, als Folge einer schweren Hirnverletzung resp. von Blutergüssen in das Gehirn. Das Verbrechen von Würz wird darin gefunden, daß er Schmalz den Prügel gegeben habe, mittelst dessen die That verübt worden sei. Er stellt aber mit aller Entschiedenheit in Abrede, freiwillig denselben ausgefolgt zu haben.

Der Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte bezüglich des zweiten Angeklagten die Verneinung der Schuldfragen, während er bezüglich des Schmalz deren Bejahung unter Verneinung der mildernenden Umstände befürwortete. Würz wurde demgemäß freigesprochen. Schmalz aber im Sinne der Anklage auf 3½ Jahre Gefängnis verurtheilt, während der öffentliche Ankläger 8 Jahre Zuchthaus wider ihn beantragt hatte. Ein vor 3 Tagen wider Würz ergangener Haftbefehl wurde cassirt und Würz sofort auf freien Fuß gesetzt.

Lezte Telegramme.

— **Marburg a. Lahn, 14. März.** An Stelle des bisherigen Inhabers des hiesigen Reichstagsmandats Dr. Böckel wurde von den hiesigen Antisemiten der Redakteur Bimmermann, Antisemit, zu Dresden, aufgestellt.

— **Mertissen (Vogeln), 14. März.** In der vorliegenden Nacht erschlug der 36jährige Fleischersohn Johann Bachmann seine beiden Eltern. Der Mörder war bereits vor vier Jahren in einer Irrenanstalt in Behandlung. Er wurde vorläufig im Gefängnis internirt.

— **Berlin, 14. März.** Das Schwurgericht am Landgericht II verurtheilte gestern den wiederholt vorbestraften 30-jährigen Maurer Vorch, der der räuberischen Erpressung in fünf Fällen angeklagt war, zu dem gesetzlich höchsten Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Vorch ist ein Begehrer schleimter Sorte, der die Umgebung von Berlin längere Zeit unsicher machte dadurch, daß er wehrlose Frauen überfiel und sie durch Bedrohung mit dem Revolver ihrer Habe beraubte. — Nachdem der nationalliberale Abgeordnete Büsing sich entschlossen hat, wieder im zweiten mecklenburgischen Wahlkreise zu kandidiren, wird auch der Abgeordnete Quentz sich wieder in Halle-Verford zur Wahl stellen. — Mit der Leitung der Eisenbahn-Direktion in Bosen, deren Präsident kürzlich verstorben ist, wurde Geheimrath Oberregierungsrath Rieseke aus dem Verwaltungsministerium betraut. — Nach einer Essener Depesche des „V. Z.“ kommt der Terlinen-Prozeß erst im Juni zur Verhandlung.

— **Berlin, 14. März.** Nach einem Telegramm aus Düsseldorf verurtheilte das dortige Schwurgericht gestern den früheren Großkaufmann Mehnert aus Frankfurt a. M. wegen vielfacher Betrügereien zu 10 Jahren Zuchthaus.

— **Berlin, 14. März.** Aus München läßt sich die „Morgenpost“ berichten, daß Bayern im Bundesrath nach wie vor gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen werde. — Weiter wird dem Blatte gemeldet, die Stellung des bayerischen Ministers des Innern Freiherrn von Feilich gelte infolge des Prozeßes gegen die Stiftsvorsteherin von Heudler als stark erschüttert. Nur sei die sofortige Erledigung des Personalwechsels schwierig.

— **Rom, 14. März.** In Hoffreisen verlautet, daß die Königin Helena sich neuerdings in gesunkenen Umständen befinde.

— **Viennamarienburg, 13. März.** Eine Proklamation vom 12. ds. begnadigt alle Einwohner Mats und des Zulandes, welche des Hochverrathes und anderer Vergehen angeklagt sind, soweit sie noch nicht abgeurtheilt sind.

— **Newyork, 13. März.** Nach einer Depesche aus Tucson (Arizona) hat dort eine Räuberbande aus der mexikanischen Provinz Sonora eine Postkutsche überfallen und den Kutscher und sämtliche sechs Reisende ermordet.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Böstel; sämtlich in Wiesbaden.

Die 1. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.)

Walhalla-Theater.

Morgen Vereinskassiererei heute Samstag, den 14. März:

Keine Vorstellung.

Sonntag, den 15. März:

2 große Abschieds Vorstellungen

des gesamten Attractionsprogramms.

Montag, den 16. März:

Vollständig neues Programm.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 13. März. „Ein Sommernachtstraum“ dramatisches Gedicht von Shakespeare.

Shakespeares „Sommernachtstraum“ in der Wiesbadener Bearbeitung gehört zu den Repertoirestücken unserer königlichen Bühne, auf welche die Theaterleitung mit besonderem Stolz verweisen darf. Stil und Ausstattung sind gleich vorzüglich und auch der Darstellung darf man ein verständnisvolles Erfassen des Geistes der klassischen Märchendichtung nachrühmen. So vereinigen sich alle Faktoren zu einem vollen Erfolg, den wir umso höher einschätzen, als er auf der ganzen Linie mit rein künstlerischen Mitteln errungen ist. Auch Herr Prof. Schlar, unter dessen Leitung das Orchester die prächtige Mendelssohn'sche Musik stimmungsvoll zur Ausführung brachte, darf an dem Erfolge partizipieren. Die Einzelleistungen sind bekannt und von uns bereits gewürdigt. Nur zwei Rollen waren gestern neu besetzt: die des Bettel durch Herrn Direktor Dreher, den wir auch in diesem Frühjahr wieder als Gast begrüßen dürfen, und die Rolle des Oberon durch Hrn. Egenolf. Herr Dreher fügte sich dem Ensemble aufs beste ein. Er war humoristisch, ohne sich vorzudrängen und wahrte auch in den grotesken Szenen die charakteristische Linienführung. Fräulein Egenolf war ein poesienflüssiger Oberon, gleich anmutig in Erscheinung und Rede. Auch in dieser Rolle bewies die gekürzte Darstellerin, daß sie eine ausgezeichnete Sprecherin ist. Das Publikum war zahlreich erschienen und ehrte die Mitwirkenden durch starken Beifall. M. S.

XII. und letztes Cyklus-Konzert im Kurhaus.

Freitag, den 13. März.

Solisten: Hrn. Bertha Morena, fgl. Sopranistin aus München. Herr Paul Knäuper, fgl. Sopranist aus Berlin. Leitung: Herr Kapellmeister L. Lüstner.

Mit wehmütigen Empfindungen konnte man gestern ins Kurhaus gehen, das letzte Cyklus-Konzert dieses Winters bedeutete, wenn anders die Eröffnung des Provisoriums terminmäßig erfolgt, zugleich auch das letzte im lieben alten Kurhaus, das ja nun als Opfer der Forderungen der Zeit fallen muß. Wird uns der künftige Konzertsaal so traut und gemütlich anmuten als der jetzige, wird die Akustik des neuen Saales eine so einzig dastehende sein wie die des alten, für Orchester, Solisten Quartettvorträge, Lieder- und Chorgesang gleich tadellos? Wird in dem wohl erheblich größeren Neubau das Orchester in seiner jetzigen Stärke ausreichen, und woher wird man die nötige Verstärkung nehmen ohne eine jedenfalls unvorhergesehene Belastung des Etats? Würde eine derartige Belastung nicht besser zu brauchen sein um die Wagen der jetzigen Mitglieder des Orchesters etwas aufzubessern? — Doch warum mit solchen Fragen in die ungewisse Zukunft schweifen, gedenken wir lieber der ruhmreichen Vergangenheit unseres alten Saales, zu der die Cyklus-Konzerte ja den Hauptbeitrag geliefert haben. Fast kein Künstler von Ruf hat hier nicht auf dem Podium gestanden, kein Komponist von Bedeutung ist hier nicht zu Wort gekommen. Dank der eminenten Sachkenntnis und der rastlosen Arbeit, die Herr Kapellmeister Lüstner auf das Orchester verwandte, erhob sich dieses in den 20 Jahren des Bestehens der Cyklus-Konzerte zu einer Bedeutung, die diejenige anderer städtischer Orchester weit übertrifft. Es wurde der würdige Mittelpunkt dieser Veranstaltungen, die der ganzen Künstlerwelt als ruhmvoller Ort des Stellbühns erstrebenswerth waren. Das Musikleben, das sich an unsern Freitag Abenden im alten Kurhaus concentrierte wird manchen späteren Chronisten noch eine erwünschte Quelle bieten zum Studium der Kunstgeschichte. — Uebrigens war der Freitag schon vor der Entstehung der Cyklus-Konzerte Anfangs der Achtziger Jahre der typische Sinfonietag, allerdings ohne Solisten. Diese fanden sich damals im Sommer in unserer Badestadt ein.

Und nun kehren wir zum gestrigen Freitag zurück, der einen großen Kunstgenuss bot. Hrn. Morena, im Besitz einer mächtigen dramatischen Sopranstimme, verfügt nicht minder über ein großzügiges Ausdruckstalent, die in der Ode an die Freiheit von Weber, in „Träume“ und „Schmerzen“, sowie in „Hohes Lied“ von Wagner congeniale Aufgaben fand und dem Hörer ein ziemlich umfassendes Bild von der Bedeutung der Künstlerin als dramatische Sängerin, speziell als Wagner-Sängerin, geben konnte. Hrn. Knäuper als Solist zu hören, möchte schon die Reise von Wiesbaden nach München lohnen — einfacher wäre es freilich Hrn. Morena könnte in unser Opernhaus kommen. — Herr Knäuper behauptete seinen schwierigen Stand als zweiter Gesangsolist neben der vom Publikum sehr gefeierten Sängerin in Ehren, dank eines prachtvollen, weichen und doch außerordentlich ausgiebigen Vorgesanges, der ihm verließen und von ihm zu bewundernswürdiger künstlerischer Reife ausgebildet ist. Außer einer Anzahl mit seinem Liebesverständnis gelangenen kleineren Darbietungen interessierte Herr Knäuper besonders mit einer Gesangs-Scene von Richard Strauß über ein Waldgedicht „Das Thal“, eine Komposition die bei aller Genialität doch der einfachen Stimmung der Dichtung durch ihr aufbauendes Ausmalen Gewalt antut und die auch in der Färbung der Singstimme oft sehr gezwungen erscheint. — Die zweite Novität des Abends war Humperdinck's märchenhaft stimmungsvolles Vorspiel zu „Dornröschen“, ein Stück voll ungetrübten, entzückenden Wohlklangs. Anfang und Ende des durchweg interessanten Programms waren 2 alte Meisterstücke der Kapelle und ihres Kapellmeisters, Beethovens Leonore I und Liszt's „Mazeppa“.

Das freie Reingöttliche im Menschen als das Grundelement aller echten Moral. (Preis 6 A. Verlag von Hermann Böhlau Nachf., Weimar.) „Niemand darf außer Acht gelassen werden, daß allein die wahre Religiosität: die freie geistige Einheit mit dem lebenden Göttlichen eine sichere Grundlage und ein fester Halt aller wahrhaften, allein Heil bringenden Moral: in Gesinnung, Handlung, Lehre ist“, mit diesen Worten beginnt der Verfasser das ausführliche Vorwort und läßt vorne herein erkennen, woran es ihm liegt. Auf „die freie geistige Einheit mit dem lebenden Göttlichen“ legt er den Hauptwerth und weist in diesem Sinne in der Schrift darauf hin, daß zur Förderung

der Moralität der eingeborene göttliche Kern der Menschennatur unbedingt mehr beachtet werden müsse. Der Verfasser stellt sich damit eine Aufgabe, die des Schweiges des Edlen wohl werth ist, und die Art und Weise, wie er durch seine klare und deutliche und doch wissenschaftlich tiefe und geistig verinnerlichte Schreibweise das Interesse des nach Frieden und Einheit ringenden Lesers zu wecken, versteht, verpflichtet ihm besten Erfolg bei seinem schwierigen Werke. Geist predigt dem Menschen die Selbsterkenntnis seines wahren Wesens, das in der Anteilnahme und dem Verschmelzen mit dem rein Göttlichen begründet ist, er bekämpft und verdammt die pessimistisch und einseitig materialistische Weltanschauung als falsch und der freien sittlichen Gesinnung und Selbstbestimmung zu moralischem Handeln verwerblich, er verwirft die böswillige Selbstsucht als unsittlich und darum dem ewigen Nichts der Vergänglichkeit preisgegeben. Nach ausführlicher Charakterisierung solcher ungesunder Geisteszustände, erwartet er von der selbstthätigen Lebens- und Liebeskraft im Menschen die Heilung und preist vor allem den Genius des deutschen Volkes, der in Folge seiner gefunden Stärke und moralischen Macht „in der Weltgeschichte ohne jeden Größenwahn, aber selbstgewiß, freudig um sich blühend, auf

dem Weg der Freiheit rüstig dahinschreite“. Ein Buch, wie es der heutigen Zeit fehlt und jedem denkenden und nach Wahrheit und rechter Auffassung, von dem Verhältnis des Irdischen zur Gottheit, strebenden Menschen auf das Wärmste empfohlen werden kann.

Die chronischen Herzerkrankungen, ihre Entstehung, Verhütung und Behandlung. Ärztliche Rathschläge in gemeinverständlicher Darstellung von Dr. med. Heinrich Fried, Arzt in Bad Nauheim. (Verlag von Otto Salle, Berlin W. 30.) Während der Name des Verfassers für die gediegene Wissenschaftlichkeit des Büchleins bürgt, mag man die Reichhaltigkeit desselben aus nachstehender Inhaltsangabe ersehen: Das Herz, Herzklappenfehler, Arteriosklerose, Herzmuskelkrankungen, nervöse Herzerkrankungen, Erblichkeit der Herzfehler, Diätetik bei Herzleiden, Behandlung der Herzerkrankungen. So bietet das Büchlein einen Schatz an Erfahrung und Rathschlägen, den sich jede Familie zu Nutzen machen sollte.

Wie

kann man

Geld sparen!

Diese Frage erledigt sich, wenn man seinen Bedarf in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

im Ausverkauf

bei Ernst Neuser, Kirchgasse 30, deckt. Mein noch in allen Abtheilungen gut sortirtes Lager muss in aller Kürze geräumt sein und biete ich in Folge dessen meinen werthen Kunden nie wiederkehrende Vortheile.

Ohne Rücksicht

auf den früheren Preis gelangen diese Woche

Grosse Posten

Anzüge und Frühjahrs-Paletot

für Herren, Burschen und Kinder zu spottbilligen Preisen zum Verkauf, es liegt daher in Jedermanns eigenem Interesse dass wenn momentan Bedarf nicht vorliegt, denselben auf längere Zeit zu decken.

Ernst Neuser

Special-Geschäft in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Kirchgasse 30. 9446

Hofbierbrauerei Schöffershof Actiengesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, dass wir am Josephstage (19. März) ein neues, exquisites Bier unter der Marke

Schöffershof-Spezial

zum Ausstoss bringen werden. Dieses neue Gebräu ist aus feinstem

Münchner Salvator-Malz

(gesetzlich geschützte Marke Nr. 54940)

sowie allerbestem böhmischen (Saazer) Hopfen nach Art der Münchner Biere hergestellt.

Bestellungen auf diesen gehaltvollen und hervorragend feinen Stoff bitten wir entweder direct bei uns oder bei unserem Wiesbadener Depöthalter, Herrn Wilh. Hardt, Kellerstrasse 17, der auch den Vertrieb in Flaschen übernommen hat, zu erwirken. 167/122

Mainz, im März 1903.

Hochachtend

Hofbierbrauerei Schöffershof A. G.
Die Direction.

Bayerische Actien-Bierbrauerei, Aschaffenburg.

Einem geehrten **Geschäfts- und Privatpublikum** von **Wiesbaden und Umgegend** machen wir hiermit die ergebene Anzeige, dass wir am **Montag, den 16. d. Mts., in**

Wiesbaden, Yorkstrasse No. 14,

eine eigene Niederlage für Fass- und Flaschenbier eröffnen.

Wir empfehlen unsere **vorzüglichen, bestgepflegten**

echt bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier à Kasten von 20 Flaschen Mk. 2.50 frei Haus,
dunkles Versandtbier à " " 20 " " 2.50 " "
 in Gebinden von 20 Liter aufwärts à Ltr. 21 Pfg.

— ♦ Flaschen und Gebinde leihweise! ♦ —

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Die Anlieferung des Bieres erfolgt durch unsere eigenen Geschirre und Personal und ist letzteres angewiesen, Bestellungen auch direkt anzunehmen und für deren pünktlichste Ausführung zu sorgen.

Hochachtungsvoll

Bayerische Actien-Bierbrauerei, Aschaffenburg.

802

Sonntag von 5 Uhr ab:

Bockbierfest X-Bier



der Schwabinger-Brauerei vorm. Salvator-Brauerei München,
 1a. Bockwürstl mit Kraut, Bayr. Schweinshaxe mit
 Kraut, ächte Rabi,
 wozu freundl. einladet

Ed. Buchmann,
 Spiegelgasse 5.

NB. Während des Festes konzertiert das beliebte Quartett des F. J. Regts.
 von Gersdorff (Kuch.) No. 80. 9402

Hotel-Restaurant Zum Friedrichshof.

Allein-Ausschank
 des weltberühmten

Salvator-Bieres

der Paulaner-Brauerei München.

Heute Abend 8 Uhr:

Grosses Salvator-Fest

mit Absingen von Bockliedern unter Mitwirkung der k. Musikkapelle No. 80
 (von Gersdorff). 9484

Aug. Bökemeier.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet **Montag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr** im Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1902.
 2. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Jahresrechnung für 1902.
 3. Entlastung des Vorstandes für die 1902er Rechnung.
 4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für 1902.
 5. Erneute Festsetzung des Höchstbetrages der den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen.
 6. Beschlussfassung über Regelung der Gehälter der Vorstandsmitglieder.
 7. Renouvellement von 4. Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren, Schreinermeister **Karl Blumer**, Kaufmann **Wilhelm Reich**, Redakteur **Carl Rötter**, Architekt **Albert Wolff**.
- Die Jahresrechnung für 1902 liegt von heute ab bis einschließlich den 23. d. M. in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstraße 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen. 9395
 Wiesbaden, den 14. März 1903.

Der Aufsichtsrath
 des Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen-Verein
 zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Albert Wolff, Vorsitzender.



August Röhrig & Co.,
 Farbwarengeschäft, Marktstrasse 4,
 an gros & en détail.
 Telephonruf No. 2500,
 8839

**Prima
Restaurant**
 zu verpachten.

Hölzel,
 9416 a. d. Strasse 27, 1. Et.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften.

Reichsbank- Giro-Konto. **Moritzstrasse 20.** Telephon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von 158 angeschlossenen Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung übernommene Haftsumme **Mk. 3.270.000.—**

Reservofonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dez. 1902 **Mk. 170.249.52.**

Annahme von **Spareinlagen** — bis zu Mk. 5000 — mit täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %.

— Ausfertigung der Sparkassendbücher kostenfrei. —
Kassenstunden von 9—12 1/2 Uhr. 8790

Simonsbrot, sehr wohlschmeckend, nahrhaft, gesund, besonders für Kinder und Hartleibige, ist in drei Sorten zu haben in allen einschlägigen Handlungen.
Gebr. Voelkel, Eltville.

Confections-Haus Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstrasse 4, Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ganz ergebenst anzuzeigen:

Herren-Sacco-Anzüge von 15—50 Mark.
Herren-Jaquet u. Gehrock-Anzüge . von 30—60 Mark.
Herren-Havelock von 10—40 Mark.
Herren-Frühjahrs-Paletots von 18—45 Mark.
Herren-Gummi-Mäntel von 20—50 Mark.
Herren-Beinkleider von 2—20 Mark.

Knaben-Anzüge, in allen Farben und Facons, reizende Neuheiten der Saison, in jeder gewünschten Preislage.

Confirmanden-Anzüge von 12 Mark an.

Sport-, Jagd- und Livré-Bekleidung.

Niederlage echter bayrischer und Tyroler Loden-Artikel.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung tüchtiger Zuschneider und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

9496

Waskessel,
Waschmaschinen,
Badewannen,
Badeöfen,
Badeeinrichtungen
empfehle billigt
P. J. Fliegen,
Ecke Gold- u. Webergasse 37.

Stadt Frankfurt
Webergasse 37. Webergasse 37.
Sonntag, den 15. März d. J.:
Großes
Frühstücken- und Abend-Konzert.
Eintritt frei. 9430
Borgfähige Küche. ff. Bier, direkt vom Faß. Naturreine Weine.
Achtungsvoll **Alb. Langemann.**

„Rheingauer Hof.“
Heute: 9443
Mischsuppe.

Zur Anfertigung
von Damenmänteln, Jacketts, Schneiderkleidern,
Robenstärkung, sowie alle in dieses Fach einschlagende
Arbeiten werden unter Garantie bei billiger Berechnung
angefertigt. Näh. 9974
J. Sieber, Webergasse 28.

Photographisches Atelier
Georg Schipper, Saalgasse 36.
— Neue billige Preise. —
1/2 Duzend Bist nur 3 Mark.
Alle anderen Größen dementsprechend billig. — Sonntags den ganzen
Tag geöffnet. 6758

Für Confirmation und Communion

empfehlen:

Schwarze Kleiderstoffe in allen Webarten, nur prima Qualitäten, Meter 75 Pf., 90 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 bis 4.50.

Weisse Kleiderstoffe in glatten und gemusterten Webarten, Meter 80 Pf., 90 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis 4.—.

Gestickte Batist-Roben, Stickerei-Unterröcke, Leibwäsche in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

9388

Gänzlicher Ausverkauf

zu

bedeutend ermässigten Preisen

unserer gesamten Waarenvorräthe

wegen Liquidation.

Herren- und Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-Joppen
" " " Paletots " " " Hosen
" " " Mäntel Confirmanden-Anzüge.

Günstige Kaufgelegenheit nur bester Qualitäten.

Gebrüder Bastian,

Wiesbaden, Kirchgasse 27,

Weitere Geschäftshäuser in: Bingen a. Rh. Speisemarkt 3,
Limburg a. d. L. obere Grabenstr. 2.

9874

Fürstenberg-Bräu,

Tafelgetränk S. M. des Kaisers.

Eröffnung des Flaschenbier- und Syphon-Verschleisses.

Mit dem Heutigen wurde mir der Vertrieb des Bieres aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen, Tafelgetränk S. M. des Kaisers, übertragen. Ich empfehle dasselbe in 1/2 u. 1/1 Fl., sowie in Syphons in 5 u. 10 Liter, hell und dunkel. Preise 1/2 Fl. 28, 1/1 Fl. 16. Syphons 5 Liter 2.50, 10 Liter 4.50. Jedes Quantum wird frei in's Haus geliefert. **Bestellungen auf Syphon** bitte ich möglichst frühzeitig zu machen.

Fürstenberg-Bräu ist im Hotel-Restaurant **Quellenhof**, Nerostrasse, und bei Herrn Restaurateur **Jacob Huppert, Zum Johannisberg**, Langgasse 5, zu haben.

Fürstlich Fürstenbergisches Bier-Depot,

Scharnhorststrasse 17, Carl Dehn.

Niederlage bei Herrn **Ed. Stupp**, Ecke York- u. Gneisenaustrasse. 9305

Otto & Eschenbrenner,

Ges. m. beschr. Haftung,

Baumaterialien,

Telephon 169, • Bureau und Musterlager: **Luisenstrasse 22,**
empfehlen

Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten

der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M.

Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen, Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc.
Muster und Kostenanschläge gratis.

Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk. 211

Weiberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Schwemmsteine.
Rohthone, Vulkansand, Pflastersteine, Kleinpflaster, Kleinschlag und Kies.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., Vierteljährlich 1 50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich mit 175 Pf. (Postgebühren).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeilen 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen
gehört pro Tausend 25 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Siehe Beilagen:
Mittwoch: „Wiesbadener Anzeiger“, — „Wiesbadener Anzeiger“, —
„Der Arbeiter“ und die „Wiesbadener Anzeiger“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 63. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 15. März 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Die Eintheilung des „Adler-Terrains“ und die Lage des Städtischen Badhauses.

Sollte es den Einen oder den Anderen befremden, daß ich im vorigen Artikel Karlsbad als eine Konkurrenz für Wiesbaden hingestellt habe, so frage ich: „Hat Herr Geh. Sanitätsrath Dr. med. Emil Pfeiffer seine balneologische Studien über Wiesbaden (Verlag von J. F. Bergmann, Wiesbaden) umsonst geschrieben?“ Man lese die Seite 27 beginnende, umfangreiche Abhandlung „Wiesbaden oder Karlsbad — Nachsals oder Glaubersals?“ nach, und man wird davon überzeugt werden, daß, wenn schon die Trinkkur unseres Thermalwassers solche auf körperlichen Versuchen festgestellte gesundheitliche Vorzüge für die Heilung vieler Krankheitszustände (abgesehen von der durch drastische Mittel zu erzielenden Entfettung) vor Karlsbad besitzt, es nur an uns liegt, wenn wir diese Vorzüge nicht materiell ausnützen. Es muß das für uns ein Ansporn sein, wie wir es auf anderen Gebieten gethan haben — man denke nur an die immensen Kosten der hygienischen für Wiesbaden so werthvollen Kanalisation und die Bürde, die sie der Bürgerschaft auferlegt hat, auch mit unseren balneologischen Trinkkur-Einrichtungen, an der Spitze der täglich wachsenden Anzahl der Badeorte zu marschieren.

Der neueste Kurprospekt unserer Kur-Direktion weist ca. 180 Kurorte mit Namen und ihren Spezial-Behandlungsmethoden nach. Unterstützen wir dieselben, den Stand, der im deutschen Reich so bedrängt dahinsteht, durch nur erstklassige Badhaus-Einrichtungen und viel rationellere Trinkkur-Einrichtungen, wodurch der Kurbesucher Gelegenheit geboten ist, den Kurbedürftigen immer mehr, für das ganze Jahr und nicht nur für ein paar Frühjahrs- und Sommer-Wochen, Wiesbaden als Heil- und Genesungsort bringend anzurufen.

Sollten wir daher in einer Zeit, wo mit rapider Schnelligkeit die Vauthätigkeit nach allen Richtungen der Windrose im Reichbild der Stadt austritt und demnach Bauplanmangel sich einstellen muß, die der Luftströmung entgegenkommenden Terrainsflächen zur Luftabnahme der Innenstadt doch einigermaßen offen.

Geben wir dem balneologischen Congress, welcher soeben in Berlin getagt hat, und welcher unsere Kur-Rentabilität so wirksam unterstützen kann, Gelegenheit dazu, daß, wenn er nach hier kommt, er das Urtheil ausspricht, die Stadtgemeinde Wiesbaden das Adler-Terrain, nachdem es frei geworden ist, in seiner Wiederherbauung speziell durch eine in hygienischer Hinsicht unanfechtbare Herstellung und Ausstattung, einer würdigen Lösung entgegen geführt hat.

Nun zu den uns durch seine 20 heißen, schwach Kochsalzhaltigen Thermen so verwandten Baden-Baden, das in seinem Friedrichsbad (mit Schwimmbad und großem Inhalatorium) eine Musteranstalt besitzt. Dieses Gebäude ist nicht ganz freistehend, sondern theilweise mit einem Bierhaus-Gebäudecomplexe umgeben, der im Volksmunde den Namen „die Insel“ besitzt. Um nun die Freilegung des Friedrichsbades und die Auslogirung „der Inselaner“ bewirken zu können, hat die Badener Stadtverwaltung sich eine Lotterie zur Freilegung des Friedrichsbades von der Großherzoglichen Regierung genehmigen lassen. Dieselbe ist noch nicht in Funktion getreten, da Baden ein Kleinstaat ist, und man auch auf die ausländischen Lotteriekunden reflektirte, und die preussische Regierung die Genehmigung zum Vertrieb dieser Lose in Preußen verweigerte. Die Baden-Badener sind industrielle Leute und werden ihre großartigen internationalen Rennen durch Lotterio-Betrieb hochgehalten. Dies könnte bei uns vom Renn-Comité zur Hebung des gemeinnützigen Unternehmens nachgeahmt werden.

Soffen wir, daß wir nicht später auch einen Verein zur Freilegung des städtischen Badhauses gründen müssen!

Nach diesen Abschweifungen wollen wir einen kleinen Rundgang selbst bei Regenwetter trockenen Fußes von der Langgasse bis zur Coulinstraße an Hand meines Projektes machen. Eine Wandelbahn neuester Construction, und zwar aus Eisen in Verbindung mit lichtdurchlässigem und lichtmildernendem gewölbtem Glasdach (die Construction des städtischen Projektes ist nebenstehend skizzirt) nimmt uns auf



Zu unserer Seite der einen Juwel der Gärtnerkunst bildende sonnige Vorgärten lassen wir uns an der geräumigen Adlerquelle (Q. der Skizze) von jugendfrischer Brunnenmaid ein Glas „Nectar-Ambrosia“ kredenzen. Wir sind nicht allein, sondern eine bunt bewegte Menge von Kurgästen fluthet auf und ab.

Wir passieren die in die Wandelbahn eingebaute Vorhalle des Badhauses A und können mit Bekannten, welche vor dem Hotel an eleganten Tischen sitzend — während alle mit der Wandelbahn correspondirende Thüren zum Cafe-Restaurant offen sind, und Licht und Luft durchfluthet — schon ihr Frühstück nehmen, gemüthlich sprechen.

Zur kühleren Jahreszeit kann die Wandelbahn auch theilweise durch eine Glasfenster-Vorrichtung geschlossen werden und der Adlerquellen-Ausschank fungirt im Herbst und Winter in dem geschlossenen, mäßige Badhaus-Temperatur besitzenden, seitlich mit Ruhebänken versehenen großen Vestibül-Galle.

Alle die besseren und größeren öffentlichen Bade-Anstalten lassen sich die Einnahmen eines Restaurationsbetriebes, nach dem Bade hat man bekanntlich großen Appetit, nicht entgehen, so in dem citirten Reichenbad in Budapest, dem städtischen Bade in Stuttgart und vielen anderen.

Hierfür ist in meinem Projekt in doppelter Weise gesorgt. Für keine Ansprüche dient das Hotel-Restaurant und Cafe zum Adler im Vordergrund, während ich anschließend an die Rückfronte des Badhauses einen ca. 40 Ruthen großen Wirtschaft- und Erholungsgarten vorgesehen habe, welcher beschiedeneren Ansprüchen dient.

Derselbe ist gegen das Niveau der Coulinstraße vertieft und durch eine mit Eichen beplante Futtermauer als ein im Sommer kühles Plätzchen gedacht. Die Bewirthschaftung dieses Restaurationsgartens liegt dem Pächter der städtischen „Römerthor“- oder „Römerschenke“ ob. Badegäste können, auch wegeunfertige, im Krankenwagen das städtische Badhaus von der Kirchhofsgasse aus ungehindert erreichen oder verlassen.

Von der weiteren Beschreibung des Badhauses selbst absehend und auf die Skizze unter A verweisend, bemerke ich noch, daß mein Projekt in Bezug auf Stockhöhen und Etagen-Anzahl — soweit ich dies erfahren konnte — mit dem städtischen Projekt übereinstimmt. Ich erkläre nochmals, daß meine Gewissenerleichterung sich nur gegen die projektirte unfreie, mit Gebäuden umflammerte Lage des städtischen Badhausprojektes richtet, und ich mit diesem Vorschlag auch keinen höheren Kostenplan für den eigentlichen Bau herbeiführen will.

Da es dem Verfasser des nachstehend wiederholt citirten „Handbuch der Architektur“, Herrn Kgl. Bau Rath Benzmer, schon vom baukünstlerischen Standpunkt erwünscht sein muß, daß die Fesseln, welche jetzt der architektonischen und gesundheitlichen Repräsentation des Badhaus-Neubaus angelegt sind, fallen, ehe es zu spät ist.

Auch wird der Erbauer nach der Ausführung des vorgeschlagenen oder ähnlichen Projektes die Genehmigung haben, daß in den Fachzeitungen kein abfälliges Urtheil erscheint.

Ebenso wie in München zwei Brückenprojekte wegen ihrer unpassenden Stellung und Konstruktion bei der Ausstellung der Modelle dem sachlichen Urtheil der Allgemeinheit weichen mußten, könnte auch bei uns ein bloßes Papierprojekt umgestaltet werden und zwar in kurzer Zeit.

Das Verhältniß zwischen dem projektirten Hotel und



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Schnepfenjagd.

Saison-Plauderei von Chr. Hjärköll.

Mit dem Schluß der Niederjagd auf Hasen und Hühner erleidet für unsere deutschen Jäger die Jagdzeit eine längere Unterbrechung. Mit um so größerer Freude begrüßt daher der eifrige Jagdliebhaber den Monat März, den Geburtsmonat des Lenzes, bringt er ihm doch den Frühjahrsstich der Wald-Schnepfe und mit ihm die erste Gelegenheit, auf dem Morgen- oder Abendanstand oder auf der Suche mit dem Hühnerhund den wohlklingenden Langschuß mit klarem Schuß aus der Luft herabzuholen. Und wer möchte es dem Waldmann verdenken, wenn er bei gutem Wetter schon in den ersten Tagen des Monats hinauswandert und mit gespannter Aufmerksamkeit späht und lauscht, ob nicht vielleicht „die Erste“ dennoch schon eingetroffen, obgleich nach allen alten und bewährten Jägerregeln die richtige Zeit dazu noch nicht gekommen — ist doch jeder Jäger bestrebt, als Erster die weißbügige Feder — das sogenannte Federchen — sich auf den Hut zu stecken. Vor Mitte März jedoch pflegen die langeschnehten Wanderer nicht bei uns einzutreffen, und selbst unter günstigen Verhältnissen werden die Hauptschwärme in der zweiten Hälfte, sogar erst zu Ende des Monats bei uns ihren Einzug halten. Daher wird in diesem Jahre die alte sogenannte Schnepfenregel vielleicht wieder einmal zutreffen sein können, wenn uns nicht rauhes, kaltes Wetter mit Schnee- und Regengüssen einen Strich durch die Rechnung macht. Das hübsche Jägergesprächlein lautet nämlich folgendermaßen:

Invocavit — Nimm den Hund mit!
Reminiscere — Schnepfen suchen, geh!
Oculi — da kommen sie!
Laetare — Das ist das Wahre!

Judica — Sie sind auch noch da!
Palmarum — Tralarum!
Quasimodo geniti — Halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie!
So lautet das bekannte Schnepfen-Vaterunser, welches schon unsere Altväter während der Fastenzeit gebetet haben. Andere jagen freilich:
Oculi — Wenn ich sie!
Laetare — Gott bewahre!
Judica — Sie sind noch nicht da!
Palmarum — Tralarum!
Nun — wenn's Eine nicht paßt, dann kann vielleicht das Andere passen.

Bevor wir uns auf die Schnepfenjagd begeben, wollen wir uns etwas von der Lebensweise der auf dem Zuge befindlichen Schnepfe erzählen lassen.

Nachdem sich die Schnepfen an den nördlichen Küsten des Mitteländischen und der benachbarten Meere gesammelt haben, nehmen sie im Westen ihren Zug am Atlantischen Ozean und am Kanal entlang oder durch das Rhonethal, im Osten passieren sie die Küstengebiet des Adriatischen Meeres und das Donauthal und erscheinen dann unter Benutzung der verschiedenen sich von ihren Hauptstraßen abzweigenden Seitenhänge parthienweise in Deutschland, wo ein Teil in günstigen Gegenden verbleibt, während ein anderer und zwar der bei weitem größere Theil seinen nördlicheren Brutplätzen (bis ungefähr zum 67 Grad n. Br.) zustrebt. Ob die Schnepfe am Tage zieht oder in der Nacht, ist völlig sicher noch nicht ermittelt. Unser Gewährsmann greift wohl nicht fehl, wenn er behauptet, daß sie bei Tage und bei Nacht zieht. Dafür sprechen mehrere Gründe. Wollte man annehmen, die Schnepfe ziehe nur während der Nacht, die während der Zugzeit durchschnittlich zwölf Stunden dauert, dann müßte die Reise derselben von Egypten, Syrienland usw. eine enorm lange Zeit in Anspruch nehmen, zumal dieselbe unterwegs öfters längere Zeit Station macht. Es ist daher wohl anzunehmen, daß eine Parthie ziehender Schnepfen so lange — Tag und Nacht — streicht, bis sie durch Ermüdung, Hunger oder ihr ins Gefieder streichende Winde gezwungen wird, einzufallen. Die ersten Schnepfen, welche im Frühjahr ankommen, sind gewöhnlich kleinere, d. h. schlankere, dunkler gefiederte Vögel, die sich durch eine eigenthümliche bläuliche Färbung der

Feine auszeichnen und daher in der Jägersprache „Blauflüßer“ genannt werden, während die später eintreffenden, heller gefärbten und den charakteristischen, runden Schnepfenkopf zeigenden als „Eulenköpfe“ bekannt sind. Nach den Beobachtungen, die hierüber gemacht worden sind, handelt es sich hierbei lediglich um geschlechtliche Unterschiede, die kleineren Schnepfen sind Männchen und zwar Männchen des ersten Jahres, die sogenannten Eulenköpfe dagegen meist Weibchen. Es ist bekannt, daß bei vielen Vögeln sich die Größe und Farbe den männlichen Individuen erst im zweiten Jahre normal entwickelt. Da nun die meisten jener Blauflüßer ein sehr düsteres Federkleid haben und wie bereits bemerkt von kleiner Figur sind, auch alle noch sehr schwach entwickelte Testikeln haben, so kommen einige Forscher zu dem Schluß, daß dieselben junge (einsjährige) Männchen sind. Andere dagegen erklären die erwähnten Unterschiede mit der verschiedenartigen mehr oder weniger ausreichenden Nahrung, die der Vogel in seinem Winterquartier und während des Zuges gefunden.

Der Balzlaut der Schnepfen ist ein zweifacher: einmal ein scharfer, mit dem Gesänge der vielleicht während des Striches noch lauten Vögel nicht zu verwechselnder, heiserer Ton, der ungefähr „Wiw“ klingt, und ein tieferes Murfen, das sich wie „Gork, Gork“ anhört. Die letzteren Töne bringt nur das Männchen hervor. Welche von zwei hintereinander stehenden Schnepfen das Männchen, welche das Weibchen sei, ob überhaupt ein Weibchen dabei sei, — ist schwer, ja nie zu entscheiden. Einmal strich das Männchen, einmal das Weibchen. Ueberhaupt herrschen über die Lebensverrichtungen und Eigenthümlichkeiten der meisten Vögel, welche erst mit dem Beginn der Dämmerung sich zu zeigen beginnen, unter den Gelehrten noch mancherlei Meinungsverschiedenheiten.

Endlich sind sie da, die langeschnehten Langschußel, gestern Abend wurde die erste Schnepfe gehört; also hinausgewandert nach der bekannten Waldwiese zu, die von der Schnepfe seit alterer zum Striche benützt wurde. Selbstverständlich nehmen wir unsern Unkas, der uns schon manchen Langschußel apportirte, mit. Auf der kleinen Waldwiese angekommen, wird der Jagdtisch auseinandergeklappt, und bei brennender Pfeife schauen wir uns die herrlich vor uns liegende Natur, lauschen

Badhaus muß sich, wie aus folgendem zu ersehen ist, zu einem innigen gestalten.

Die Badeverwaltung kommt bei den Moorbädern, es werden annähernd 22 Centner Moor pro Bad berechnet, wenn sie den Preis nicht erheblich erhöhen will — im Kaiserhof Hof dahier kostet ein Moorbad 5 Mark — kaum auf ihre Kosten. Solch kostspielige Bäder werden nur von den Höchstbegüterten benutzt. Die finanzielle Entschädigung durch die die Moorbäder benutzenden Patienten liegt in jedem Hotel-Badehaus ausschließlich darin, daß die Kranken direkt aus dem Bade in ihre Zimmer gelangen oder gebracht werden können, die für ihren Gesellschaftsstand im Hotel in Anrechnung (Wohnung, Verpflegung etc.) gebracht, nicht zu hohen, im Uebrigen horrenden Preise, das Nichts verdienen am Bade selbst auf diese Art zur Ausgleichung bringt. Das Hotel-Restaurant und Café „zum Adler“ giebt in Verbindung mit dem Badhaus-Restaurant und Café in schönster, durch die stilvolle Umgebung gehobener Gegend, eine Goldquelle, so lange das Badhaus in erstklassiger Weise, gehoben durch eine sachmännische routinierte Verwaltung, funktioniert und die Trinkkur der Absterblichen ein Hindernis des Verkehrs nach dem Hotel selbstverständlich macht. Möge daher im Interesse der Steuerzahler die Stadtverwaltung diesen Goldader nicht so leicht fliegen lassen und nur die leere Hand zurückbehalten, denn ein Vertrag, der dem Hotelier die hohen Einnahmen, der Stadt aber kaum zur Erlangung der Selbstkosten im Badhause mit allen Wänden einseht, ist schnell geschlossen.

Soll das Verhältnis nicht auf Generationen hinaus zu einem unerquicklichen zwischen Hotelier und Stadtverwaltung sich gestalten — man denke nur, wenn bei Besitzwechsel eine Ueberforderung oder sonst nicht geeignete Behandlung der Fremden eintritt, auch das Renommée des Badhauses leidet, so muß entweder das Hotel im Besitz der Stadtgemeindefürsorge verbleiben, oder aber eben im Verkaufsfalle in bestimmten Zeiträumen revidierbar, mit schiedsgerichtlicher Möglichkeit gestatteter Spezialvertrag zwischen den beiden Kontrahenten vereinbart werden.

Allgemein wird in der Bürgerschaft empfunden, daß der letzte Versteigerungserlös, welcher den Stadtverordneten zur Genehmigung magistratisch vorgelegt ist, mit 15785 Mark pro Rente, gegenüber solchen Rentabilitätsaussichten ein durchaus ungenügender ist. Mit dem Nebenhaus des Badhauses, der Moorbereitung, der Passage etc., in den Obergeschossen verwandten Zwecken dienend, will ich mich nicht länger aufhalten, sondern zu C der Skizze übergehen.

Der von der Stadtverwaltung in höchst geeigneter Weise dem Publikum zum Verständnis gebrachter, als Römerthor bezeichneter Bau mit Behrhang bedarf im Interesse der historischen Reminiszenzen Wiesbadens, der alten Väterstadt der Römer, dem Aquae Mattiacum einer anschaulichen Auffrischung, um welche uns jede andere nicht nur Badstadt, beneiden kann. Nachen wir daher aus dem simplen Bauplan an der Ecke der Kirchhofgasse und Coulinstraße einen kleinen Römer — Frankfurt hat einen großen — sagen wir bescheiden eine „Römerthorshenke“. Statt der dieselbe echt alterthümlich aus mit Keller und als Erdgeschoss zu betretenden und von der Coulinstraße zugänglichen Saal, anschließendem Restaurationsgarten. Geben wir unseren einheimischen Künstlern, z. B. Frankenbach, Köglers den Auftrag, diese Räume mit Wandbildern aus dem Lager- und Baderleben der Römer und unseren dritten Vorfahren auszustatten. An Doubletten römischer Alterthümer aus unserem Museum geeignet dieselben durch Wandgemälde historisch zu verbrämen, fehlt es nicht. Jeder Fremde wird mit Interesse diese Stätte besuchen und eine herrliche Nacht ist uns für dies alterthümliche Etablissement gewiß.

Dem Badhaus dient diese Restaurationsquelle zur direkten Ergänzung.

In einem Schlusswort will ich noch die Rentabilität meiner Plan-Idee erörtern.

Ich habe nicht für die momentan noch getrübe Auffassung des Werthes des städtischen Badhauses, der würdigen Fassung der Absterblichen, sowie des sich anschließenden Terrains, sondern mit weitem Blick in das Wachsthum unserer Stadt, sozusagen aus der Vogelperspektive, geschrieben.

Meine selbständige Meinung — und vielleicht auch diejenige eines denkenden Theiles der hiesigen Bürgerschaft — wird auch nicht durch das Votum der Stadtverordneten, welche am vergangenen Freitag die die Langgasse wieder einengende Bauplan-Versteigerung genehmigten, alterirt, sondern es soll dadurch für jetzt und spätere Zeit meine Ueberzeugung in dieser Sache zum wahren Ausdruck gelangen.

dem Abendkonzert der kleinen Waldsänger und warten auf die Dämmerung, die uns den ersehnten Langschnabel bringen soll. Unkas hat sofort die Gelegenheit benutzt, sich in dem dünnen Laub unter einem dichten Busch einzukesseln, denn er weiß, daß es noch zu früh ist.

Allmählich verstummt das Waldkonzert, das Schadern der Ansel ertönt nur vereinzelt noch, wie im Schloße zwitschert das traurige Rothkehlchen noch ein paar Strophchen seines einfachen Liedes, dann ist auch es verstummt. Da fällt uns eine alte Sägerregel ein:

Sobald die Drossel nicht mehr singt,
Der erste Stern am Himmel blinkt —
Dann Waldmann — habe Acht!

Und richtig, drohen am Firmament zwischen den Nebelschleiern des Frühlingsabends flimmert verstoßen der Abendstern! Nach verschwindet die Weiße, wir stellen uns schuhbereit auf die Hübe und in demselben Augenblick hat sich auch unser Stichelhaar aufrichtet und ist ganz Aufmerksamkeit. Der Paarungsruf des Waldsängers erschallt, eine Fledermaus umschwirrt uns, gewandt nach Insekten jagend — da Wüst — Wüst — eine Schreie. Nach ist sie nicht zu sehen. Unkas äugt scharf nach der Gegend, woher der Laut kommt — jetzt ertönt's abermals ganz dicht hinter uns — da ist sie! Hüte an den Kopf, auf den Stachel (Schnabel) gehalten und abgedrückt! Apporte! Und schon ist das intelligente Stichelhaar wieder bei uns, im Heng den Langschnabel. Nach stehen wir einige Zeit, doch für heute ist's vorbei. Heimwärts geht es mit schnellen Schritten, denn zuletzt ist's gar frohlich geworden beim Stehen.

Als ich gestern Abend an dem gemeinen Kochbrunnen-Ablauf an der Saalgasse und dem durch die engen Verhältnisse bedingten, namentlich für die Weiblichkeit unwürdigen Abstieg vorbeiging, dachte ich mit Behmuth an den aus meiner Planskizze ersichtlichen Absterblichen-Kochbrunnen (D 1).

Hier war durch eine geräumige Passage nach der Ober- und Unterstadt — Langgasse und Coulinstraße — die Garantie geboten, daß die Einwohnerlichkeit — unabhängig von der eigentlichen Absterblichen-Trinkhalle — ihren Thermalwasserbedarf durch Familienangehörige oder Personal ungequält entnehmen und auch der einfachste Wanderer die würzige „Wiesbadener Fleischbrühe“ mit Achtung trinken konnte

Schott.



Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 14. März. Der Gemeinderath genehmigte die am 9. ds. stattgefundene Holzversteigerung mit dem Erlös von 292,10 A. — In der am 12. ds. stattgefundenen Gemeinderathssitzung gelangte der Vertrag mit der Stadt Wiesbaden bezgl. der elektrischen Bahnanlage nochmals zur Vorlage, nachdem derselbe in einer gemeinschaftlichen Commissionssitzung, welche am Mittwoch in hiesigem Rathhaus stattfand, verschiedene Änderungen erfahren hat. Der Vertrag erhält in der jetzt vorliegenden Fassung die vorläufige Zustimmung; die definitive Genehmigung behält sich die Vertretung jedoch vor. Der Verkauf einer Teilparzelle aus dem oberen Ringertsweg an den Tünder August Baum von hier zum Preise von 170 A. pro Rente wird genehmigt. Im Anschluß hieran wurde noch der Beschluß gefaßt, den übrigen Theil des fraglichen Weges zwischen der Wilhelmstraße und dem Baumischen Bauplatz, unter den Interessenten vertheilern zu lassen. Der diesjährige Haushaltsvoranschlag wurde auf eine Einnahme von 146786 A. 16 S. und auf die gleiche Summe der Ausgabe festgesetzt. Im Rechnungsjahr 1902 betrug die festgesetzte Einnahme 126084 A. 35 S. und die Ausgabe 128046 A. 91 S., mithin für das Rechnungsjahr 1903 eine Mehrausgabe und Einnahme von 20700 A. Der zur Erhebung gelangende Zuschlag zur Gemeindesteuer wurde dem Vorjahr gleich wieder auf 120 Proz. zur Einkommensteuer und 180 Proz. zur Realsteuer festgesetzt. Der Bürgermeister August Wintermeyer von hier verkaufte ein an der Wilhelmstraße belegenes Grundstück (Bauplatz) an Fuhrunternehmer Georg Fein zum Preis von 2000 A. — Für die im Frühjahr hier zur errichtenden 14. Lehrstelle ist nach Verfügung der königlichen Regierung der Lehrer Herr Gustav Fries von GutsMuths, Kreis Dill, zum 16. April hierher versetzt worden. Das Gesuch der Gemeinde, die Stelle mit einem Lehramts-Kandidaten zu besetzen, hat die königl. Regierung abgelehnt.

* St. Goarshausen, 12. März. Im vorigen Jahr verstand sich der Kommunalantrag nur sehr schwer zu einer letzten Beihilfe an die Kleinbahnen Zollhaus-St. Goarshausen und Raststätten-Oberlahnstein, und man mußte annehmen, daß damit die Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln abgeschlossen seien. Jetzt hat aber, laut „Frl. Bg.“, der Unterlahn-Kreislag die Aufnahme einer weiteren Anleihe bis zu 50 000 A. gutgeheißen, wozu die Deckung der Grunderwerbskosten im Gebiet des Kreises.



* Wiesbaden den 15. März 1903

* Benutzung von Feldwegen zu gewerblichen Zwecken. Eine interessante Sache gelangte gestern beim Schöffengericht hier zur Entscheidung. Es ist dies die auch kürzlich im Magistrat für den hiesigen Gemeindebezirk zur Entscheidung gebrachte Angelegenheit über die Benutzung der Feldwege zu nicht landwirtschaftlichen Zwecken. Ist ein Befahren eines Feldweges strafbar, wenn es ohne Erlaubnis des Eigentümers (des Magistrats) erfolgt? Die Frage ist vom Schöffengericht entgegen der Ansicht des Amtsanwalts verneint worden. Infolge Einspruchs gegen einen polizeilichen Strafbefehl hat das Gericht zu entscheiden. Die Gemeinde Nambach hat an zwei Fuhrleute zur gewerblichen Ausbeute einen Steinbruch im Goldsteinthal für einige 100 A. verpachtet. Zur Steinabfuhr müssen die Pächter einen der Gemeinde Sonnenberg gehörigen, im Wegekataster als Feldweg bezeichneten Weg benutzen; ein Umstand, über welchen sich Verpächter und Pächter von vornherein bewußt waren. Der Verpächter hat sogar in dem Pachtvertrag ausdrücklich den Pächtern zur Pflicht gemacht, sich wegen des Transports der Steine mit der Gemeinde Sonnenberg in's Benehmen zu setzen, da er selbst dafür in keiner Weise irgend welche Verpflichtungen und Garantien übernehmen. Trotz wiederholten Anschlusses verweigerte die Gemeinde S. den Pächtern die Benutzung ihres Feldweges unter der Motivierung, daß der Weg wegen seiner Schmalheit, seinem schlechten Ausbau etc. ein Befahren mit schweren Steinlasten bis zu 70 bis 80 Centner nicht auf die Dauer ertragen könne. Die Pächter stürten sich nicht an der verweigerten Erlaubnis des Gemeindevorstandes und befahren eigenmächtig, die Eigentumsrechte der Gemeinde S. verlegend, mit den schweren Lastfuhrwerken den Weg. Auf Anrufen des Gemeinderaths erging ein polizeiliches Verbot an die Pächter des Steinbruchs, wodurch das Befahren des Weges unter Strafandrohung untersagt wurde. Gleichzeitig wurde durch eine Warnungstafel das Befahren des Feldweges mit Lastfuhrwerken gemäß Paragr. 32 der Wegepolizei-Verordnung vom 7. Nov. 1899 verboten. Die Pächter stürten sich auch an dieses Verbot nicht. Die geladenen Sachverständigen: der Landesbauinspektor und der Kgl. Oberförster, wurden über den Charakter des strengen Weges vernommen. Das Gericht gelangte zum Freispruch, trotzdem die Beschuldigten ihre Uebertretungen zugaben. Es führte aus, daß aus Paragr. 369, 9 St. G. B. eine Bestrafung nicht erfolgen könne, weil die Beschuldigten sich nicht bewußt

gewesen seien, daß sie unbefugt den Weg befahren hätten. Bei der Beurtheilung der Uebertretung aus dem Gesichtspunkte des Paragr. 32 der Wegepol.-Verordnung, liege die Frage für die Angeklagten zwar etwas misslicher, aber man könne auch hierbei nicht zu einem Schuldigen kommen, weil den Angeklagten nur der eine Feldweg zur Abfuhr ihrer Steine zur Verfügung gestanden habe. — Nach der zuletzt gebrachten Ausführung kann also jeder Gärtner zu seinem Gewerbebetriebe einen Feldweg straflos benutzen, wenn jener Weg der einzige zu seiner Gärtnerei ist. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die streitige Frage in höherer Instanz ausgetragen würde. Ist der Feldweg ein sogenannter Interessentweg, so sollte man annehmen, greift Paragr. 368 Abs. 9, ist er ein öffentlicher Weg, Paragr. 32 der Wegepol.-Verordnung; über die Frage der Kategorie jenes Weges hat sich leider das Schöffengericht hinweggesetzt.

* Die Ausgrabungen am Kranzplatz. Zu unserer gestrigen Notiz können wir noch nachtragen, daß es sich um die Freilegung einer kompletter Baderichtung mit noch gut erhaltener Zu- und Ableitung handelt. Zu dem eigentlichen Bad führen drei Treppenstufen hinab, die nach römischer Art gebaut sind. Mächtig betrachtet, glaubte man Steintrümmern vor sich zu haben. Bei näherem Zusehen gewahrt man jedoch, daß die Stufen aus einer Masse hergestellt sind, welche unsern heutigen Cement sehr ähnlich sieht und auch in der Härte nicht nachsteht. In der untersten Stufe liegt der Abflußkanal, welcher durch eine sehr feinreich hergestellte Rohrverdrichtung verschlossen war. Die Rohrverdrichtung ist aus rothem Ziegelstein hergestellt und mit einem handlichen Griff versehen. Die Leitung ist noch nicht ganz freigelegt, ebenso arbeitet man noch daran, festzustellen, wohin die Ableitung führt, zumal die neu entdeckte Quelle damit nicht in Verbindung steht. Das Wasser des Bades zeigt auch bedeutend weniger Wärmegrade als das Wasser der Quelle, so daß man es also mit zwei verschiedenen Quellen zu thun hat, von denen die eine noch nicht freigelegt ist. Der verwitterte Mauerboden alter Baumstämme in der Umgebung zeigt an, daß entweder ein Gain oder große Anlagen den Platz umgaben. Die interessanten Ausgrabungen werden heute fortgesetzt. Wir geben zum Schluß dem Publikum noch bekannt, daß ein Betreten der Baustelle durch Unbefugte verboten ist. Nach beendeten Ausgrabungen wird man die Funde und auch den Fundort dem Publikum zugänglich machen.

* Bahn Wiesbaden-Schierstein. Der katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden hat in seiner Monatsversammlung vom 10. März 1903 beschloßen, Eingaben an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung zu richten, welche die schleunigste Verwirklichung des Bahnprojektes Wiesbaden-Schierstein bezwecken. Die Petitionen sind heute abgegeben, es heißt in denselben u. A. Die Fertigstellung der Linie Rheingau-Rainz gibt den Bewohnern des Rheingaus zur Bewirtung ihrer Einkäufe in Rainz die denkbar günstigste Gelegenheit. Viele Rheingauer, die seit ihrer Einkäufe in Wiesbaden bejagten, werden für die Folge die überaus bequeme nach Rainz führende elektrische Bahn dem umständlichen Weg nach Wiesbaden vorziehen. Auf diese Weise wird der Verkehr des Rheingaus allmählich nach Rainz gelenkt. Der hiesigen Kaufmannschaft aber werden viele werthvolle Kunden für die Dauer entzogen. Der durch diese Umstände unseren Kaufleuten erwachsende Schaden ist ein recht empfindlicher. Bei den bedeutenden Verkehrs-erleichterungen, welche sowohl durch die Eingangs erwähnte Kleinbahnlinie Rheingau-Rainz als auch durch die nunmehr bestimm- zu erwartende Aufhebung der nassauischen Eisenbahnen zum Eisenbahndirektionsbezirk Rainz für diese Stadt und den Rheingau eintreten werden, ist sicher anzunehmen, daß deren Geschäftsverkehr auf vorteilhafteste belebt werden wird. Der Konkurrenzkampf zwischen Rainz und Wiesbaden wird ein noch schärferer werden als seither. Um diesen erfolgreich führen zu können, sind leichte Verkehrsverhältnisse die erste Bedingung. Wir richten daher an den verehrlichen Magistrat und die verehrliche Stadtverordnetenversammlung die ergebene Bitte, auf möglichst baldigen Bau der Linie Wiesbaden-Schierstein thätigst hinzuwirken.

* Versteigerung. Bei der heutigen Versteigerung wurde das Haus Dranienstraße 29 im Taxwerth von 60 000 A. Herrn Johann Friedrich Haberstock für 50 000 A., das Haus Stein-gasse Nr. 12 im Taxwerthe von 35 000 A. Herrn Glasermeister Karl Freund für 27 000 A. zugeschlagen.

* Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 15. März. Ab. 8. „Amide“. — Montag, 16. Abonnement A. „Einsame Menschen“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 17. Abonnement D. „Walschmied“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 18. Abonnement C. „Der Barbier von Sevilla“. Rosine: Frl. Hedwig Kaufmann vom Hoftheater in München a. O. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 19. Abonnement B. „Der Bettelstudent“. Olenbork: Herr Hofkapellmeister Conrad Dreher. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 20. Abonnement E. Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pension-Anstalt. Benefice pro 1903. Neu einstudirt: „Maria Magdalena“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 21. Abonnement A. „Hugenotten“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 22. VI. Symphonie-Concert. Anfang 7 Uhr.

* Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 15. März. Nachmittags, „Al-Haidelberg“. — Abends 7 Uhr: „Monna Vanna“. — Montag, 16. „Der blinde Passagier“. — Dienstag, 17. „Monna Vanna“. — Mittwoch, 18. „Lutti“. — Donnerstag, 19. „Der blinde Passagier“. — Freitag, 20. „Monna Vanna“. — Samstag, 21. „Lutti“.

* Der Vöhrerklub veranstaltet heute Sonntag zur Feier des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold einen Familienabend im Vereinslokal „zum Elephanten“.

* Der deutsche Buchbinderverband, Zahlstelle Wiesbaden, bezieht heute Sonntag, 15. März, von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale zur „Germania“, Platterstraße 100, seine zweite Stiftungsfeier. Außer verschiedenen Gesangsvorträgen eines hiesigen Gesangsvereins werden noch humoristische Vorträge und eine Gerichtsitzung zur Aufführung gelangen, eine gut besetzte Kapelle spielt zum Tange auf, so daß den Gästen wieder ein recht vergnügter Stund in Aussicht stehen.

* Der Club Edelweiß unternimmt heute Sonntag, 15. März einen großen Familien-Ausflug nach Wiebich, Saal zur neuen Turnhalle, wo von Nachmittags 4 Uhr ab große humoristische Unterhaltung mit Tanz stattfindet. Sämmtliche Humoristen des Vereins werden mit ihren neuesten Schlegeln, die Gäste und Freunde des Vereins erheitern. Außerdem wird auch das so beliebte Edelweiss Trio verschiedene seiner Vorträge zu Gehör bringen. Die Veranstaltung findet bei Vier statt. Besondere Einladungen werden diesmal nicht versandt.

* Der Männergesangsverein „Friede“ unternimmt heute Sonntag seinen alljährlichen Frühlings-Ausflug nach Biersfeld zu Mitglied Hepp zum Bären. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde des Vereins eingeladen.

• **Bädergehilfsverein.** Heute Sonntag unternimmt der Bädergehilfsverein einen Ausflug nach Schierstein, Saalbau. Abmarsch 2 Uhr 40 Minuten.

• **Graziana.** Hiermit sei nochmals auf die heute Sonntag stattfindende Veranstaltung der Priv.-Gesellschaft Graziana hingewiesen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt, so daß den Besuchern recht vergnügliche Stunden in Aussicht stehen. Die Tanzleitung hat Herr Tanzlehrer W. Hörner übernommen. Näheres siehe Hauptannoncen.

• **Geselligkeit.** Die Gesellschaft veranstaltet heute Sonntag einen ihrer so beliebten Ausflüge nach dem „Burggraben“, Waldstr. (Mittels Hebel). Dortselbst auftreten der so beliebte Hamoriten, Duettisten mit vollständigem neuem Repertoire. Anfang 4 Uhr. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

• **Die Tanzsäle des Herrn Julius Bier** halten am 15. März in den Casino-Sälen ihren Schlußball ab, welcher pünktlich 7 Uhr beginnt.

• **Bochbierfest.** Heute Sonntag Abend findet im Restaurant Bachmann, Spiegelgasse 6, großes Bochbierfest unter Mitwirkung des beliebten Quartetts des Hül.-Regls. von Gersdorf (Ruch.) Nr. 80 statt.

• **Diebstahl.** Am Donnerstag Nachmittag wurde an der Polizeidirektion ein neues Victoria-Fahrrad mit der Fabriknummer 50145 gestohlen. Demjenigen, welcher den Dieb namhaft macht, ist, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, die verhältnismäßig sehr hohe Belohnung von 50 A. ausgesetzt. Hoffentlich gelingt es im allgemeinen Interesse, dem Marder das Handwerk zu legen.

• **Strasensperre.** Die Goldgasse an drei Ecken Dämer- und Mühlgasse, die Bärenstraße vor der Dämer- und kleinen Webergasse, die Langgasse vor der Bärenstraße, die obere Webergasse vor der Saalgasse, die Kerostraße vor der Saalgasse, die Taunusstraße vor der Geisbergstraße, die Sonnenbergerstraße vor dem Grundstück Nr. 14 und an der Ecke Wilhelmstraße werden zwecks Legung von unterirdischen Telefonkabeln auf die Dauer der Arbeit, welche nur je einen Tag in Anspruch nimmt, für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.



Briefkasten

Abonnent Sch. Der Kaminsfeger ist in jedem Fall verpflichtet, alle Einwohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Röhre in Kenntnis zu setzen. Eventuell ist er für den Schaden, der durch die Auf-Verunreinigung etc. entsteht, haftbar.



kefte Telegramme

Zur Reise des Kaisers nach Kopenhagen.

• **Berlin, 14. März.** Der „Nationalzeitung“ wird bestätigt, daß alle an den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Kopenhagen geknüpften Combinationen über eine Ausföhrung mit dem Herzog von Cumberland und über einen damit zusammenhängenden politischen Grund der Abreise des Großherzogs aus Kopenhagen, und begründet seien.

Zur Affaire der Prinzessin Louise.

• **Salzburg, 14. März.** Rummehr steht, wie verlautet, auch die Ausföhrung des Großherzogs von Toskana mit der Prinzessin Louise in naher Aussicht. Wie verlautet, wird der Großherzog mit seiner Tochter in nächster Zeit zusammen kommen. Am toskanischen Hof werden alle Vorbereitungen für die Abreise des Großherzogs getroffen.

Die sächsische Eisenbahnreform.

• **Dresden, 14. März.** Wie die „Dresd. N. N.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die sächsische Eisenbahnreform nur zum 1. Oktober verschoben worden, von welchem Tage an sie jedoch eingeführt werden soll.

Verkehrshindernisse infolge Schneefalls.

• **Graz, 14. März.** Im Mürtzhale fallen so riesige Schneewaffen, daß der Verkehr gestört ist.

Der Nachlaß Zolas.

• **Paris, 14. März.** Der Verkauf des Zolaschen Nachlasses wurde gestern beendet. Es wurden im Ganzen 172 377 Frs. gelöst.

Vatikan und französische Regierung.

• **Paris, 14. März.** Wie die Blätter melden, ist die Regierung entschlossen, in dem Konflikt mit dem Vatikan keinen Zugeständnisse zu machen.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Gesellschaft Emil Kommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Hölzel; sämtlich in Wiesbaden.

(Die zweite Ausgabe umfaßt 16 Seiten.)

Geldsachliches.

• **Preussische Pfandbrief-Bank.** Die Bank erläßt im Inseratenteil eine Bekanntmachung über die bürrensmäßige Einführung von Hypotheken-Pfandbriefen zu verschiedenen Zinssätzen, und zwar von je 20 Millionen A. zu 4 pCt., 3½ pCt. und 3 pCt. verzinslich, unkündbar und unverlosbar bis 1. Jan. 1912. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank und einer Reihe anderer deutscher Staatsinstitute ersichtlich begeben und dürfen von Versicherungsgesellschaften und Versicherungsanstalten erworben, sowie zur Belegung von Heirathscautionen für Offiziere verwendet werden. Sie sollen gleich den Pfandbriefen vorangegangener Emissionen der Bank im Wege des freihändigen Verkaufs successive in den Verkehr gebracht werden, und sind Stücke bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten erhältlich, die den Verkauf übernommen haben. Das Institut stellt gleichzeitig 4, 3½, und 3 pCt. prozentige Pfandbriefe zum Verkauf, um allen Wünschen des Publikums hinsichtlich des Zinssatzes entsprechen zu können.

Empfehlenswerthe Ausflugsplätze etc.

Restaurant Waldhof, Platterstraße.
Cafe-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul John.
Carl Friedrich, „Zum Taunus“, Bahnstraße.
Commerzielle Waldhof, Karstraße.
Restaurant Klosterröhle, vor Clarenthal.
Restaurant Waldhauschen.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.
Erdelmühle zwischen Sonnenberg und Rimbach.
Restaurant Kellerslopf.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Hotel Schwan, mit alldentscher Weinstube, Mainz.
Kaffeehaus Hof, Sonnenberg.
Gasthaus zum Adler, Vierstadt.
Saalbau zur Rose, Vierstadt.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Gasthaus zum Taunus, Rimbach.
Restaurant Waldhof, Rimbach.
Niederhausen i. Taunus, Villa Sanitas.
Restaurant Waldhof, Station Saalburg.
Kuhhaus Friedrichthal, b. Elville.
Gronberg a. Taunus, Hotel und Restaur. Schützenhof.
Clarents-Montreux, Hotel du Chateau.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.
Goldene Medaille Weltausst. Paris 1900.
Nur leicht mit Schutzmarke „Globus“.
in Packeten 4 20 Pfg.

„Bayern-Club“
Wiesbaden.
Heute, Sonntag, im Vereinslokal zum Elephanten:
Familien-Abend
zur Feier des Geburtstages des Prinzen Luitpold.
Bühnenreiches Erscheinen wird gewünscht. 9435
Der Vorstand.

Konkurs-Versteigerung.
Am Donnerstag, 10. März er. Vormittags 9½, und Nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich im Saale — Hof — des Herrn Gastwirths Winzler, Bleichstraße 5 dahier, im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters die zur Konkursmasse, Nachlaß Christ. Peter Webershäuser, gehörigen Waaren und Mobilien:
Es kommen zur Versteigerung:
ca. 25 Regulateure, Stand-, Reise-, Feder- und gewöhnliche Hausuhren,
ca. 20 silberne, nid., und met. Herren-Memotour-Uhren,
9 gold., 8 silb. Damen-Memotour-Uhren,
1 Parthe gold. und silb. Herren- und Damenuhrenketten,
Foulerketten, Anhängler, goldene Paarkettenbeschläge,
ca. 25 Paar gold. Ohrringe, Broschen, Trau- und Siegel-Ringe, Brustknoten etc.
Ferner:
1 Ausstellkasten von Glas, 1 Gasofen, 1 Kassetten, Ausstellbretter, Etuis, Schachteln u. s. w.
Die Versteigerung der Mobilien findet um 12 Uhr statt.
Heute Gelegenheit für Konfirmanden- und Kommunion-Geschenke.
Oetting, Gerichtsvollzieher,
9481, Wörthstraße 11.

Holzversteigerung.
Montag, den 16. März 1903 von Vormittags 10 Uhr werden im Nauroder Gemeindevwald Distrikt „Haden“
10500 Eichen-Wellen
300 Buchen-Wellen
580 Weichholz-Wellen
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Zusammenkunft am Stock auf dem Wege von Hestloch nach Auringen.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung
Naurod, den 10. März 1903.
Der Bürgermeister, Schreiber.

Bekanntmachung.
Montag, den 16. März er. Do mitags 11 Uhr, werden auf einem Lagerplatz an der Schiersteinerstraße, Sammelplatz am Eingang des Exerzierplatzes:
5 Stück Geranienholz, 6 Stämme, 3 Rastkronen, 3 Trumstößen, 3 Speichträger, 1 Koffel, 1 Leiter, 1 Parthe Luff- und Oelstämme, 2 Kolläden, versch. alte und neue Fensterrahmen, zwei Rodablen, 1 Parthe Brennholz, 1 Parthe altes Eisen und eine Reiterbrille
öffentlich zwanngsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
9462
Eisert, Gerichtsvollzieher.

Glas-Beranda
gut erhalten, sehr billig abzugeben.
9477
Adelheidstr. 12 (Comptoir).
Ein fast neuer Kinderwagen, ein Kasten-Sportwagen, und ein Kinder-Klappstuhl billig zu verkaufen.
9452
Adelheidstraße 50. B.

Gesucht
von Selbstdarleher Mk. 15,000 an 2. Stelle auf prima Objekt, nahe bei Wiesbaden, Offert. u. H. b. postl. Wiesbaden. 9479

Häringe
Stadt 4 Pfg.
Dugend 45 Pfg.
C. Vog. Schwalbacherstr. 73.
9483
Telefon 2819.

Lehrling
mit guter Schulbildung zu Oeffern auf das Comptoir einer hiesigen Weinhandlung gegen Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unter N. D. 9478 an die Grueb. d. Bl. 9478
Ein tücht. Mädchen für Alles, das lochen kann, wird gesucht. Nicolastr. 12, 2. 9440
Buch über Ehe
die von Dr. Retan (89 Abbild.) für Mk. 1.50 franco Catalog über interessante Bücher gratis, 501/83
R. Oeschmann, Ronkang D. 153.
Hilfe * geg. Blanket. Tiner. man, Hamburg, Fichtstr. 83. 1201/53

Der Wiesbadener General-Anzeiger
mit Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen Rändern bezieht der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.
Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags durch eigene Expeditoren und auch die entferntesten Leser noch Abends im Beizie unseres Blattes. In allen Orten unserer Verbreitungsgebiete haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt
50 Pfennig monatlich frei ins Haus 60 Pfg. abonniert werden kann.
Filialen befinden sich in:
Auringen: H. Seelgen, Oetdierner, Altmannshausen: Johann Wittmann, Hilsbachsteig-Idolfner.
Aumenau: Chr. Wolf, Niebrich: Chr. Ruk, Schloßstraße 6, Vierstadt: W. Heißner, Weidenstadt: Carl Petri, Wrandach: Karl Fischer, Gaud: Johann Siegel, Teilsenheim: W. Koch, Dohheim: Joh. Phil. Wölkel Wittwe, Reugasse 4, Eibingen: W. Knauf, Rüdelsheim, Eltville: Fuhrmann, Erbach i. Rheing.: Frau Schreiner, Erbenheim: W. Weber, Hirsheim: W. Koch, Frankenstein: Peter Bauer, Geisenheim: Georg Geiger, St. Goarshausen: Hahn: Theod. Hölzer, Hallgarten: J. Heil, Hattenheim: Ferd. Hermann, Hahnstätten: G. Fr. Hermann, Hochheim: Josef Lerch, Holzappel: Frau Reiche Wwe., Jastadt: Fernh. Busch, Johannishausen: Frau Gerhardt, Niedrich: G. Bräumann, Kloppenheim: Heinrich Weller, Limburg: Rudolf Wölkel, Diegstraße 29 a, Lorch: Witwe Häuser, Laufensleben: Carl Reisinger, La. Schwalbach: Kaufmann Müller, Raffenheim: Daniel Eßig, Wendenbach: Katharine Damm, Wwe., Rastätten: Daniel Wölkel, Hauptstr. 47, Naurod: Heinrich Belg IV., Naudorf: Leonhard Eiser, Nordenstadt: Frau Weg, Niederwalluf: Philipp Hess, Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstr., Niederhausen: Gg. Kundermann, Niederneisen: Ortsdiener Weimer, Niederfestbach: Carl Reiter, Niederfester: Frau Lotterbach, Oberlahnstein: Carl Müller, Oestrich: Adelheid Schlepper, Raunthal: Jacob Haas, Rimbach: W. Will II, Rüdelsheim: W. Knauf, Sonnenberg: Carl Köhm, Gartenstraße 7, Schierstein: W. Vintebach, Seinhahn: Altwasser, Widmar: Peter Köhbach IV., Wallau: Friedländer Gras, Wehen: Friedr. Feig, Wicker: Pörring Baumann, Winkel: H. Schlepper, Wörldorf: A. Wanger.

PATENT Bureau Louis Golle Wiesbaden Rheinstr. 28

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 14. März 1903.

Geboren: Am 11. März dem Kaufmann Heinrich Bittel e. L., Hedwig. — Am 10. März dem Rattfänger Karl Leudel e. S., Friedrich Wilhelm. — Am 10. März dem Steinhauergehilfen Karl Schäfer e. S., Karl.

Aufgeboren: Der Architekt bei dem Stadt. Hochbauamt Johann Kemmelt hier mit Katharine Kaus hier. — Der Maurergehilfe Karl Gruber hier mit Elisabeth Jung hier. — Der Bautechniker Detlef Otto Reimers hier mit Katharine Adele Schröder zu Melbör. — Der prakt. Arzt Dr. med. Karl Otto Kappeler zu Viel mit Frau Anna Katharina Christina Schuhmacher geborene Dietrich hier. — Der Tagelöhner Heinrich Friedrich Krieger zu Viebrich mit Louise Margarethe Geipel das. — Der Kaiser Georg Michael Döl zu Würzburg mit Agnes Kuhn das. — Der Student Friedrich Reichwein zu Clarenthal Gemeindebezirk Wiesbaden mit Sophie Imhäuser zu Gadenburg. — Der Bahnarbeiter Robert Reinhard Viehl hier mit Olga Bertha Gendal zu Bromberg. — Der Tagelöhner Karl Christian Bernhardt zu Viebrich mit Barbara Katharine Hopp hier. — Der Sergeant Heinrich Freund hier mit Helene Berghof hier. — Der Schriftföhrer Justus Gustav Berghäuser zu Warburg mit Louise Auguste Fuhr das.

Verheiratet: Der Kaufmann Gustav Holz in Frankfurt a. M. mit Irene Edle von Hofmann hier. — Der Schriftföhrer Georg Engelmann hier mit Luise Störck hier. — Der Geschäftsföhrer Joseph Krebs hier mit Luise Sobermehl hier. — Der Stuccateurgehilfe Karl Viehl hier mit Marie Schmitz hier. — Der Schlossergehilfe Bernhard Ramin hier mit Marie Müller hier. — Der Kellner Wilhelm Bad hier mit Friederike Krieger hier. — Der Tagelöhner Adolf Hein hier mit Olga Hefner hier. — Der verwitwete Eisenbahn-Lademeister August Schmitt zu Niederrhausen mit Elisabeth Werner hier.

Gestorben: Am 13. März Rudolf, S. des Geschäftsföhrers Karl Garb, 1 Jg. — Am 12. März Anna Elisabeth geb. Rupp, Ehefrau des Schuhmachers Konrad Hartmann, 26 J. — Am 14. März Architekt Franz Kahlert, 28 J. — Am 13. März Privatier Josephine Stangenberg, 78 J. — Am 13. März Ludwig, S. des Schlossergehilfen Ludwig Abel, 1 J. — Am 9. März Wöhrerin Auguste Walter, 60 J. — Am 14. März Karl, S. des Steinhauergehilfen Karl Schäfer, 4 Jg.

Reg. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. März 1903 Nachm. 4 Uhr: Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

1. Ouverture Nr. 1 zu „Leonore“ Beethoven.
2. Symphonie Nr. 4, B-dur Gade.
I. Allegro vivace e grazioso.
II. Andante con moto
III. Scherzo: Allegro ma non troppo e tranquillamente.
IV. Finale: Allegro molto vivace.
3. Vorspiel zu „Dornröschen“ Humperdinck
4. Mazeppa, symphonische Dichtung (nach Victor Hugo) Liszt.

Nummerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnummeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.
Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rote und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.
Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Der Feensch“ Auber.
3. Rondo all' ongarose Haydn.
4. Am Meer, Lied Frz. Schubert
5. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
6. Strandbilder, Walzer Waldteufel.
7. Cantique de Noël Adam.
8. Lustiges Marsch-Potpourri Komzak.

Montag, den 16. März 1903.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Triumph-Marsch Wieprecht.
2. Ouverture zu „Des Wanderers Ziel“ Suppé.
3. Barkarole Kücken.
4. Valse-Caprice Rubinstein.
5. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart.
6. Berceuse für Streichorchester und Harfe E. Hartmann.
7. Grosses Duett (IV. Akt) aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
8. Fest-Polonaise Svendsen.

Abends 8 Uhr:

1. Fest-Ouverture Gouvy.
2. Melodie und Sorensen Moszkowski.
3. La Zingara, Mazurka bohème Ganne.
4. Allegretto in Es-dur (Gratulations-Menuett) Beethoven.
5. I. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
6. Ouverture zu „Athalie“ Mendelssohn.
7. Fantasie aus „Carmen“ Bizet.
8. Matrosen-Marsch F. v. Blon.

Nichtamtlicher Theil.

Bekannmachung.

Montag, den 16. März cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im Versteigerungstafel Kirchgasse 23 dahier: 1 vollst. Ladeneinrichtung und div. Spezereivaaren, als: Suppenzeug, Oele, Mehl, Salz, Kaffee, Schokolade, Thee, Cigarren, Cigaretten, Taback, Käse, Schmalz, Marmelade, Weiß- und Rothfrucht, versch. Bärken und dgl. mehr

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 14. März 1903.

9456

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bezirksverein Altstadt.

Die
ordentliche General-Versammlung
findet am Donnerstag, den 19. März cr., Abends 9 Uhr, im Lokale des Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
 2. Rechnungsablage des Kassiers und Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Commission.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Vereinsangelegenheiten.
- Anträge sind dem Vorstände vorher mitzutheilen.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

9422

Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Graziana“.

Deute Sonntag, den 15. März, von Nachm. 4 Uhr an, veranstalten wir zur Feier unseres Stiftungsfestes unter Mitwirkung des Meißner'schen Quartetts eine

Unterhaltung mit Tanz

in der Turnhalle, Wellrigstraße 41, wozu wir Freunde und Gönner der Gesellschaft höflich einladen.

9459

Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand.

Concordia-Saal, Stiftstraße 1.

Deute Sonntag, von 11 1/2 bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Nachmittags 4 und 8 Uhr:

Grosses Concert,

ausgeführt von dem ersten Wiener Hölle-Damen-Orchester „Fida“.

9451

Direktion: Frau Anger.

Eier-Abschlag.

Seist Strauß, Frankfurt a. M.,

offeriert: per 100 Stück
schwerste bulgarische Eier (simili
Italiener) M. 4.60
schwerste ungarische Eier M. 4.40
in Kisten von 720 Stück und 1440 Stück frei Bahn
Frankfurt a. M. Telef. 388 und 4464.
An Unbekannte gegen Nachnahme. 700/15

Günstige Gelegenheit für Konfirmationsgeschenke.

Wegen Aufgabe meines Uhrenlagers gebe ich
sämmliche goldene und silberne Herren- u. Damen-
uhren zu äußerst billigen Preisen ab.
F. Schäfer, Juwelier,
Bärenstraße 1.

Leinwand des Herrn H. Schwab.

Unter Aufschlag findet heute Mittag nach
Bierstadt, Saalbau „zur Rose“
statt, wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen.
Abmarsch: 3 Uhr Engl. Kirche. 9472



Klostermühle.

Samstag, d. 15. u. Sonntag, d. 16. März:
Großes Schlachtfest,
wozu höflich einladet
Frau L. Ay. 307

50 Mark Belohnung Demjenigen, welcher mir den
Dieb meines neuen Victoria-Fahrrades, Fabrik-
nummer 50145, welches mir am Donnerstag, den 12.,
Nachmittags an der Polizei-Direktion gestohlen wurde, nam-
haft macht. Bismarckring 35, Eßladen. 9480

Um den vielen Gratulationen, welche mir von allen Seiten
zugehen, vorzugeben, theile ich hierdurch mit, daß sich
nur mein Bruder Ernst in den heiligen Stand der Ehe
begeben hat und ich mich immer noch meines Junggefellens-
Daseins freue. Mit Vergnügen bringe ich Vorstehendes zur
Kenntniß.
Hochachtend.
Otto Dietrich. 9482

Bea. Zweifelsaus zur Gesundheit, Friedrichstr. 18.

Täglich frisch gebackene Fische
Fischconsum Wilh. Frickel,
Wellrigstr. 33. Telephon 2234. 620

Große Wein- u. Mobiliar-Versteigerung

Wegen Verkauf des Hauses versteigere ich im Auftrag
des Herrn Ph. Friedrich am Dienstag, den 17. ds.
Mts., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend, im Hause „Oranienburg“, Ecke Oranien- und
Albrechtstraße

einen großen Posten selbstgekelterten, gut gepflegten
Weiß- u. Rothwein, sowie St. Julien in Flaschen.
Ferner Mobiliar aller Art und was sich sonst noch
in einem kompletten Haushalt vorfindet
öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Es ladet höflich ein

Der beeidigte, öffentlich angestellte
Auctionator und Taxator

Wilhelm Raster,

Dogheimerstraße 37.

NB. Uebernahme von Versteigerungen, Taxationen, Ver-
pachtungen, Pfandverkäufen und Verkauf von Grundstücken
unter den coulantesten Bedingungen. 9455

Große Glas- Porzellan- Kipp- sachen- Luxus- und Gebrauchs- Gegenstände-Versteigerung.

Morgen Montag den 16. und event. Dienst-
tag, den 17. März Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich im Auftrage des Herrn
A. Württemberg wegen Aufgabe des Ladens

11 Ellenbogengasse 11

die bei der Inventur zurückgelegten Restbestände:
Gläser, Teller, Leuchter, Eierervice, Menagen, Tassen,
Mehlsäcker, Tonnen, Terrinen, Nachtöpfe, Kannen, Eßig-
und Dellrüge, Kuchenteller, Compottschüsseln, Butterdosen,
Waschgarnituren, Tabretts, Lampen, Milchkannen, Ei-
service, Fleischplatten, Kumpen, Gemüseschüsseln, Seifen- und
Zahnbürstenschalen, Messer und Gabeln, Kaffeelöffel,
Schlüssel- und Garderobehalter, Emaillesachen, Bilder,
Spazierstöcke, Nippachen und noch sonstige Gebrauchs-
artikel meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Besichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger,

Auctionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Marktstraße 12. 9453

Große Flaschenwein- Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn

A. Berges, Nachfolger in Schierstein i. Rhg.
versteigere ich am Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend im Gartensale
des Hotel „Friedrichshof“ Friedrichstraße 35 dahier
meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung

4600 Flaschen Rhein- u. Moselweine.

Proben während der Versteigerung.

Abnahmefrist 2 Wochen nach der Versteigerung.

Verandt Schierstein. Es ladet höflich ein

Der beeidigte öffentlich angestellte

Auctionator und Taxator

Wilhelm Raster,

Dogheimerstraße 37.

NB. Uebernahme von Versteigerungen, Taxationen,
Verpachtungen, Pfandverkäufen und Verkauf von Grund-
stücken unter den coulantesten Bedingungen. 9474

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Billig & praktisch, elegant,
von Leinwandwäsche kaum
zu unterscheiden.
Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Ecke des Michaelsbergs; Carl Haack, Schreibmaterialienhandl.,
Rheinstraße 37; Louis Mutter, Kirchgasse 58; P. Hahn,
Papeterie, Kirchgasse 51; Emil Groschwitz (Inh. Carl
Balzer), Faulbrunnstr. 9; Wilh. Sulzer Nachf., Markt-
straße 10, Hotel „Grüner Wald“; W. Hiltesheim, Kirchg. 40;
Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; Carl Braun, Michaelsberg 13;
Ferd. Zange, Marktstraße 11. In Hiebrich bei Gg.
Schmidt in Machingen bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstenteils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Pflanze und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bärkenwaaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleber- und
Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkübel u.
Klohröhrer werden schnell und billig neugeflochten, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Wohlgeschmack und praktische Verwendbarkeit zeichnen

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Kapseln und weise andere Marken zurück.

Achtung! Wo gehen wir hin? Achtung!

Zu dem großen Schützenfest, verbunden mit Preis- u. Konkurrenz-Schießen dauernd bis incl. 17. März er. im Lokale des Herrn Dieffenbach, Rheinbahnstraße 5, Wiesbaden.

Zur Vertheilung gelangen 10 hohelegante Preise:
 1. Preis: Ein fettes lebendes Schwein. 2. Preis: Ein fetter lebender Hammel.
 3. Preis: Ein hochfeiner Regulator,
 sowie noch sieben andere werthvolle Preise; außerdem ein hoheleganter Ehren-Pokal.
 Jedermann kann mitschießen.
Dienstag, den 17. März er., findet unwiderruflich das Abschießen mit Preisvertheilung

statt. Es ladet freundl. ein
 Der Wirth: Carl Dieffenbach, „B. Viertel“, Rheinbahnstr. 5
 u. d. Unternehmer. 9444

Dankagung.

Für die überaus herzliche und wohlthunende Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden

Elisabethchen

sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

H. A. Kessel und Frau,
 Elisabeth, geb. Schmidt.

Zuschneide-Akademie

von Margarethe Becker, Mauergasse 15, 1.
 (Ausgebildet auf der großen Schneide-Akademie, Berlin).
 Nur wirtl. sachgem. akad. Unterricht im Aufsteigen, Zuschneiden u. Anfertigen „Damen- u. Kinder-Wardroben“. Tüchtige Ausbildung zu Direrctricen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurie zum Hausgebrauch. — Schnittmuster nach Maß für „Damen- u. Kinder-Wardroben“. — Prospekte gratis und franco! 7427

Akademische Zuschneide-Schule

von Frä. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
 im „Adrian“-Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze f. d. „Damen- u. Kinder-Wardroben“, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Richtl. soll Methode, Vorgeh. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direrctricen. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugef. und eingerichtet. Tüchtemuß incl. Futter u. Knop. 1.25, Modisch 75 Pf. die 1 Wt. Püßen Verkauf in Stoff u. Pack zu den bill. Preisen. 7047

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Puh.

Unterricht im Maßnehmen, Aufsteigen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Puh-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2. St.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfach: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontorunde, Gründliche Ausbildung, Rascher u. sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.
 NB. Reineinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Verordnungen, werden discret ausgeführt. 6165
Karl Lecher, Kaufmann, langl. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut
 Zäufelplatz 1a, 2. Etageeingang.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

(Von Staats subventionierte akademische u. prakt. mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das Chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, auf's Gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. (Spezialfächer für chemische, technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie.) Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit, zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Sommer-Semester beginnt am 24. April. Statuten und Vorlesungs-Verzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. 1210/52
 Wiesbaden, im März 1903.
 Prof. Dr. P. Fresenius, Prof. Dr. W. Fresenius,
 Prof. Dr. C. Ding.

Tafel neues Bett, bestehend aus
 Bettst. Sprungb., Matr. u. Kell.
 28 M., Küchenstuhl 12, Kanapee
 20, Ottomane 22, Tisch 4.50, 10
 u. 13 M. u. sonst. mehr zu verf.
 Römerberg 16, Part. 9475

Gründl. und billigen Unterricht

in der einf., doppelte, amer. Buchführung, Correspondenz, Wechsel, u. Einzel-Unterricht.
 Garantie sicher u. schnell. Erfolg.
Dranienstraße 3, 2,
 an der Rheinstraße. 9480

Schwalbacherstr. 68, Stb. Part.,
 verk. reinf. Arbeiter Kost u. d.
 Logis. 9410

Sch. Kinderwagen
 billig zu verkaufen 9467
 Kaiser-Friedrich-Wing 2.

Schloßstraße drei Viertelstraße 60,
 Stb. 2 Tr. 9484

Ein neues Vertikow
 für 28 M. zu verkaufen
 9453 Steingasse 30, 1.

Garzer Kanarienhäbue u.
 Zwischchen zu verk. Rhein-
 bahnhofstr. 5, 3 St. 9465

Schöne Vogelhefen
 billig zu verkaufen 9460
 Kaiser-Friedrich-Wing 2.

Ein zweif. grün. Sportwagen
 b. 1. verk. Eichenbogensgasse 7,
 Stb. Dach. 9470

Wie ich mich nach erfolglos
 ärztl. Beh. von schwerer

Zuckerkrankheit

selbst heilte. Verbürgt eigen. toke-
 los, heilkräftiges Verfahren. Keine
 Zuckerdiet, Wasserbeh. u. Heißhufe
 erfordert. Broschüre: 34 Seiten,
 12 Abbild., genaue Kuranw. 3 M.
Andres, 310
 Mainz, Frauenlobstr. 30, 1.

Sonntag, den 22. März,
 Abends 8 1/2 Uhr:

Concert

der
Gesangriege des Männerturnvereins

unter gütiger Mitwirkung hervorragender hiesiger Künstler
 und ladet höflichst die Mitglieder und Freunde des Vereins
 dazu ein 9442

Der Vorstand der Gesangriege.

Männergesang-Verein Friede.

Heute Sonntag, den 15. März, Nachmittags:

Familien-Ausflug nach Bierstadt,

(Mitglied Hepp, „Zum Bären“),

wozu alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst
 eingeladen sind.

Abmarsch präzis 3 Uhr von der engl. Kirche aus.
 9458 Der Vorstand.

Club „Edelweiss“.

Heute, Sonntag, den 15. März

(bei jeder Bitterung):

Großer Familien-Ausflug nach Diebrich

zur neuen „Turnhalle“ (Zugl. C. Winnefeld),
 daselbst von Nachmittags 4 Uhr ab:

große humoristische Unterhaltung mit Tanz,

unter Mitwirkung der so beliebten Humoristen u. Duettisten
 des Vereins mit ihren neuesten Schlägern. Wir laden unsere
 Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner
 des Vereins höflichst ein. Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Be-
 sondere Einladungen werden nicht versandt. 9415

Montag, den 16. März 1903, Abends 8 Uhr, im Saale
 der „Lage Platte“, Friedrichstraße 27:

Lieder-Abend

von

Eduard Habich, Concertsänger,

unter Mitwirkung von Frä. Marie Habich, Pianistin.

Am Klavier: Herr Arthur Wolf, Kapellmeister.

Program:

Schubert: Rückblick, Die Kräfte, Der Wegweiser, Liebesbotschaft,
 Clavier-Vorträge: Chopin: Nocturne op. 55 Nr. 1 F-moll.
 Grieg: Normwegischer Brautg. Schumann: Der arme Peter, Du
 bist wie eine Blume, Frühlingsfahrt. Klavier-Vorträge: Schubert:
 As-dur, Impromptu op. 42. Liszt: Rhapsodie hongroise Nr. 4.
 Liszt: Es muß ein Wunderbares sein. Wolf: Gefangenes.
 Strauß: Ich trage meine Minne. Torma: Auf Wiedersehen.
 Schumann: Ständchen. Wagner: Goldes Bild aus Herodias.
 Eintrittskarten: Nummerierter Sitz 4 M., nummerierter Platz
 3 M., unnummerierter Platz 2 M. sind vorher in den Musikalien-
 handlungen von Wolf, Wilhelmstr. 30, Ernst Schellenberg,
 Gr. Burgstr. 9, Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Ernst
 Heroldstraße 1 und Abends an der Kasse zu haben. 9400

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursver-
 walters versteigere ich am

Montag, den 16. u. ev. Dienstag, den 17. März er.,
 jeweils Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr
 beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende zu einer Concursmasse gehörigen Waaren, als:
 ca. 300 Schacheln Stühle, Stühle, u. andere Kisten, Puh,
 Kern-, Kasten-, Toiletten-, Gläsern-, meder, Seifen, Haaröl,
 Haar- und Mundwasser, große Parfüm Odeurs, Eau de Cologne,
 Brillantine, Räucher-Essenz, Puder, Schminke, Cosmétique,
 Zahnpasta, Kämme, Nagel-, Zahn-, und Haadbürsten, Waschtische,
 Scheitenschwämme, Bleichmittel, Wascherhaken, Boraxpulver, Waschlappen,
 Metallpug, Pomade, Lederseife, Wäsche, Schwämme, Spinnen-
 löpfe, Haardosen, Bürsten, Schrapper, Besenstiele u. dgl. m.
 meistbietend gegen Baarzahlung. 9392
 Befristung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Geschäftsalai: Schwalbacherstr. 7.

Herzlichen Glückwunsch

zur Feier der silbernen Hochzeit des Ehepaars des
 Rentners und Gärtnereibesizers Herrn Fritz Kilian
 und seiner Ehefrau Minna geb. Linden am 16. März
 1903. 9425

„In warmer Liebe, fester deutscher Treue
 Schließt heute Ihr den heil'gen Bund aufs Neue.“

Äpfel verschiedene Sorten, 10 Pfund
 von 70 Pf. an, zu haben.
 Gedruckt. 3. 8699



Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise.
 Enthält Lustspiele, Soloszenen, Couplets (mit Musik), Vor-
 träge u. Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft,
 Halbjährlich 2 Mk. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangskomiker.

Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Noten. 32 Bände
 über 400 Stücke enthaltend, jeder Band 1 Mk. Inhalts-
 verzeichnisse gratis und franco.

Die besten

Deklamationen und komischen Vorträge.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Das Vergnügungsseck.

1 Bd. Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegen-
 heiten. 1 Mk. — 2 Bd. Leitfaden für Dilettanten zum
 öffentlichen Auftreten. 1 Mk. — 3. Bd. Der Zaubersalon.
 Die interessantesten Kunststücke der Salomage. Mit
 122 Abbildungen. 2.40 Mk.

Die Bauchrednerkunst, Von Gustav Lund.

2. Auflage. Mit Abbildungen 50 Pf. 4977

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag

Neue Formen

weiche und feste

Confermanden-Güte
 empfiehlt
 in allen Qualitäten
W. Killian,
 Michelberg 2.

Unter den coulantesten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,
 Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
 Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
 Telephon 2737. Auktionator und Taxator.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegs Sr. Majestät des Königs von Preussen und der Genehmigung der Preussischen Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Justiz, der Finanzen und des Innern hat die Preussische Pfandbrief-Bank folgende Neu-Emissionen von Hypotheken-Pfandbriefen veranstaltet:

M. 20 000 000.— zu 4% verzinslich, Em. XXII mit Januar/Juli-Zinsscheinen,
" 20 000 000.— " 3 1/2% " " XXIII " April/Oktob.-
" 20 000 000.— " 3 1/2% " " XXIV " Januar/Juli-

sämtlich unkündbar und unverlosbar bis zum 1. Januar 1912,

welche zum Handel und zur amtlichen Notiz an der Berliner Börse zugelassen sind und demnächst auch an der Frankfurter Börse eingeführt werden. Die Pfandbriefe sind in Stücken à 100, 300, 500, 1000, 3000 und 5000 Mark ausgeteilt.

Die Veräußerung der Pfandbriefe erfolgt auf Grund von Hypotheken, welche den Vorschriften des Reichs-Hypothekengesetzes entsprechen, ausschließlich als erstellte abgeschlossen sind, und in der Hauptsache auf Wohnhäusern in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern ruhen. Industrielle Etablissements, Hotels, Theater, Mühlen, Ziegeleien, Gruben, Bergwerke, Bräue und sonstige Objekte, für die ein dauernd gesicherter Ertrag nicht nachweisbar ist, werden von der Bank nicht beliehen.

Die Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank sind im Lombardverkehr der Reichsbank neben den Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anleihen erstklassig zur Beleihung zugelassen und von einer Reihe deutscher Staatsinstitute für Lombard-fähig erklärt. Sie dürfen von Versicherungsgesellschaften und Berufsgenossenschaften erworben und zur Belegung von Heiraths-Kautionen für Offiziere verwendet werden.

Für Kapital und Zinsen der Hypotheken-Pfandbriefe haftet nach den gesetzlichen Bestimmungen die Gesamtheit der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken und als weitere Sicherheit das Aktien-Kapital von Mk. 18,000,000 und die Reserven nebst Vorträgen in Höhe von zusammen Mk. 4,619,404.35.

Die Hypotheken-Pfandbriefe sollen im Wege des freihändigen Verkaufs begeben werden und sind bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen und Bankinstitute erhältlich. Dasselbe können auch Exposés zur näheren Orientierung in Empfang genommen werden.

Berlin, im März 1903.

Preussische Pfandbrief-Bank.
Dannenbaum. Gortan.

„Berliner Neueste Nachrichten“

(unparteiliche Zeitung)

haben sich in einer langjährigen Entwicklung immer mehr zur
Lieblingszeitung der gebildeten Stände

herausgebildet.

Amal täglich erscheinend, bieten die Berliner Neuesten Nachrichten reichhaltigen Unterhaltungs- und Belletristik und zwar:

Schnelle, ausführliche und unparteiliche politische Berichterstattung. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Trefliche militärische Aufzüge. — Genüßvolle, humorvolle und lebendige der hervorragendsten Autoren. — Interessante Lokale, Theater- und Berichtsnachrichten. — Eingehende Nachrichten über Kunst, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständiges Coursblatt. — Wetterberichte. — Verlosungs-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Gratis-Beiblätter:

Deutscher Hausfreund.

Wochenschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.

Mode und Handarbeit.

reichhaltig, seitlich mit Schnittmuster, monatlich.

„Verlosungs-Blatt“, ca. zehnmalig.

Lands und Hauswirtschaft.

ca. zehnmalig.

1 Sommerkurbuch, 1 Kalender.

Im Roman-Heftchen der Berliner Neuesten Nachrichten erscheint
im 2. Quartal 1903

Obersteuermann Trunnell.

Seemann von J. Paus.

Man abonniert die Berliner Neuesten Nachrichten bei allen Postanstalten (neue Zeitungsliste Nr. 1091) zum Preise von

5.50 Mk. vierteljährlich

1.84 Mk. monatlich.

Probennummern versenden auf Wunsch gratis und franko

„Berliner Neueste Nachrichten“

265

Hauptexpedition: Berlin SW. 11, Königgräber Straße 42.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Kithaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Bismarckring 41, Dr. Stöck, Kirchstraße 29, Dr. Schumann, Kirchstraße 8, Dr. Jungmann, Langgasse 31, Dr. Keller, Rheinstraße 38 I, Dr. van Nieuwen, Nicolaistraße 12, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Wäcker, Rheinstraße 30, Dr. Schrader, Eiserstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedhofstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Anauer, Rheinstraße 15 I; für Hals-, Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Ricker jun., Langgasse 37, Dr. Rousseau, Bahnweg, Große Burgstraße 16. Dentisten: Müller, Webergasse 3, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michaelsberg 2. Massagen und Heilgymnastik: Klein, Marktstraße 17, Schweibacher, Michaelsberg 16. Matthes, Schwalbacherstraße 13. Wassenik Frau Freud, Hermannstraße 4. Referent der Weissen, Dörner, Marktstr. 14. Deutarium, G. m. b. H., Webergasse 9, für Bandagen u. Firma H. Stöck, Sontags-Magazin, Taunusstraße 2. Gebrüder Rischhöfer, Langgasse 10, für Medizin und der gleichen sämtliche Apotheken hier.

Brindisi extra superior,

Vino di Apulia.

wird Kranken, Reconalescenten, Blutarmon, Magenleidenden etc. ärztlichseits bestens als vorzüglicher Rothwein empfohlen.

Per Flasche ohne Glas 80 Pfg.
bei 10 Flaschen Rabatt.

J. C. Bürgener, Weinhandlung, Hollmundstraße 27.

Verkaufsstellen bei den Herren:

Heier, Krug, Römerberg 7, A. Mosbach, K. Fr.-Ring 14,
Phil. Lieser, Oranienstr. 52, A. Schüller, Adlerstr. 10,
B. Maus, Moritzstr. 64, P. Viertel, Horderstr. 18,
J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Ich halte wieder, wie früher, meine

Sprechstunden in Wiesbaden

Schwalbacherstr. 27, 1. Stock,
jeden Sonntag u. Mittwoch 11-12 Uhr.

Dr. med. G. Selss,
Arzt für Naturheilverfahren.

Marka
COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus geg. 1844. KÖLN.
Aerztlich empfohlen! Käuflich in allen
durch Plakaten kenntlichen Geschäften.

Emaille-Firmen-Schilder
in jeder gewünschten Größe, Farbe und Form liefert schnell und billig
Wiesbadener Emaille-Werk
von M. Rossi, 9300
Mehlgasse 3, Maurergasse 12.

100 Mark Belohnung!

Erste Nacht wurde in unserem
Geschäftsfotel mittels Einbruch
ein Diebstahl von
RM. 1000.— in 100-Mark-
Scheinen,
ca. RM. 200.— in Gold,
RM. 300.— in 100-Mark-
Noten

verübt.
Für die Wiedererlangung der
Summe oder des größeren Theils
derselben sichern wir obige Be-
lohnung zu. 9426

Blum & Haas,
Bismarckring 11.

Tücht. Zimmermädchen
(Schweizerin), deutsch und franz-
sprechend, sucht Stelle f. kommende
Saison in Hotel ersten Ranges n.
Wiesbaden o. Schlagenbad. Ein-
tritt 15.—20. April. Off. Chiffre
L. L. 400 Poste restante Wies-
baden a. Rh. 309

! Hausverkauf !

Haus im Centrum der Stadt
(prima Lage) mit gut eingerichtetem
Colonialwaarengeschäft und
Kleidergeschäft, wochentl.
12-13 Uhr, ist umständlicher
zu verkaufen. Erforderlich 8 bis
10,000 Mark. Näheres Bureau
Wiesbaden, Langgasse 24 I.
Teleph. 2355. 9450

Geld! in groß. Beträgen
auf Accept oder
Schuldschein erhalten creditfähige
Geschäftsleute schnell d. Off. a.
R. 75 postl. Boerach. 1209/52

Ein Landhaus, 2 Etagen, leichte
und schwere Feuerstellen, ein
Küchenfenster zu verkaufen.
9429 Heinenstr. 5.

Möbel, Zimmer zu verm. per
Monat 20 M., Heilmund-
straße 26, 2 St. I. 9449

Wäsche

wird angenommen bei pünktlicher
u. bill. Ablieferung. Dampfwa-
schhaus „Edelweiß“, Rumbach. 311

Schulstraße 2 u. wochentl. 2 M. 9436

Wesergasse 50, 1. I. 9436

von neuer 2 Hg. Sportwagen
billig zu verkaufen. 9449

Seerodstr. 11, 2 St. I. 9449

Bodenaufuhr

unentgeltlich

am Neubau Wilhelmien-

straße 26.

W. Scheid: Architekt J. M. Fabry,

9427 Wilhelmstr. 5, Pl.

Gesucht

Lehrling

zur Ausbild. als Elektro-Monteur.

Aug. t. Schaeffer,

Industrieanstalt f. Elektrotechnik,

Wiesbaden, Eschlagasse 1

Telephon 2729 9428

Suche

für meine Frau-

bin, hübsch, fig.,

verw. mit best. selbständigen

Herren beh. Ch. Anschluss.

Briefe unter B. B. 1832 postl.

Wiesbaden. 308

Wied. 1. St. I. 9437

Garten

mit Bäumen, kleinere Porzellan,

zu vermieten Mauritiusstraße 1,

Baden. 9441

Verleumdung f. M. Schwei-

bacher, Michaelsberg 16. 9473

Ein Ackernecht gesucht Schwa-

bacherstr. 39. 9471

D. V. „Urania“.



Sonntag, den 22. März, Nach-
mittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle
Heilmundstraße 25:

Große
theatr. Volksunterhaltung
mit Tanz.

Zur Aufführung gelangen:

1. Die Hohenzollern oder: Der Friedenshaifer
Kaiser Wilhelm II. Dramatisches Festspiel mit
Musik und Gesang in 1 Akt nebst anschließendem
lebenden Bild.
2. Die Eroberung der Gurg Hohenalp. Ritterstau-
spiel in 3 Aufzügen.
3. Die Zillerthaler. Großes Tyroler Volksstück mit
Gesang in 1 Akt.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Zur Beachtung.

Nachdem durch Urtheil des Rgl. Oberlandesgerichts
Frankfurt a. M. vom 5. Februar c. die Ungültigkeit des
von meinem verstorbenen Bruder, **Heinrich Wollmer-**
scheidt, am 18. Juni 1898 errichteten Testaments aus-
gesprochen worden ist, hat auf Antrag des königlichen Land-
gerichts, Civilkammer, hier, im Wege der einstweiligen Ver-
fügung der Ehefrau Adam Winnig (früher Frau Wollmer-
scheidt) die Veräußerung oder Belastung der zum Nachlasse
meines verstorbenen Bruders gehörigen Grundstücke an der
Ruhberg, Harting- und Gustav-Adolfstraße in Höhe der dem
gesetzlichen Erben zustehenden Anteile bei Weidung von
Strafe verboten. Zur Vermeidung von Nachtheilen warne
ich vor Kauf oder Belastung der fraglichen Grundstücke.

Wiesbaden, den 15. März 1903. 9476

Mathias Wollmerscheidt,
Zimmermeister.

Versteigerung junger Obstbäume.

Dienstag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr beginnend,
versteigere ich zu Folge Auftrag eines hiesigen Gärtnereibesizers wegen
sofortiger Räumung eines zwischen dem Gohlhaus „m T. unnd“
und der Eichenallee gelegenen Grundstückes, die auf demselben angepflanzten

ca. 8000/9000 St. 2jähr. veredelte
Apfelbäumchen

(schöne Ruthen in etwa 15 guter Apfelsorten)
freiwillig mitbietend gegen Baarzahlung.
Die Bäumchen werden je nach Bedarf in größerer oder kleiner
Anzahl ausbezogen. 9481

Wilh. Klotz Nachf.,

Auctions- und Tagations-Geschäft,

Adolfstraße 3.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Freitag, den 20. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr
im Saale der Turnhalle des Turnvereins Wiesbaden, Heil-
mundstraße 25, dahier statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des
Jahres 1902.
2. Neuwahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle
der nach § 25 des Statuts auscheidenden Herren
Schulmeister Emil Rumpf, Stadt-
rath Carl Spitz, und der verstorbenen Herren
Reutner Friedrich Knefel und **Brauer-**
director Franz Strasburger.
3. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Jahres-
rechnung für 1902.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Ent-
lastung des Vorstandes und Verwendung des Reim-
gewinns aus 1902.
5. Beschlußfassung über Regelung der Geschäftsverhältnisse
der Vorstandsmitglieder.
6. Mittheilungen über die in 1902 stattgehabten Verhand-
lungen des allgemeinen Genossenschaftstages zu Bad
Kreuznach und des Unterverbandstages der Genossen-
schaften am Mittelrhein zu Rüdesheim a. Rh.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreicher Theilnahme an der Generalversammlung
laden wir mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der
Einnahmen und Ausgaben, Bilanz und die Gewinn- und
Verlustrechnung des Jahres 1902 und das Verzeichniß
der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1903 sofort
der ausführliche Geschäftsbericht vom Montag, den 16. März c.
an in unserem Geschäftsfotel offen liegt und Druckzettel
in Empfang genommen werden können, sowie in der
Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 5. März 1903.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch, Gasteyer, Saueressig. 9048

Grundstück - Verkehr.

Angebote.

In glückl. sein. freier Lage, Hauptverbindungsstr. d. Kaiser-Friedrich-Ring, hochrentabl. **Etagenhaus**, 1x3, 3x4 und 4x5-Zimmerwohn., Bad, Küche, Speisek., kalte und warme Heizung, Gas und elektr. Licht, jede Wohn. 2 Zim., Parquetboden, 9 Kamm., 2 Keller, Kofenanzüge, mit apart feinem Eingang, Thorfahrt.

52 D.-Mtr. gr. Laden m. anlieg. Zim. reichl. Geschäftsfähig, 300 D.-Mtr. Hofraum, Nettes geräum. Hinterh. m. 5ma 2 Zimmerwohn., 100 D.-Mtr. gr. Arbeitsraum m. Feuerungsanl., 270 D.-Mtr. Wein Keller u. d. 55 D.-Mtr. gr. m. Feuerungsanl. anst. Geislerstr. Miethe 14,500 M. Preis 240,000 M. 2 nette, neuerr. **Etagenhäuser**, ein Haus mit Thorfahrt, mit 4-Zimmerwohn., mit hübschem Hofgärtchen, frdl. zutragende Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Park, und Kellerräume, noch bei jed. Hause 20 Stk. Obst- u. Gemüsearten, in ruh. Lage, nahe d. Hauptstr., für die Lage zu verp. 6000 M. Miethe.

Reite ff. Landhändchen m. 6 u. 8 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. für 23,000, 24,000, 25,000, 30,000 M., mit hübsch. Gärten, in ruh. freier, schöner Lage, zu verkaufen.

Hübsche, neuerr. Villen, von 50,000, 55,000, 60,000 M., in hübscher, moderner Ausstattung, mit 8 und 10 Zim., Küche, Bad, elzim., Bad, kalte u. warme Heizung, Speisek., Kofenanzüge, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., nahe der elektr. Bahn u. Gasanlagen gelegen, zu verkaufen.

Al. Häuser m. Thorfahrt u. Hintergeh., für Handwerker und Kutscher, von 60,000 M. 65,000 M., 70,000 M., 75,000 M., meistens in ebener Lage, Mittelpunkt der Stadt, noch mit größerer Rentabilität einzurichten, zu verkaufen.

Billige **Etagenhäuser**, neu erbaut u. komfortabel eingerichtet, Keller, Balkons, Hof- und Hintergarten, Hofraum, Bad, Speisekammer, Gas, elektr. Licht, Heizung mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 M., 1600 M. baar rein Ueberfluß, mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 130,000 M. billige Miethe, 1800 M. baar rein Ueberfluß, mit 3 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 M., billige Miethe, hübscher Garten, 12-1300 M. baar rein Ueberfluß, mit 3 u. 5-Zimmerwohnung, 22 Meter Straßenfront, Einfahrt, tiefem freiem Hof und Garten, für größeren Betrieb oder bauliche Erweiterung für 130,000 M. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Neue Häuser mit Garten, Stellung u. Remisen im Preis von 15,000 Mark bei 11. Anzahlung in Dogheim zu verkaufen, event. gegen bish. mietende Häuser zu verwechseln.

Neue hübsche Häuser (Vierhäuser) mit Badem, Garten oder Baupläge für 26,000 und 30,000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf kleiner Anzahlung Wiesbadens, Baugelände oder Grundstücke zu verkaufen.

Vorteilhaftes Spekulationsobjekt, Haupt-Verkehrsstation a. d. Bahn, passend für Fabrikanten und Spekulant, Bauunternehmer, Fläche 38 Ar 150 Meter Straßenfront, mit neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene verteilten Hallen, für jeden Betrieb eingerichtet, circa 6 diverse Baupläge, sollen im Ganzen für 60,000 Mark oder getrennt für 25- und 35,000 Mark, mit entsprechender Anzahlung, verkauft oder auf ein mittleres Etagenhaus oder Villa in Wiesbaden veräußert werden.

Hypothekencapital, 60% d. Tage, 4% Zinsen, 2% Tage, 4% Zinsen, 4% Zinsen, fortwährend zu vergeben, ohne Baugeld während der Baugel.

Anträge zur Zeichnung gegen Unterlage des feldgerichtlichen Auszuges nebst Lageplan, oder der genehmigten projectierten Zeichnungen, Zeichnung auf Wohn- und Geschäftshäuser und landwirtschaftliche Objekte Wiesbaden und Umkreis.

Kapitalisten erhalten sofortigen Nachweis für 1. und Hypotheken, auf prima Objekte von hier und auswärts, reell unter Discretion und nehme Anträge zur Unterbringung von Hypothekengeld, jeder Höhe, entgegen.

5000 Mark a. d. Hypothek nach der Landesbank, auf rentables Beigut in Wiesbaden, von tüchtigem Geschäftsmann mit 5% Zinsen abwärts zu leihen gesucht. Abzählende Anfr. erbitten an

H. Löb, Kellerstraße 22, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich, Hellmündstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplägen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa z. Alleenwohn., südl. Stadth., 8 Zim. mit Zubeh., 11. Garten, schöne Lage, ist für 60,000 M. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein gutgehendes Privat-Hotel, 15 möbl. Zim. u. eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubeh., große Küche, Bäckerei u. s. w. in der Nähe des Kochbrunnens, für 10,000 M. zu verp. od. auch auf ein kl. Haus m. groß. Garten hier oder auswärts zu vertauschen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Krankheitsfall in einem groß. Ort im Rheingau, Baderstation, eine Schreinerei und Glaserie m. Maschinenbetrie. sammt Invent., f. w. Wohn., Werkst., 33 Stk. Obigart, für 15,000 M. u. 4000 M. Anzahl zu verp. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. Ein schönes Haus, Höhenlage, herrliche Aussicht m. 3 u. 4 Zim. u. Wohn., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. wohnt, frei hat, für 18,000 M. z. verp. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. Zwei rentable neue Häuser in Läden, mit 3 u. 4 Zim.-Wohn., ist jedes für 125,000 M. zu verp. Ferner ein Haus, wehl. Stadth., m. 3-Zim.-Wohnungen, f. w. Werkst., ist für 88,000 M. mit einem Rein-Ueberfluß von über 1400 M. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues Haus, 19 Stk. schon angelegt, Garten, ist für 140,000 M. mit einer Anzahlung von 5000 M. zu verp. durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Herrschaftshaus ruhiger, schöner Lage, mit unten 6 u. oben 7-Zim.-Wohnungen, Borkgarten, Balkon u. s. w. für 145,000 M. mit einem Rein-Ueberfluß von ca. 1600 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. Ein neues, sehr rent. Haus m. 2 mal 3 Zim.-Wohnungen, großen Werkst., ist mit der darin befindlichen Schreinerei m. Maschinenbetrie., incl. allem Zubeh. für den Preis von 185,000 M. z. verp. Mietennahme 9800 M. Alles Nähere d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. In einem vielbesuchten Städtchen im Taunus, an der Bahnlinie Frankfurt-Weimar, ist eine schön. herrlich in der Nähe des Waldes gelegene Villa, einbaltend 6 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Speisek., Wasserleitung mit 1 Morgen Terrain für den billigen Preis von 28,000 M. Bezugszahl 3. verp. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. Ein Haus, in der Nähe der unteren Rheinstr. m. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh., fe quante Lage, passend für Arzt, für den Preis von 105,000 M. z. verp. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51. Sterbefall haben wir in einem vielbesuchten Offeebad eine Kur-Pensions-Villa I. Ranges mit 16 Fremdenzimmer, großer Küche, Wirtschaftsküche, großen Speisek., sowie einem kleinen Nebenhause von 4 Zim., 1 Küche, Stallungen, Remisen u. s. w. mit Inventar für 48,000 M. u. einer Anzahlung von 10-12,000 M. zu verkaufen. Daselbst liegt in einem parkähnlichen großen Garten und würde für einen Hotelier oder Oberkellner eine gute Einnahme bieten. Auch eignet es sich für einen Arzt als Sanatorium, da solches noch nicht vorhanden ist. Näheres durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Gegründet 1853.

Postliste 1547.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler Tageblatt u. Anzeiger

50. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Courierschriften u. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale, provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Fragment in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz. Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Pflaundersche“, ein durch seinen feinkunstvollen Inhalt allem gern gelesenen Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. October jeden Jahres einen Placat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.



Doppel-

leitern, haltbare, mit gepreßten Eisenstufen in allen Größen vorrätig. Beste Zeugnisse! Prospekte frei. 6581

Jalousie- und Rollladenfabrik

Maxaner, Wiesbaden, Seerobenstr. 22. Telephon 150.

Bäckergehülfen-Verein.

Heute, Sonntag, den 15. März.

unternimmt der Verein einen

Ausflug nach Schierstein

(Saalbau Tivoli),

wozu wie sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Tanz-Ordnung: Herr W. Kaplan.

Der Vorstand.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Nachm. 4 Uhr (bei jeder

Witterung):

Ausflug

nach dem Burggraf

Baldstr., (Mitglied Hobel), daselbst Auftreten der so beliebten Humoristen zc.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

General-Anzeiger

für Nürnberg Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.

Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-12 Seiten Umfang.

Reichhaltiger Lesestoff!

Postabonnement Mk. 1.65

vierteljährlich.

Auflage:

über 42,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Injektions-Organ im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

50 Pfg.

im Inseratenteil

im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 139.00 Mk.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

977

Photographische Apparate

nur erstklassige Systeme sowie alle Zubehörtel zu mäßigen Preisen gegen geringe Monatsraten (von 2 Mk. an.)

Grammophone

für kleine und große Platten

Musikwerke

selbstspielende sowie Drehinstrumente m. answechselbaren Metallrollen von 15 Mk. aufwärts. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Die voll-kommentierten Sprechmaschinen u. Grammophone mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnis in allen Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 16. März 1903.

78. Vorstellung.

40. Vorstellung im Abonnement A.

Einsame Menschen.

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Regie: Herr Rösch.

Boderath	Herr Wegener.
Frau Boderath	Herr Sauten.
Herr Boderath	Herr Walcher.
Herr Boderath	Herr Eggen.
Braun	Herr Ballentin.
Anna Rahr	Herr Böllig.
Herr Rahr	Herr Rühlhoff.
Frau Rahr	Herr Ulrich.
Kunze	Herr Doppelbauer.
Herr Kunze	Herr Baumann.
Herr Kunze	Herr Koller.
Herr Kunze	Herr Spieß.

Die Vorgänge dieser Dichtung geschehen in einem Landhause zu Friedrichshagen am Müggelsee bei Berlin. — Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaut Villa, Beethovenstraße, 15 Wohnzimmer, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 95,000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Alwinenstr., hochfein, 12 Wohnzimmer und reichliches Nebengelass, schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, zum Preise von 110,000 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Villa, Leberberg, neu erbaut, 17 Wohnräume, alles der Neuzeit entsprechend, schöner Garten, prachtvolle Aussicht, zum Preise von 110,000 M.

Villa, Leberberg, 11 Wohnräume, wundervolle Lage, nach Süden, sofort zu beziehen zum Preise von 62,000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

hochfeines Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnungen, sehr rentabel, durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, am Sedanplatz, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, großer Ueberfluß, durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, südl. Stadtheil, mit einem Ueberfluß von 2000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, besonders für Beamte geeignet, zum Preise von 52,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentabl. Haus, nahe der Rheinstraße, und Kaiser-Friedrich-Ring, doppelte 3-Zimmer-Wohnungen, Thorfahrt, Werkst., rentiert Wohnung u. Werkst. frei, durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, Thorfahrt, Mittel- und Hinterbau, zwei Höfen, größere Werkstätten, auch für groß. Stellung und Remise; in dem Hause kann jedes größere Geschäft betrieben werden u. ist sehr rentabel. Anzahlung 20-25,000 M., durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

3472

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miethe und Vermietung von Ladenlokales, Herrschaftswohnungen unter conl. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feineren und feinsten Schuhwaren, wie Chevreau, Lack, Kid etc. mit größter Schonung den notwendigen Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von **M. 2.- f. Damen-Sohlen u. Abjäte - M. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Abjäte** incl. etwaiger kleiner Nebenreparaturen in 2-3 Stunden geliefert werden. — Ein höherer Preis kommt nie in Anrechnung. Für solideste und dauerhafte Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren bestehendes Geschäft. — Durch Mitteilung der Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis. 6143

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Michelsberg.
Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehülfen.

TAPETEN

hervorragende Neuheiten, geschmackvolle Muster,
kauft man am besten und billigsten

in dem Specialhaus für moderne

— **Tapeten-Decorationen** —

Georg Diez,

Adolfstrasse 5.

Adolfstrasse 5.



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20.
Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Taunusstrasse 1.

Berliner Hof.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Fürth.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den constantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:

Offene Depôts und Geschlossene Depôts

zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren

zur Aufbewahrung von Werthgegenständen, Documenten u. s. w. in verschlossenen Kasten und Packeten

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.

Wiesbadener Kohlen-Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557.

Schillerplatz 1.

empfehlen alle Sorten Ruhrkohlen, Coles, Bricketts etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen. 8249

Auf Abzahlung!

**Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Knaben-Anzüge,**

Neueste Damenmäntel,

Damen-Paletots,

Jackets und Capes,

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in ganz immenser Auswahl.

**Möbel, Polsterwaaren, Betten,
Kinderwagen.**

Kleine Anzahlung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

J. Jttmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstraße 4, I, II, III. Et. 4 Bärenstraße 4, I, II, III. Et.

Braunkohlen-Brikets
In rheinische, praktisch und billig empfiehlt die
Holz-, Coks- u. Kohlenhandlung
August Külpp, Sedanplatz 3.
Telefon Nr. 667.

Günstige Gelegenheit für Braukleute.

Wegen Umzug verkaufe sehr billig alle auf Lager gut gearbeitete Betten, Deckbetten, Kissen, Federn, Kissen, Polster, Küchenmöbel, Lackierte u. polierte Schlafstimmereinrichtungen. 9206

Wübelgeschäft Heumann, Gelsenstr. 1.

NB. Saml. April ab befindet sich unter Geschäft Gelsenstr. 2

Polylechnisches Institut, Friedberg
in Hession, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenlos. Prüfungs-Kommission.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Baumeister, 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.



Feuerzeug „Tip“.

Neu! Das Feuerzeug „Tip“, hochf. vernickelt, ist die gelungenste Erfindung der Jetztzeit. **Nur ein Druck genügt** und man hat sofort eine **hellleuchtende Flamme**, welche sowohl zum Anzünden v. Zigarren, Pfeifen etc. dient, wie auch als Taschenlampe ausgezeichnete Dienste leistet. 211 1/2 Jahre lange Verjährung garant. Preis per 1 Stück nur M. 2.-.
Bei Vorauszahlung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung, sonst zur Nachnahme. Allein-Verkauf durch **Heinrich Kertész, Wion, l.,** Fleischmarkt Nr. 18-291.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 16. März, Vormittags 10 Uhr, läßt **Chr. Bach** in Sonnenberg, Langgasse 2:

1 Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 gute Windmühle, 1 Futtermaschine, 1 Dickschneidmühle, 1 Schrotmühle, 1 Bäder, Ketten und sonst allerlei Geräthe öffentlich versteigern. 9298

Hellmundstraße 46, Ecke Wellrichstraße,
finden Sie die
beste u. billigste Bezugsquelle

Eisenwaaren für Baubedarf.
A. Baer & Co.

Geschm. Bügelstähle und werden in großem Quantum eingetroffen.
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Sämntl. Gartengeräthe
sind für die Frühjahrssaison vorrätig bei
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Schleifsteine in jeder Größe vorrätig bei
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Schaukeln
mit und ohne Stiel kauft man vorthellhaft.
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

„Für Frauen“
Sensation, Erfindung, 13 Patente; D. R. P. 94583, Goldene Medaille, Ehren Diplom, von **Emma Mosenthin**, früher **Edamme** Berlin S. 232, Erbansprüche 43. — **Preisliste gratis und franco.** 151/113

Deutsche erfindungsreiche Nähmaschinen,
Maschinen, landwirtschaftliche
Maschinen auf Wunsch
auf Teilzahlung
Anzahlung 4 bis 12 Rth.
Abzahlung 3 bis 7 Rth.
monatlich.
Sehr billige Preise!
Man verlange Prospekt.
S. Rosenau in Hachenburg.

Möbel-Lager,
Wilh. Mayer,
Wiesbaden, 22 Marktstr. 22.
Berkstätten. Billigste Preise.
Auf Wunsch 7834
Zahlungserleichterungen.

Tabakabfall
mit guter Brand. 1 Pfd.
zur Probe M. 0,50, 5 Pfd.
(postfr. M. 2,25) M. 2, —
Umsatz stetig steigend.
Möller's Cigarren-
Vogelrei, Wiesbaden,
Al. Langgasse 7,
am Langgasse 15a u. 17.
Hauptnisch, Frankfurt a. M.

**Premier-
WELT-
MARKT**
Fahrräder
Premierwerke
Nürnberg 1903

Verichwunden
sind alle Arten Baumreinschnitten
u. Hauptauschläge, wie Nistler,
Gefährdungen, Bäume, Finken,
Hainbuche, Blüthen, Leber, etc.
d. tägl. Wehr. v. Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Dresden, allein echte Schutzmarke:
Erdbeer, 4 St. 50 Pf. bei:
Otto Lütke, Drogerie, Marktstr. 12,
C. Borgehl, Rheinstr. 55. 193
Ich verkaufe bis zum 20. März
1903 ca. 700 Liter Weis-
wein 1899 und 1100 Liter
Apfelwein.

Es bittet um gütigste Nachfrage
Gottlieb Sternberger,
Gasthaus zur Krone,
9201 Kiepenheim.

! Achtung !
Wiederverkäufer.

Durch günstigen Abschluss bin
ich in der Lage meine sämtl.
Hamburger Cigarren billiger ab-
zugeben wie bisher, und zwar bei
Abnahme von 500 Stück, Ham-
burger Fabrikpreise. 7087

Hamburger
Cigarren-Haus,
Ed. Schäfer Wellritze 21.

**Flechten, Haut-
anschlüge,
Geschwürs, Ent-
zündungen, Ge-
schwüre, offene
Wunden, Wundfein, aufge-
sprungene Haut, Frostbeulen,
Brandwunden etc. beseitigt in
geleiteten Fällen die von hervor-
ragenden Kernen empfohlene**
Wenzelsalbe.

Prämiert mit Verdienstkreuz,
rothe Kreuz u. gr. gold. Me-
daille. Erfolg durch zahlreiche
Kreise nachweisbar. 162/122
Erhältlich in den Apotheken.
Preis 1 Mark. Wiesbaden: Haupt-
depot **Victoria-Apothek:**
Rpt.: Marcke 2, Campdor 1,75,
Weidbach 1,75, Terpenin 1,05,
Bern-Balsam 0,875, Weinöl 0,875,
Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7,
Hofenöl 0,01 gr.

**Neu
eröffnet!**
Eier.

Abgabe an Private zu Groß-
Preisen in jedem Quantum stets
frisch und schmackhaft zu haben
nur bei 8809

M. Saal,
Neugasse 24 im Hofe.
100 la. Hartzhäse
M. 2,00 versendet in gold. Waare
gegen Nachnahme W. Weinung,
Berg a. Kyffhäuser. 682/14

Gestern od. Vorn, weiche schul-
pflichtige Knaben einem ev.
Lehrer in Erz. geben wollen, bef.
ihre Adr. unter C. H. 290 in der
Exp. d. Bl. abg. zu wollen. 290



Welt-Ausstellung Paris 1900
„Goldene Medaille“.
Höchste Auszeichnung für
deutsche Nähmaschinen.

Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen

sind mustergültig
in Qualität.
sind hochfein in Aus-
stattung.
sind unübertroffen in
Leistungsfähigkeit.
sind vorzüglich zum
Sticken geeignet.
sticken, stopfen, nähen
vor- und rückwärts.

Unterricht im Sticken gratis!
Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Theilen, Oele etc. etc.

**Deutsche
Nähmaschinen-Gesellschaft**

Eymer & Kames.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Ellenbogengasse 16.

Ellenbogengasse 16

6506

Grösster Erfolg des Jahres!



Preis 1 Mark

broschiert und reich illustriert
durch Photographien der be-
deutendsten Darsteller der
Hauptrollen.

Preis 2 Mark

in geschmackvollem Leinen-
Einband mit Titelpressung
in Dreifarbanddruck und mit
Goldschnitt

Von „Alt-Heidelberg“, dem 2. Sonderheft der „Woche“, das kurz vor Weihnachten in erster
Auflage herausgegeben und überall mit Beifall aufgenommen wurde, sind in 2 1/2 Monaten

71,000 Exemplare verkauft

worden. Das 72.—80. Tausend ist durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten
Verlag broschiert zum Preise von 1 Mark, gebunden für 2 Mark pro Exemplar zu beziehen.

Berlin SW. 12,
Zimmerstrasse 37-44.

August Scherl

O. m. & H.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
elagetroffen. Aussehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 6203

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.**

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Teilweise Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
samer Hausgeräthe und einzelner Stücke
in einem zu diesem Zwecke erbauten Feuer-
sicheren und ungestörten Keller.
Lager-Häusern
die größten am Platz
Schlachthausstrasse 6 u. 7.

Beste Referenzen.

**Stock- und
Schirm-Fabrik**
Wilh. Renker,
Faulbrunnstrasse 6.
Eigenes Fabrikat, Billige feste
Preise, Ueberziehen, Reparaturen
in jeder Zeit. 7177

**Original
Reichel
ESSENZEN**
MARKE LICHTHERZ
SIND DIE
BESTEN

Möbeltransporte
per Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Möbelfahrt
wird billig befohrt. 2274
Neugasse 20, 2 bei Etienne.

Umzüge
in Möbelwagen u. Rollen in den
pünktlich und billig befohrt. 8964
Bernhardt, Dohmeierstr. 47, 48.

Umzüge
in der Stadt und
über Land befohrt
u. Garantie Engelhardt, Kirch-
gasse 37, 38, und Heleneplatz 18,
Waden, Neugasse. 8973

Umzüge
in der Stadt und
über Land befohrt
u. Garantie Ph. Kunz, Helene-
platz 10, 11. 7850

Gekittet
in Glas, Porzellan,
Kunststoffe, ferner Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest u. im Wasser haltig). 4183
Hilman, Neugasse 2.

Herren-Kleider
zum Ausbessern und Reinigen
werden gut befohrt
8176 Sebanstr. 6, 6b, 7.

**Diebich-Mainzer
Dampfschiffahrt**
August Waldmann.

im Anschluss an die Wiesbadener
Strassenbahn.

Beste Gelegenheiten nach Mainz.

Die Boote fahren vorläufig mit

Sonntags, Dienstags u. Freitags.

Fahrplan ab 8. März 1903:

Von Diebich nach Mainz (ab

Schloß) 9*, 11, 1, 3, 5, 7

An und ab Kaiserstraße—Central-

bahnhof—Mainz je 15 Minuten

später.

Von Mainz nach Diebich (ab

Stadthalle) 9,30*, 12, 2, 4, 6,

7,30*

An und ab Kaiserstraße—Central-

bahnhof—Mainz je 5 Minuten

später.

* Nur Sonntags. — * nur

Dienstags und Freitags. 9089

Frachtpreise 35 Pf. per 100 Kilo

Selbstverschuldete

Schwäche

der Männer, Vollst. sämtl.

Geschlechtskrankh. behandelt

sicher nach 30-jähriger prakt. Er-

fahrung. **Neuzel, Hamburg,**

Grillstraße 27. Auswärtige brief-

lich. 139/112

Haut-u. Harnleiden,

Schwächezustände,

speziell veraltete und hartnäckige

Fälle behandelt gewissenhaft

ohne schäd. Mittel. 46

E. Herrmann, Apotheker,

Berlin, Neue Königstraße 7, 2

Prolo. u. Ausf. direkt u. franko.

Nur Sanidcapseln

(10 Gr. San. 3 Sal. 3 Cub. 1 Terpinol)

wirken sofort u. ohne Rück-

schlag bei Harnröhrenent-

zündg. Blasenkatarrh etc.

(Keine Einspritzung!) Preis

1/2 Fl. 1,00, 1/4 Fl. 3 Mk. Apoth.

Hermann, Schenkstr. Leipzig.

In Wiesbaden: Victoria-Apo-

thek, Rheinstrasse 41. 433/8

Die berühmte

Phrenologin

denkt Kopf u. Ge-
hirn.

Helenenstr. 12/1,

Nur für Damen.
Sprechst. von 9 Morgens bis
10 Uhr Abends. 4628

Hilfe
g. Blutstock. 679/14
Ad. Lehmann, Halle a. S.,
Sternstr. 5a, Rückporto erb.

Hilfe
gegen Bluthochd.
513/84 Bartholomäusstr. 57.
Hilfe geg. Bluthochd. Zimmermann
Hamburg, Fichtstr. 33.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 63.

Sonntag, den 15. März 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung in dem Feldweg, Ende der Hochstraße bis zum Grundstück von Heinrich Schmeiß wird der Feldweg von der Hochstraße bis zu dem nach dem Rietberg führenden Feldweg vom 10. März er. ab auf die Dauer der Arbeit für Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 7. März 1903.

9158

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung in der Rautenthalerstraße Ecke Rheingauerstraße wird der Feldweg hinter der Ringstraße bis an das Haus Doppeimerstraße 74 vom 9. März er. ab für die Dauer der Arbeit für Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 5. März 1903.

9043

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Erweiterung der Emserstraße auf der Südseite von Haus 2—20, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. März er. beginnenden und einschließlich 9. April er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 7. März 1903.

9203

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. J., Vormittags, sollen an der Idsteinerstraße 18 Rmr. Kastanienholz, im District Neroberg 2 Rmr. Scheitholz und im District Kessel 2900 buchene Wellen (Plankenwellen) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Kastanienholz an der Idsteinerstraße wird gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Forsthaus Dambachthal.

Wiesbaden, den 13. März 1903.

9423

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathhaus, Zimmer Nr. 5 mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70. des Gewerbesteuer-Gesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerauslässe der Gewerbesteuer-Klassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbesteuer-Gesetzes fortzuentrichten.

Wiesbaden, 6. März 1903.

9042

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Walzenführers der 2ten städtischen Dampfstraßenwalze ist zu belegen.

Derfelbe muß gelernter Schlosser sein und die städtische Prüfung als Lokomotivführer bestanden haben.

Das Dienstverhältnis beträgt monatlich 120 M. einschließlich Walzulage. Bei zufriedenstellender Leistung kann Anstellung und Beförderung nach Gehaltsklasse C. IV. in Aussicht gestellt werden.

Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 1. April d. J. bei dem Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau, schriftlich melden.

Wiesbaden, den 13. März 1903.

424

Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Der Verkauf des in den städtischen Gebäuden und Schulen sich anammelnden Eisen-, Blei-, Messing-, Zink- und Kupferschrotts für die Zeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2 part. eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort und zwar bis zum 23. d. M. Vormittags 9 Uhr bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 39 Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. März 1903, Vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 10. März 1903.

9255

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 55 lfm. m. langen Cementrohrkanalstrecke des Profils 30/20 cm im Rietberg-Ring nächst der Bülowstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 A bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens bis

Mittwoch, den 18. März 1903, Vormittags 12 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. März 1903.

9044

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 35 lfm. Steingegrohrleitung von 36 cm Durchmesser und etwa 76 lfm. desgleichen von 30 cm Durchmesser einschließlich der Spezialbauten, im Verbindungstreppeweg von der Schützenstraße zur Parallelstraße derselben sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 A bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Mittwoch, den 18. März 1903, Vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 3. März 1903.

9039

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an gußeisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Sinkkasten, Röhren und sonstigen Eisentheilen im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. März 1903,

Vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 5. März 1903.

9157

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzumessige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen vorgekommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Einteilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

8253

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten erjuden wir hierdurch sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die Preis-scheine beizufügen sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bezw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ausschreiben.

Das Geipäl aus unserer Anstaltsküche für den Zeitraum von 1. April 1903 bis dahin 1904 soll an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Termin hierfür wird auf Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Wiesbaden, den 11. März 1903.

9277

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Verpflegungs-Tarif

des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1903 ab in Gültigkeit.

Für

1. Verpflegung in I. Klasse täglich 7 Mark.

2. „ „ „ II. „ „ 5 „

Daneben ist von den Kranken I. und II. Klasse I und II) an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen angemessenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigung der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heilbäder, Verbandmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und dergleichen besonders zu zahlen.

3. Verpflegung in III. Klasse und zwar:

a) für hiesige Einwohner, für Mitglieder derjenigen Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreis Wiesbaden haben, sowie für Personen, welche für Rechnung der hiesigen städtischen Armen-Verwaltung untergebracht sind, täglich 2 Mark

mit Extrazimmer 3 „

b) für alle übrigen Personen 3 „

mit Extrazimmer 4 „

c) für Kinder bis zum Alter von 10 Jahren:

Wird in allen Klassen die Hälfte der Tariffäge für Erwachsene berechnet.

4. In den Verpflegungsklassen der III. Klasse sind die Kosten für ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandmaterial, Leibwäsche u. mitenthalten.

Besonders zu vergüten sind dagegen die baaren Auslagen, für Thermalbäder, besondere Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte pp.

Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder theilweise, je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden Patienten, durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation erlassen werden.

5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen für einen Tag gerechnet.

6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt werden, ist bei der Aufnahme ein entsprechender Geldbetrag bei der Krankenkasse zu deponieren.

7. Für zahlungsfähige Personen, welche im Krankenhaus ärztliche Hilfe nachsuchen und erhalten, die aber nicht aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin, Verbandmaterial pp. zu erstatten.

8. Bei Todesfällen der I. und II. Klasse können die Relikten zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes herangezogen werden.

9. Für Ankleiden pp. von Leichen wird die in der Friedhofsordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Tage von den Angehörigen der Verstorbenen gezahlt und dem Leichenamtleiter vergütet.

Bei Verstorbenen, welche aus öffentlichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das Ankleiden unentgeltlich.

10. Das Dienstboten-Jahresabonnement beträgt 8 Mark für jeden Dienstboten.

Vorstehender vom 1. April d. J. gültiger und vom Magistrat unterm 11. d. M. genehmigter Verpflegungstarif, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 21. Februar 1903.

8471

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags

10 Uhr, sollen im weißen Saale des Kurhauses die abgelegten Zeitungen u. aus den Lesezimmern vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

7704

Städtische Kurverwaltung.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

u. | **Enkladen** in. 2000. in. 1. ver
S. Nöb. Gelmundstr. 40, 1 L. 89

Zither-Verein.

Heute, Sonntag, den 15. März von Nachmittags
4 Uhr ab:

Großes Tanzfränzchen,
verbunden mit Zithern und humoristischen Vor-
trägen im Saale des **Männer-Turnvereins,**
Blatterstraße. Freunde des Vereins sind willkommen.
9407 **Der Vorstand.**

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Gesellschaft „Lohengrin“.
beranstaltet **Sonntag, den 15. März, einen**
Ausflug nach Biebrich
(Saalbau zum Kaiser Adolf).

Darfst
Humoristische Unterhaltung mit Tanz.
 Es ladet freundlichst ein. 9418

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Heute Sonntag, den 15. März, Nachmittags
4 Uhr, im Saale „zur Germania“, Plattenstr. 100:
II. Stiftungsfeier,

bestehend in Musik, Gesang und Tanz.
Eintritt 30 Pfg Dame frei.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Veteranen- und  Landwehr-Corps

Wiesbaden.
Sonntag, den 15. d. Mts., von Nachm. 4 Uhr:
Familienfeier mit Tanz

in Saale der Restauration „Zum Jägerhaus“, Spier-
steinerstraße, wozu unsere Kameraden, sowie Freunde und
Gönner des Corps hierzu freundlichst einladet.
9405 Der Vorstand.

 **Turn-Verein.**
(Sängerchor.)

Das Konzert des Sängerkhore beginnt am Sonntag
Nachmittag 5 Uhr. 9381

Tapeten-Reste,

noch neue Muster, gebe bis zur Hälfte
des früheren Preises ab.

Germann Stenzel,

Schulgaſſe 6. 9376

 Heute wird ein junges Pferd, prima
Qualität, angeschauen.

Neue Pferdemeßgerei,
8 Kleine Schwalbacherstraße 8.

Bräutausstattungen
 stets in großer Auswahl vorrätig.

Sehr geschmackvolle Schlafzimmer-Möbel
in Satin, Rußb. und Mahagoni
liefern in tadelloser Ausführung zu bekannt billigen Preisen.

Joh. Weigand & Co.,
Bellringstraße 20. 9232
Klostermühle.

 Samstag, den 15. u. Sonntag, den 16. März:
Großes Schlachtfest,
wogzu herzlich einladet.

Biesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co. 72
Dothrim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
 übernimmt Hotels, Pension- u. Privat-Wäſche. Prompte Bedienung,
 ſoſtenloſe Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliſte.

Sprechstunden für
langwierige Kranke

langwierig Kranke

Woitke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

 **Gas-Cokes, 1. Sorte,**

in Aufstohlen-Größe, per Etr. frei Haus 1.20, bei Abnahme von 10 Etr. 11 Mk., empfiehlt 6900
Telephon 2345. **M. Cramer**, Feldstraße 18

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Die bei der Inventur zurückgesetzten

Filzhüte und Mützen für Herren und Knaben

werden von heute ab bis zum 14. cr.

zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben.

Jacob Müller, Hut-Magazin, Langgasse 6.

9263

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter.
Armbinden.
Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.
Bruchbänder.
Bettflannen.
Urinflaschen.
Brustbündchen.
Milchpumpen.
Eisbeutel.
Einnehmelasser u. Trinkröhren.
Krankentassen.
Einnehmelöffel.
Inhalations-Apparate.
Ozonlampen.
Spiegelgläser.
Taschen-Spiegelgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.40 an.
Injectionspritzen.
Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.
Pulverbläser.
Augen- und Ohrenklappen.
Klysterspritzen v. Gummi Glas und Zinn.
Clyaspumpen.
Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chemisch rein, sterilisiert u. präpariert.
Verbandgaze Lint.
Verbandbinden.
Guttaperchataft.
Billroth-Battist.
Mosettig-Battist.
Luftkissen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.
Wochenbettbinden.
Leibschlinge
Halsumschläge n. Priessnitz.
Brustumschläge
Fieber-Thermometer.
Bade-Thermometer.
Zimmer-Thermometer.
Wärmflaschen von Gummi und Metall.
Leibwärmer.
Nothverband-Kästen für d. Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen.
Taschen-Apotheken.
Reise-Apotheken.
Medizinische Seifen.

Gesundheitsbinden, Ia. Qualität.
Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.
Suspensorien.
Desinfectionsmittel, wie Lysol, Lysolform, Carbolwasser, Craolin etc.
Mineralwässer.
Sodener und Emser Pastillen.
Aechte Kreuznacher Mutterlange.
Kreuznacher Mutterlangen-Salz.
Stassfurter Salz.
Aechtes Seesalz.
Fichtennadel-Extract.
Badeschwämme.
Zungenschaber.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege. Kirchgasse 6. 0000

Restauration „Waldeck“.

Auf guten Wegen leicht erreichbar.
Haltestelle der elektr. Bahn „blaue Linie“.

Die

Restaurationsäle

sind für Gesellschaften pp. stets geöffnet.
Reine Weine erster Firmen. Export- und Culmbacher Biere. Restauration zu jeder Tageszeit.
Civile Preise. 8461

Café.

Ch. Thon.

Telefon 646.

Gasthaus zum Gneisenau,

Wendstraße 30 (Ecke Gneisenaustraße).

empfehlen guten Mittagstisch in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen, sowie reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit. — Bier aus der Kronenbrauerei Wiesbaden, reine Weine, prima Apfelwein.

9075

Frau Marie Hardt Ww., früher „Karlshof“.

Savoy-Hotel u. Badhaus

Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

8957

Die Direction.

Restauration und Lustort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn Adelsstraße-Wilhelmshöhe zu erreichen. Unübertroffen schöner Ausflugsplatz der ganzen Umgebung. Speisen u. Getränke in bester Güte. Civile Preise. 5633

Def.: J. Dierckx.

WALHALLA-THEATER.

Das große Attraktionsprogramm vom 1.—15. März.

Edlawy, der Verwundlungsschauspieler.

The Nemedos.

Krebs u. Tochter, die holländischen Hellscher.

Georg Rösser.

Hyleia,

das weltbekannte Lustbad und die andern Attraktionen
Anfang Abends 8 Uhr. 8838

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2
(Haltestelle der elektr. Bahn).

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik,

wozu herzlich einladet

Joh. Kraus.

Mainz, Café Reen,

Parckstraße 8.

Conditorci.

Wein, Kaffee, Thee, Chocolate,

Liqueure.

198

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bienenplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Daint, am Markt; in Siebrich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Adelsstraße.

Alle Artikel
zur
Kranken- und
Gesundheitspflege
für Wöchnerinnen u. Kinder.
Alle Diät- und Nährmittel
in bester Waare zu billigen Preisen.

Drogerie
Reinhard Göttel,
Michelsberg 23,
Ecke Schwalbacherstraße.
Telefon 189. 7765



Ausverkauf wegen Umzug

10% Rabatt auf sämtliche Koffer- und Sattlerwaaren. 4672
Fr. Meinecke, Sattler, Friedrichstraße 46.

Sängerchor

Turn-Verein.

Donnerstag, den 15. März l. J., Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT

in der Vereins-Turnhalle, Hellmündstraße 25, unter gütiger Mitwirkung des Hg. Brau. Concertmeisters Herrn O. Bräuner, Orgelbegl. Kammerorganist (Gitarre), des Herrn Orgelsängers H. Sandrich (Bass), sowie des Herrn G. Grehmann (Klavierbegleitung) sämtlich von hier.

Chorleitung: Karl Schaub.

Eintrittspreise: Nummerierter Platz 2 Mark

Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Ernst Spalger 1, O. Wolff, Wilhelmstraße, Schellberg, Kirchstraße, Kaufmann Ewald Maus, Reichstraße 21, sowie Abends am der Kasse. 8974

Wegen Verhinderung des Solisten beginnt das Concert bereits Nachmittags 5 Uhr.

Männerturnverein.

Donnerstag, den 15. März 1903

3. Winter-Turnfahrt

über Eisen-Hand, Weidenstadt, Adelsfeld (Restauration Burggarten).
Abmarsch: 1 1/2 Uhr: Sebnitzplatz.
Der Vorstand. 9417

NB. Niederbühler mitbringen.

Bayern-Verein „Bavaria“.

Protectorin, Ihre Kgl. Hoh. Prinzessin Theresia von Bayern.

Donnerstag, den 15. März, Abends 8 Uhr,

findet im großen Saale des Kathol. Gelehrtenhauses, Döhlheimerstr. 24, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten

Luitpold von Bayern

eine größere Festlichkeit unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“, unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Remberger, ferner der Musikkapelle des Kaiser-Regt. von Gersdorff, sowie bewährter Kräfte des Vereins statt. Hierzu werden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins, besonders alle hier wohnenden Bayern mit ihren w. Familienangehörigen freundlich eingeladen. Eintritt frei. Programm am Saalprogramm. 9206

NB. Die Veranstaltung findet bei vier statt.

Gv. Arbeiterverein.

Donnerstag, den 15. d. Mts.:

Familien-Ausflug nach Rimbach

(Gasthaus zum Tannus).
Abmarsch Nachm. 2 1/2 Uhr vom Kurhausplatz, vergnügen sich (sämmtliche Mitglieder, deren Angehörigen, sowie Freunde und Bekannte des Vereins freundlich ein. 9360

Der Vorstand.



Gasthaus zur Schleifmühle,

Marktstraße 15.

Samstag, den 14. März: Wechelsuppe.

wozu freundlichst einladet

Adam Kuhn.

Spazierstöcke,

nur moderne Muster, in größter Auswahl billigst.

W Barth, Drechsler,

Neugasse 17, n. der Marktstr.

Anfertigung sämtl. Reparaturen. 9326